Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill. By order of the President. A. S. BURLESON. Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill. By order of the President. A. S. BURLESON. Postmaster General.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Freitag, den 30. September 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. 2 Cents 33. Jahrgang. — Nr. 232.

Borah redet.

Der Senator von Idaho über den Friedensvertrag von Versailles. — Schärfste Verurteilung des Vertrages, die der Bundessenat soweit gehört hat. — Europa wird nicht gsunden, solange der Vertrag in Kraft ist, sagt der Senator. — Warum, nach Borah's Ansicht, Wilson den Vertrag annahm. — Wenn nicht anderer Kurs eingeschlagen wird, sinkt Menschheit in's Barbarentum zurück.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 29. Sept. Gelegentlich seiner Rede, die er im Senat gegen die Ratifizierung der Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn hielt, verurteilte Senator Borah den Friedensvertrag von Versailles mit einer Schärfe, wie es kaum vorher im Senat der Fall gewesen. Von irgend welcher Versöhnlichkeit dem besiegten Feinde gegenüber war in diesen Auslassungen jedoch nichts enthalten, aber dahingegen redete der Senator vom „Verbrechen gegen Elsaß-Lothringen". Der betreffende Teil der Rede lautete:

„Wir sehen jetzt", sagte der Senator, von dem Friedensvertrag von Versailles sprechend, „nicht nur wie schwer die Zentralmächte durch den Vertrag heimgesucht werden, sondern auch welche schwere Heimsuchungen er für Millionen von Menschen gebracht hat, darunter viele, die während des Weltkriegs auf unserer Seite standen. Wir wissen, daß der Vertrag Untertanen befreundeter Länder der Knechtschaft und Ausbeutung überliefert hat; daß an Stelle der versprochenen Unabhängigkeit diesen Völkern Unterjochung und Brandschatzung zuteil geworden. Das ist jedoch noch lange nicht das Schlimmste. Wenn jetzt alles erledigt wäre, so könnten wir mit der Vergangenheit abschließen und Besseres von der Zukunft erhoffen.

Vertrag enthält das Saatkorn für viele Kriege.

Wir wissen jedoch sehr wohl, daß dieser Vertrag das Saatkorn für viele Kriege in sich birgt. Er steht wie eine Gewitterwolke am Horizont. Er ist die Verkörperung der brutalen Gewalt. Der Vertrag kennt weder Gnade, noch erkennt er Reue an, und kennt auch keinen Unterschied zwischen den Schuldigen und Unschuldigen, zwischen Freund und Feind. Das gestehen die vormaligen Befürworter des Vertrags ganz offen zu. Der Vertrag wird der Welt wieder schweren Kummer verursachen. Er ist auf dem Grundsatz des grausamen, gewissen- und reuelosen Imperialismus aufgebaut. Durch seine Bedingungen werden wieder die berechnenden Mächte der Wiedervergeltung wach werden, dieselben Mächte, die volle Abrechnung mit denen hielten, die Pole aufteilten und Elsaß-Lothringen dem Lande entrissen, dem es treu ergeben war.

Europa kann nicht gesunden, solange Vertrag in Kraft ist.

Wir wissen sehr wohl, daß Europa nicht gesunden kann, so lange der Vertrag in Kraft ist, daß dessen Durchführung den wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas, wenn nicht gar den der ganzen Welt zur Folge haben wird, und daß Millionen der jetzt lebenden Männer, Frauen und Kinder, sowie noch ungeborene Geschlechter geknebelt und versklavt sein und bitteren Hunger leiden werden, falls der Vertrag Gesetzeskraft in Europa behält. Alles dieses ist uns wohlbekannt und dessenungeachtet fordern wir nicht nur die Züchtigungen der Wiedervergeltung heraus, sondern wir geben auch jede Satzung des Glaubens Amerikas dran, daß wir dieses verfluchte und grausame Ding auch nur anrühren.

Warum Wilson den Vertrag annahm.

Als dieser Vertrag ausgearbeitet wurde, ist ihm der sogenannte Völkerbund einverleibt worden. Meiner Ueberzeugung zufolge bin ich im Recht, wenn ich behaupte, daß Herr Wilson den Vertrag nur annahm, weil derselbe den Völkerbund als Anhängsel hatte. Ich habe es nie geglaubt, ich habe es niemals angenommen, daß es möglich gewesen wäre, ihn zu der Entheiligung dieses Vertrags zu veranlassen, der in so krassem Widerspruch mit allen von ihm befürworteten Grundsätzen und allem, wofür er eingetreten war, steht, wenn er nicht von dem Glauben befangen gewesen wäre, daß durch den Völkerbund späterhin die Bedingungen gelinder und humaner gestaltet werden würden. Darin befand er sich, meiner Ansicht nach, gewaltig im Irrtum.

Was der Völkerbund getan haben würde.

Meiner Ansicht nach würde der Völkerbund, falls er tatsächlich wirksam gewesen wäre, weiter nichts als das Handwerkszeug zur wirksameren Durchführung der böswilligen Verfügungen des Vertrags gewesen sein. Auf Grund des Vertrags würde der

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Die Volkswut.

In Austin, Tex., wird ein Mann von Pöbelhaufen geteert und gefedert.

Austin, Tex., 30. Sept. J. D. Jeans wurde in der verflossenen Nacht von einer Bande, deren Mitglieder sich nicht einmal die Mühe gemacht hatten, sich unkenntlich zu machen, aus einem hiesigen Hotel geholt, ausgepeitscht und geteert und gefedert, wie er der Polizei meldete. Außerdem wurde ihm der Rat gegeben, Austin schleunigst zu verlassen.

Tulsa, Okla., 30. Sept. Die Maniküre Frau Billie Dailey erwirkte hier Haftbefehle gegen Frau George Thomas und deren Schwägerin Frau Orville Thomas unter der Anklage des tätlichen Angriffs. Laut den Angaben Frau Daileys wurde sie kürzlich von den beiden Frauen zu einer Automobilfahrt eingeladen und als das Automobil sich schließlich an einer abgelegenen Stelle befand, wurde Frau Dailey, ihren Angaben zufolge, von den beiden Frauen aus dem Kraftwagen gezerrt, an einen Baum gebunden und ausgepeitscht, weil sie angeblich mit George Thomas, dem Gatten von Frau George Thomas, ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt.

Die Ku Kluxer.

Geheimorden hat, wie hoher Beamter behauptet, an die 700,000 Mitglieder.

Cleveland, Ohio, 30. Sept. Charles W. Love von Indianapolis, der „Grand Goblin" des Ku Klux Klans, stellte sich gestern aus freien Stücken beim Countyanwalt Stanton und dem Polizeichef Smith ein, mit der Erklärung, er habe gehört, die hiesigen Behörden planten eine Untersuchung des Geheimordens und er wolle ihnen daher jede gewünschte Auskunft geben.

Nach den Angaben Loves, dessen Jurisdiktion sich auf die Staaten Illinois, Indiana, Wisconsin, Michigan, Ohio, Kentucky und West Virginien erstreckt, hat der Orden etwa 700,000 Mitglieder. Im Verlauf seiner Vernehmung, die volle vier Stunden währte, gab Love auch Aufschluß über die Verfassung des Ordens, über die Beisteuern der Mitglieder, die, wie er ausführte, soweit keine Beiträge bezahlen, sondern nur eine „Schenkung" von $10 machen, von welcher der „Werber" $3 erhält und auch über die Gehälter der Beamten. Seinen Angaben zufolge bezieht der „Imperial Wizzard" Simons in Atlanta, Ga., $100 pro Woche.

Love behauptete, der Orden dulde keinerlei Gewalttätigkeiten seitens seiner Mitglieder und wer sich Ausschreitungen, wie Teeren und Federn, zu Schulden kommen ließe, würde nicht nur aus dem Orden ausgestoßen, sondern den Behörden ausgeliefert werden.

Fürchtet die Oeffentlichkeit.

Viscount Bryce läßt Berichterstatter entfernen, ehe er vor der English-Speaking Union in New York redet.

New York, 30. Sept. Als Viscount Bryce sich gestern gelegentlich des ihm zu Ehren veranstalteten Luncheons der English-Speaking Union erhob, um eine Rede zu halten, verlangte er die Entfernung der Berichterstatter, die dann gewaltsam aus dem Saal gebracht wurden. Der Präsident der Union, John W. Davis, kündigte an, Stenogramme der Rede würden später zur Ausgabe gelangen, sobald Viscount Bryce die ihm nötig scheinenden Abänderungen vorgenommen habe.

Als dann später der Viscount um den Wortlaut der Rede angegangen wurde, hatte er wieder Ausflüchte und verstand sich schließlich zu der Erklärung, er würde seine Rede späterhin in der englischen Zeitschrift „Landmark" veröffentlichen.

Unter Verdacht verhaftet.

In Glen View hat Marshall Ernst Schultz einen Mann namens Christopher Riebold aus Marion, Ind., unter dem Verdacht der Ermordung von Fred Christensen, dem Kassierer der Glen View State Bank, festgenommen.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „George Washington", welcher am Dienstag nach Plymouth, Cherbourg und Bremen fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Czecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Sonntag, 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Adriatic", der am Dienstag nach Plymouth fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Sonntag um Mitternacht.

Der Dampfer „Estonia", der am Mittwoch nach Cuxhaven, Danzig und Libau fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Montag um Mitternacht.

Angekommene Dampfer.

New York, 28. Sept. „Empreß of India" von Southampton; „Patria" von Palermo.

Bremen, 27. Sept. „Princeß Matoika" von New York.

Abgefahrene Dampfer.

New York, 28. Sept. „San Giorgio" nach Neapel.

Wanderer gehängt.

Kurz nach sieben Uhr endete der Gattenmörder am Galgen.

Blieb ruhig und gefaßt.

Sang sogar auf dem Galgengerüst noch mit klarer Stimme ein Liedchen. — Verbrachte die Nacht mit Kartenspiel und Gesang. — Legt Geständnis ab.

Mit den Worten eines wehmütig klingenden Liedes auf den Lippen ging heute morgen der Gattenmörder Karl Wanderer ruhig und gefaßt in den Tod. Dieselbe unerschütterliche, an Gleichgiltigkeit grenzende Ruhe, die sein ganzes bisheriges Verhalten kennzeichnete, blieb ihm bis zum letzten Augenblicke treu. Nicht die geringste Furcht zeigte er.

„Ich habe auf den Schlachtfeldern Frankreichs dem Tode so manchesmal ins Auge geblickt," sagte Wanderer in der vergangenen Nacht einem Gefängniswärter, „ich werde nicht zittern oder zagen, wenn meine letzte Stunde gekommen ist." Und er hielt Wort.

Festen Schrittes betrat er kurz nach 7 Uhr, geführt von den beiden Hilfssheriffs Herman Kruckstein und John Ollis, das Galgengerüst und sprach laut und verständlich das Gebet nach, das ihm Pastor H. G. Sandvoß von der lutherischen Stadtmission, der ihn auf seinem letzten Gang begleitete, vorsagte. „Gott sei mir gnädig," lauteten die Worte, die er immer und immer wieder wiederholte. Während dann Hilfskerkermeister Lorenz Meisterheim seines Amtes waltete und dem Delinquenten Arme und Beine zusammenband, fragte ihn Sheriff Charles Peters, ob er noch etwas zu sagen wünsche und als Antwort darauf sang Wanderer mit lauter, deutlich vernehmbarer Stimme zwei Verse des bekannten Liedes: „O, Pall, why don't you answer me?" Sie galten anscheinend seiner Frau, deren Bild er mitnahm, als er gestern in der sogenannten Totenkammer untergebracht wurde, und das er während der Nacht oft aus seiner Tasche hervorzog und lange betrachtete.

Inzwischen hatten Gefängnisbeamte ihm einen weißen Mantel umgeworfen, den Strick um den Hals gelegt und die weiße Kapuze über Kopf und Gesicht gestülpt.

Die letzten Worte des Liedchens waren kaum verklungen, als die Klappe fiel, mit der Wanderer in den Tod stürzte. Nur zwei Minuten hatte der ganze Vorgang in Anspruch genommen. Fünfzehn Minuten später konnten die anwesenden Aerzte den Tod konstatieren und damit war der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen. Eines der verabscheuungswürdigsten Verbrechen, das je in Chicago verübt wurde, hatte seine Sühne gefunden.

Seine letzten Stunden.

Wanderer verbrachte seine letzte Nacht auf Erden damit, daß er mit einen beiden Wächtern Karten spielte, mehrere Liedchen sang und zuweilen auch in der Bibel las. Der Schlaf mied seine Augen, erst als der Morgen graute, fand er einige Augenblicke Ruhe. Er verschmähte das ihm angebotene Frühstück, verbrachte später etwa zehn Minuten in eifrigem Gebet mit Pastor Sandvoß von der Lutherischen Stadtmission, der ihm Trost zusprach, und sang gerade das Lied „Rock of Ages", als Sheriff Peters und Hilfssheriff Harry Laubenheimer ihm mitteilten, daß sein letztes Stündlein gekommen sei. Ruhig, ohne Zittern und Zagen trat er dann den Gang zum Galgengerüst an.

Gestern nachmittag schon war Wanderer in der sogenannten Totenkammer untergebracht worden, nachdem kurz vorher von Springfield die Nachricht eingetroffen war, daß Governor Small einen noch in elfter Stunde von Kapitän Oscar Carlstrom, einem Mitglied der American Legion, gemachten Versuch, ihn vor dem Galgen zu bewahren, abgewiesen hatte. „Ich habe keine Furcht vor dem Tode", sagte er. „Ich kämpfte auf den Schlachtfeldern Frankreichs und werde wie ein Soldat zu sterben wissen." Er hatte alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben, wünsche sogar, sagte er, daß man dem „Gaukelspiel" endlich ein Ende mache.

Wanderer soll übrigens vor mehreren Tagen schon seinem schuldbeladenen Gewissen durch ein Geständnis Erleichterung zu verschaffen versucht haben. Wie Gefängnisdirektor Peter Lawrence heute mitteilte, sagte ihm Wanderer, als er mit ihm über die kommende Hinrichtung sprach: „Ich habe keine Furcht vor dem Tode, ich werde ja wieder mit dem Mädchen vereint werden, das ich so sehr liebte und das ich ins Jenseits befördert habe."

Abscheuliches Verbrechen.

Die Tat, welche Wanderer an den Galgen brachte, war eine der abscheulichsten, die in der Verbrecherchronik Chicagos verzeichnet sind, sorgfältig geplant und kaltblütig ausgeführt.

Schon bald nach seiner Verheiratung wurde der damalige Fleischergeselle seiner jungen Frau überdrüssig und allmählich reifte in ihm der Gedanke, sich ihrer zu entledigen. Um den Verdacht von sich zu lenken und den Anschein zu erwecken, als ob die Frau von einem Räuber erschossen worden sei, veranlaßte er einen Stromer, eines Abends im Juni 1920, als er mit seiner Gattin aus einem Kino zurückkam, in der Vorhalle seiner Wohnung einen fingierten Raubüberfall in Szene zu setzen und schoß dann kaltblütig das ahnungslose Weib nieder, das zudem noch Mutterfreuden entgegensah, und auch den armen Teufel, dessen Identität bis heute noch nicht ermittelt werden konnte.

Seiner Schwiegermutter und Nachbarn, die zuerst auf dem Mordschauplatze eintrafen, erzählte Wanderer die von ihm ersonnene Geschichte, daß nämlich seine Frau von einem Räuber erschossen worden sei und daß er dem Räuber das Lebenslicht ausgeblasen habe. Er fand anfangs auch Glauben damit, wurde eine Zeit lang sogar als Held gefeiert, aber die Polizei schöpfte Verdacht, daß seine Aussagen nicht den Tatsachen entsprächen und nahm ihn fest. Nach anfänglichem Leugnen gestand Wanderer auch, den Doppelmord verübt zu haben, stellte dies aber später wieder in Abrede und zog das Geständnis zurück.

Zwei Prozesse.

Zweimal wurde er dann unter der Anklage des Mordes prozessiert, Geschworene Richter Pams gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß er seine Frau ermordete, verurteilten ihn aber zum nicht geringen Erstaunen von Richter und Anwälten nur zu 25 Jahren Zuchthaus. Nicht zufrieden damit, ließ ihn die Staatsanwaltschaft unter Anklage belangen, an dem gleichen Abend, da er seine Frau ermordete, auch den armen Teufel erschossen zu haben, der die Rolle eines Räubers übernommen hatte. Diesmal wurde er zum Tode verurteilt und sein Anwalt strengte nun ein Irrsinnsverfahren an, das vor Richter David geführt wurde und damit endete, daß die Geschworenen in ihrem Wahrspruch erklärten, Wanderer sei geistig normal. Am 29. Juli sollte das Todesurteil vollstreckt werden, aber am Abend vorher bewilligte Governor Small einen Aufschub bis zum 30. September. Wenige Tage vorher setzte Anwalt Bartholomew nochmals alle Hebel in Bewegung, um Wanderer vor dem Galgen zu bewahren, aber sein Bemühen blieb ebenso erfolglos wie der noch gestern nachmittag von Kapitän Carlstrom gemachte Versuch.

„Ich bin der Ansicht, daß der vorliegende Fall so liegt, daß der Urteilsspruch des Gerichtshofes vollstreckt werden soll," entschied Governor Small, an den man sich wieder gewandt hatte, und damit war das Schicksal des Doppelmörders endgiltig besiegelt.

Cooperative Society of America.

Nach Durchsicht der Bücher Einsetzung eines Masseverwalters empfohlen.

Gerichtsreferent Charles B. Morrison, vor welchem das kürzlich eingeleitete Bankerottverfahren gegen die Cooperative Society of America schwebt, begab sich gestern auf Anordnung von Bundesrichter Evan Evans nach den elegant ausgestatteten Geschäftsräumen der Gesellschaft, Nr. 130 Nord Wells Straße, um die Bücher der Firma einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. In der Begleitung des Gerichtsreferenten befanden sich die Rechtsvertreter der Firma sowohl, wie die einzelnen Aktieninhaber, welche mit der Geschäftsverwaltung unzufrieden sind und einen Masseverwalter ernannt haben wollen; ferner sachverständige Rechnungsführer und Bücherprüfer.

Nach sorgfältiger Prüfung sämtlicher Bücher u.s.w. entschied der Gerichtsreferent, daß die sofortige Einsetzung eines Masseverwalters geboten erscheine.

Tragischer Tod.

Major Fred. E. Ellis findet den Tod durch Entladung seines Revolvers, als er nach Einbrecher suchte.

Hutchinson, Kan., 30. Sept. Major Fred E. Ellis, der kürzlich mit dem Oberbefehl des vierten Kansaer Infanterie-Regiments der Nationalgarde betraut worden war und der auch zu den Beamten der Großloge der Tempelritter gehört, erlag heute morgen in seiner Wohnung in McPherson einer Schußwunde.

Major Ellis fand, den Angaben der Behörden zufolge, seinen Tod, als er nach einem Einbrecher suchte, durch den er und seine Angehörigen aus dem Schlaf geweckt worden, wobei sich sein Revolver versehentlich entlud. Er wurde von der Kugel direkt ins Herz getroffen und der Tod trat auf der Stelle ein. Major Ellis war ein Veteran des Weltkrieges.

Ganz gemütlich.

Raub im Illinois Athletic Club; der Polizist plauderte.

Drohbriefe und Bombe.

Die „Schwarze Hand" macht es für Benote Fidanza ungemütlich. — Nach langem Suchen erwischt. — Schnapsschmuggler wurden gefaßt.

Während der diensttuende Polizist sich in freundschaftlichster Weise mit dem Führer ihrer Kraftdroschke unterhielt, gingen zwei Männer kurz nach vier Uhr morgens in das Gebäude des Illinois Athletic Clubs, hielten dem Nachtclerk A. C. Warner, 500 Oakwood Boulevard, zwei Revolver gegen den Leib und zwangen ihn, ihnen die Einnahme der Nacht im Betrage von $325.57 auszuhändigen. In diesem Augenblicke erschien der Fahrstuhldiener Edward Jensen in der Eintrittshalle, wurde aber ebenfalls durch die Revolver der beiden gezwungen, sich ruhig zu verhalten. Im Gebäude waren zur Zeit etwa 200 Gäste anwesend.

Die Eindringlinge gingen dann ebenso kaltblütig wie sie gekommen waren, wieder hinaus, riefen dem Polizisten einen guten Morgen zu, sprachen ihr Bedauern aus, daß er bei so schlechtem Wetter auf der Straße stehen müsse und befahlen dem Droschkenführer, sie nach der Ecke der 39. Str. und Michigan Ave. zu fahren. Wenige Augenblicke später hörte der Polizist Hilferufe aus dem Klubgebäude und erfuhr, was geschehen war. Inzwischen war aber die Droschke bereits außer Sicht, und alle Versuche, sie in der Nähe der von dem Polizisten abgehörten Adresse abzufangen, erwiesen sich als vergebens.

Man glaubt, daß die Räuber genau mit den Einrichtungen des Klubs bekannt waren, da sie sich eine Zeit für den Ueberfall ausgesucht hätten, zu welcher der Wächter des Gebäudes, Michael Doherty, welcher stets bewaffnet ist, seine Runde in den oberen Stockwerken macht. Die Polizei hofft, daß der Kraftdroschkenführer, von dem man glaubt, daß er über die Absichten seiner Fahrgäste in Unkenntnis war, sich melden wird, und seine Aussagen zur Ergreifung der Diebe beitragen werden.

Wieder eine Bombe.

Nachdem er drei Drohbriefe, in welchen der Schreiber $2000 verlangte, unbeachtet gelassen hatte, ist während der Nacht das Haus von Benote Fidanza, 743 Leavitt Str., durch eine Bombenexplosion beschädigt worden. Das Gebäude ist zwei Stock hoch und aus Ziegeln gebaut. Die Bombe, welche in einer Gasse gegen die Seite des Hauses gelegt worden war, riß ein etwa sechs Fuß großes Loch in das Mauerwerk, warf die Mitglieder von fünf Familien aus den Betten und richtete einen Schaden von $3000 an. Fidanza ist verheiratet, Vater von sieben Kindern und hat das Gebäude mit seinen und den Ersparnissen seiner Familie bezahlt. Er erhielt den ersten Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, das Geld in einer Blechbüchse unter der Hochbahn an der 16. und Robey Str. zu hinterlegen, am 5. September.

Endlich erwischt.

Nachdem es ihm ein volles Jahr geglückt war, den Nachstellungen der Polizei zu entgehen, ist der 20jährige Joseph Lydon, 1108 Süd Leavitt Str., in seiner Wohnung gefunden und verhaftet worden. Lydon wird beschuldigt, einer von drei Männern gewesen zu sein, welche am 18. September 1920 die Liberty Yeast Co., 2218 Flournoy Str., um $350, die zur Auszahlung von Löhnen ebstimmt waren, beraubten.

An der Ecke der Throop Str. und Archer Ave. wurde George Schenel, 1016 West 31. Str., von zwei Männern angefallen und um $32 beraubt. Er berichtete den Ueberfall der New City Polizeiwache, trotzdem die Räuber ihm gedroht hatten, daß sie ihn zusammenschlagen würden, falls er sie anzeige.

Leclie Coljar, der Besitzer der Bluff City Cleaning Co., 2616 Cottage Grove Ave., fand gestern Abend Gelegenheit, von dem Gewehre, das er seit längerer Zeit zum Schutz gegen etwaige Ueberfälle in seinem Geschäft bereit hält, Gebrauch zu machen. Ein junger Mensch, der sich einen Anzug ansehen wollte, ergriff plötzlich ein halbes Dutzend solcher und wollte sich damit aus dem Staube machen. Im nächsten Augenblick hatte er eine Schußwunde im rechten Bein. Er gab seinen Namen als Paul Crummy, 1836 Süd State Str., an.

Zwei Männer kamen während des Morgens in das Gebäude der Chicago Accessories Brokerage Co., 2303 Indiana Ave., und während der eine den Angestellten Mike Levenberg, 3147 West 16. Str., mit seinem Revolver in Schach hielt, raffte der andere Waren im Werte von $1200 zusammen, mit denen beide dann verschwanden. Die Beute hatte ein Gewicht von etwa 600 Pfund, und die Polizei nimmt daher an, daß die Diebe mit Hilfe eines Kraftlastwagens gearbeitet haben.

Mißlungener Schnapsschmuggel.

Jack Schatz, 2122 Darrow Ave.; Theodore Wallgren, 2218 Dodge Ave., und Jakob Steinbock aus Evanston wurden dabei erwischt, wie sie Whisky in einem Auto aus Lake County nach Evanston zu schaffen suchten, und dem Sheriff von Lake County überwiesen. Kaum waren sie festgenommen, als in Erfahrung gebracht wurde, daß das Trio auch in Area, Ill., gesucht werde wegen angeblichen Einbruchs in eine Apotheke und der Erbeutung etlicher Kisten Schnaps.

Unangenehme Begegnung.

Als Frau J. McGovern gestern abend zu vorgerückter Stunde vor ihrer Wohnung anlangte, tauchte plötzlich ein Wegelagerer vor ihr auf und bedeutete ihr mit vorgehaltenem Revolver, was er im Schilde führe. Die Erschrockene mußte ihm ihre auf $50 bewertete goldene Uhr aushändigen, mit der er eiligst in der nächsten Gasse verschwand, da ein Automobil herannahte.

Die Friedensverträge.

Ihre Ratifizierung durch den Senat dürfte am 14. oder 15. Oktober erfolgen.

Washington, 30. September. Die Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn dürften etwa am 14. oder 15. Oktober seitens des Bundessenats ratifiziert werden. Ein diesbezügliches Abkommen ist vom Senator Lodge ausgearbeitet worden und aus Konferenzen, die gestern zwischen den Führern der Republikaner und der Demokraten stattfanden, ging hervor, daß aller Wahrscheinlichkeit nach man sich auf diese Abmachung tatsächlich einigen wird.

Senator Watson von Georgia hielt gestern die einzige Rede über die Friedensverträge im Senat und erklärte sich gegen die Ratifizierung, weil seiner Ansicht nach durch diese Verträge die Vereinigten Staaten schließlich in den Völkerbund hineingetrieben und in europäische Fragen verwickelt werden würden.

Senator Watson bemerkte ferner, in den Verträgen sei nichts über Freilassung von amerikanischen Bürgern gesagt, die sich gegen das Spionagegesetz vergangen hätten. Augenscheinlich auf Eugene V. Debs Bezug nehmend, erklärte Senator Watson, ein Mann, der eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüße, sei zu dieser Strafe einzig und allein verurteilt worden, weil er einen Teil einer Rede wiederholt hatte, die er, Senator Watson, gehalten hatte.

„Sollte er," sagte der Senator, „nur weil er einen Teil einer von mir gehaltenen Rede wiederholt hat, in der ich den Standpunkt vertrat, daß die Aushebung verfassungswidrig war, im Zuchthaus sitzen, während ich mich der Freiheit erfreue? Er hat absolut nicht mehr gesagt, als ich hier im Senat und ich befinde mich jetzt, meiner Ansicht nach, in besserer Gesellschaft als er."

Freiheit für Debs?

Generalanwalt Daugherty wird, wie es heißt, die Begnadigung Debs' befürworten.

Washington, 30. September. Generalanwalt Daugherty hat beschlossen, die Begnadigung des Sozialistenführers Eugene V. Debs beim Präsidenten Harding zu befürworten, da er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß Debs, wenn er im Bundeszuchthaus in Atlanta bleibt, das Ende seines Straftermins nicht erleben wird.

Der Generalanwalt hat die betreffende Empfehlung bereits ausgearbeitet, aber laut den gegenwärtigen Plänen des Präsidenten Harding wird das Gesuch um die Begnadigung Debs' erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland in Erwägung gezogen werden.

Immer langsam voran.

Die mit so großem Hallo eingeleitete Untersuchung gegen die angeblichen Verschwörer zur Umgehung des Prohibitionsgesetzes in den Reihen der städtischen Polizisten scheint ganz und gar eingeschlafen zu sein. Denn bisher hat, wenigstens soweit bekannt geworden ist, weder Bundesanwalt Clyne dem Polizeichef die in Aussicht gestellte Liste der unter Verdacht stehenden Polizisten zugehen lassen, noch hat der Polizeigewaltige irgend einen Polizisten, nicht einmal die drei kürzlich vielgenannten Detectivesergeanten von der Deering Str.-Wache, ihres Postens enthoben. Die Untersuchung wird allerdings dadurch sehr erschwert, daß viele der vorgeladenen Zeugen nicht gefunden werden können; sie haben die Stadt verlassen, angeblich weil ihnen von gewisser Seite im Interesse ihrer Gesundheit dringend dazu geraten wurde.

Deutschland ratifiziert.

Friedensvertrag mit Ver. Staaten wurde im Reichstag gutgeheißen.

Nur Kommunisten dagegen.

Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hatte den Vertrag empfehlend einberichtet. — In Begleitschreiben hatte der Ausschuß die Annahme des Vertrags seitens der Reichsregierung motiviert. — Reaktionäre hatten vom Ausschuß allerhand Auskünfte verlangt. — Griechen wollen angeblich mit türkischen Nationalisten Frieden schließen. — In England sind alle aus dem Krieg herrührenden Beschränkungen des Handels aufgehoben worden.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 30. September. Der Reichstag hat heute die Vorlage, durch welche der Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten ratifiziert wird, angenommen. Nur die Kommunisten stimmten gegen die Vorlage.

* * *

Durch die Annahme der Ratifizierungsvorlage seitens des Reichstags wird die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Deutschland perfekt, da der Reichsrat den Vertrag bereits am 17. September ratifiziert hat.

Der Vertrag liegt zur Zeit dem Bundessenat der Vereinigten Staaten zur Debatte vor und die Führer der Republikaner und Demokraten sind bemüht, ein Uebereinkommen herbeizuführen, demzufolge die endgültige Abstimmung über die Frage der Ratifizierung am 14. oder 15. Oktober erfolgen soll.

Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten hatte Vertrag empfehlend einberichtet.

Berlin, 30. September. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern beschlossen, dem Reichstag die Ratifizierung des Friedensvertrags mit den Ver. Staaten zu empfehlen.

In einem Begleitschreiben wird seitens des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Entscheidung der Regierung verteidigt, daß sie ein etwas unbestimmt gehaltenes Friedensübereinkommen unterzeichnet hat und diese Entscheidung wird dadurch begründet, daß die Reichsregierung gezwungen war, sich innerhalb der engen, durch die Knox-Porter Friedensresolution gezogenen Grenzen zu halten. Ferner wird in dem Begleitschreiben auf die Bedeutung künftiger Unterhandlungen hingewiesen, durch welche endgültige Uebereinkommen erzielt werden müssen.

Ganz besonders wird auf die Bedeutung der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hingewiesen, da infolge des Mangels dieser Beziehungen der Geschäftsverkehr schwer beeinträchtigt wurde. Ferner wird betont, die Vereinigten Staaten hätten angedeutet, daß es ihnen um eine gerechte und zufriedenstellende Erledigung der Frage der Beschlagnahme des deutschen Eigentums zu tun sei und diese Beilegung kann, nach der Ansicht der amerikanischen Regierung am besten durch die Unterzeichnung des Friedensvertrags herbeigeführt werden, da dadurch der Pfad zu weiteren Unterhandlungen gebahnt würde.

Lodge sehr erfreut.

Washington, 30. September. Die republikanischen Führer im Senat gaben heute ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß der deutsche Reichstag den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten so prompt ratifiziert hat.

„Es freut mich außerordentlich, daß die deutsche Regierung so prompt vorgegangen ist," bemerkte der Führer der Republikaner, Senator Lodge von Massachusetts.

Max Hölz macht mißlungenen Selbstmordversuch.

Berlin, 30. September. Max Hoelz, der wegen seiner Beteiligung an der kommunistischen Erhebung in Mitteldeutschland zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, machte heute im Zuchthaus in Münster einen mißlungenen Selbstmordversuch.

Wie Deutschland die Schulden Belgiens bezahlen muß.

Paris, 30. September. Roland W. Boyden, das amerikanische Mitglied der Wiedergutmachungskommission, hat heute entschieden, daß Belgiens Kriegsschulden an die Alliierten, die Deutschland laut dem Friedensvertrag von Versailles zu bezahlen hat, in dem Kurs zu bezahlen sind, den die Mark Gold am 11. November 1918, dem Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, hatte. Ihm war die Frage zur Entscheidung unterbreitet worden, ob die Bezahlung zum gegenwärtigen Kurs zu erfolgen hätte, oder zu dem, der bei der Gewährung der Darlehen giltig war.

Griechen wollen angeblich Frieden.

London, 30. September. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, machen die Griechen Versuche, einen Friedensschluß mit den türkischen Nationalisten einzuleiten. Man erwartet, daß König Konstantin sich bezüglich der Lage in Kleinasien mit den Vertretern der Entente in Verbindung setzen wird, da Mustapha Kemal, das Oberhaupt der Nationalisten, von direkten Unterhandlungen mit Griechenland nichts wissen will.

Die Hungersnot in Rußland.

Moskau, 30. September. In dem Wolgagebiet ist die Hungersnot so schlimm, daß Oberst William N. Haskell, der Leiter des Hilfswerks der American Relief Association in Rußland, bekanntgegeben hat, daß von nun an die Organisation nur für die Verpflegung von 15,000 Kindern in St. Petersburg und von 20,000 Kindern in Moskau sorgen kann.

Handelsbeschränkungen in England haben aufgehört.

London, 30. Sept. Die während des Krieges verhängten Beschränkungen des englischen Handels haben nunmehr aufgehört, und die letzte Spur einer Beaufsichtigung des Handels durch die Regierung verschwand gestern durch das automatische Aufhören der Regierungssubvention von 10,000,000 Pfund Sterling für die Kohlenindustrie. Die landwirtschaftliche Lohnbehörde, von der die Mindestlöhne der Landarbeiter festgesetzt wurden, ist kürzlich eingegangen. Die Unterstützungen der Industrie haben völlig aufgehört, nur daß seitens des Ministeriums für Gesundheitswesen die Summe von 9,000,000 Pfund Sterling für Wohnhauspläne verausgabt wird.

Ferner sind auch alle während des Krieges erlassenen Bestimmungen, durch welche die persönliche Freiheit verkürzt wurde, mit der alleinigen Ausnahme des Gesetzes zur Normierung der Wohnungsmieten, aufgehoben worden, und dieses Gesetz ist noch bis 1923 giltig.

Ver. Staaten Kriegsschiffe kehren aus Adriatischem Meer heim.

Mailand, 30. Sept. Die Kriegsschiffe der Ver. Staaten, die seit Abschluß des Waffenstillstands im Adriatischen Meer stationiert gewesen, werden in den nächsten Tagen die Heimfahrt antreten. Ein amerikanischer Dampfer ist eingetroffen, um die in adriatischen Häfen lagernden Vorräte der Kriegsschiffe zum Heimtransport an Bord zu nehmen.

Die Trockenen stänkern.

Freunde der Anti-Bier-Vorlage wollen Ratifizierung des Friedensvertrags verschleppen.

Washington, 30. September. Die Befürworter der Vorlage, durch welche die Verabfolgung von Bier als Arznei verboten werden soll, haben den Führern im Senat ein Hindernis bezüglich des angestrebten Uebereinkommens, demzufolge die Abstimmung über die Friedensverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn am 14. Oktober erfolgen soll, in den Weg gelegt.

Sie fordern jetzt, daß auch ein bestimmtes Datum für die endgültige Abstimmung über die Anti-Bier-Vorlage angesetzt werde.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend klar, vielleicht leichter Frost in den Niederungen; morgen zunehmende Bewölkung und etwas wärmer; mäßiger West-, dann Südwestwind.

Illinois: Klar heute abend und wahrscheinlich leichter Frost in den Niederungen des nördlichen Teiles; morgen im Allgemeinen klar und etwas wärmer.

Wisconsin: Klar heute abend und wahrscheinlich Frost in den Niederungen; morgen zunehmende Bewölktheit; wärmer im östlichen Teile.

Jowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen; wärmer heute abend; morgen nachmittag kühler im westlichen Teile.

Indiana: Klar heute abend und morgen; andauernd kühl.

Niedermichigan: Klar heute abend und morgen; heute abend kühler.

Sonnenuntergang, heute — 6:34 abends.

Mondaufgang, Samstag — 6:52 morgens.

Sonnenaufgang, morgen — 6:47 morgens.

Der Temperaturstand:

3 Uhr nachm.	88	2 Uhr morgens	53
4 Uhr nachm.	87	3 Uhr morgens	53
5 Uhr nachm.	70	4 Uhr morgens	53
6 Uhr nachm.	72	5 Uhr morgens	53
7 Uhr abends	70	6 Uhr morgens	52
8 Uhr abends	66	7 Uhr morgens	52
9 Uhr abends	61	8 Uhr morgens	51
10 Uhr abends	57	9 Uhr morgens	53
11 Uhr abends	56	10 Uhr vorm.	56
12 Uhr mitternacht	55	11 Uhr vorm.	58
1 Uhr morgens	55	12 Uhr mittags	59

Gold Dust

Gold Dust Wasch-Pulver — nur 3 Pakete an jeden Kunden; Paket zu **3c**

E. H. KNOOP & Co
NORTH AVE. AT VINE ST.

Spitzen-Gardinen

Große Partie von Nottingham Spitzengardinen, speziell markiert für Samstag das Paar, **98c**

Wir glauben, daß Ihr bei Knoop's wirklich mehr für Euer Geld erhaltet, besonders in fertigen Bekleidungsstücken, als in irgend einem anderen Laden. Wollt Ihr nicht kommen und Vergleiche ziehen?

Neue Herbst-
Kleider
$25.00

Eine spezielle Offerte für Samstag. Eine Gruppe der neuesten Modelle in bei Hand bestickten, Beaded und fancy Beading Kleidern für Damen und Misses, alle Größen bis zu 44.

Mäntel
$35.00

Sehr fesch und sehr kleidsam — Mäntel für Damen und Misses; ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen; ein typischer Wert für unsere große Offerte.

Unterröke

Schwarze Jersey Unterröcke für Damen und Misses, große pleated Flounce; wirklich $1.50 wert — speziell für Samstag zu nur **69c**

Seidene Jersey Unterröcke, mit Jersey pleated Flounce, seidenem Bandbesatz, in allen Farben — wirkl. $5 Werte. Eure Auswahl am Samstag **$3.95**

Hüte

Speziell markiert für Samstag,
$3.95

Kleidsame Hüte aus seidenem Velour, bestickt od. mit Federn garniert, in allen neuen Herbstschattierungen vorhanden.

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von Zdenko v. Krafft.

(21. Fortsetzung.)

„Grüß' Gott, Lisel!"

Keine Antwort. Er rief ihren Namen. Nichts.

„Vater?!"

Der Alte deutete mit dem Daumen aus dem Fenster. Erasmus verstand das nicht. Draußen? Was tat Lisel draußen, bei einem Wetter wie heute? Und in ihrem Zustand dazu! —

Er trat zur Wiege hin und sah hinein. Es war dunkel. Und vorsichtig tastend, um das Kind nicht zu wecken, legte er ihm die Hand auf die Stirn.

Diese kleine Stirn war kalt wie Eis.

„Vater!"

Erasmus schrie. Wie der Todeslaut eines verwundeten Tieres, so rang sich dieser Schrei aus seiner Brust.

„Vater! . . . 's Gretel! . . ."

Dem Alten zitterten die Hände so sehr, daß er den Rauchfang des Häuschens abbrach, das er in der Hand hielt, und den Zaun dazu.

„Heut' in der Früh'!" sagte er. „Der Doktor war schon da."

Er nahm Pinsel und Leim, um den Schaden wieder gutzumachen, den er an dem Spielzeug angerichtet hatte.

Ueber der Ofenbank tickte die Uhr, so rasch und beharrlich, als wollte sie fleißig schlagen und pochen, bis auch die Zeit gestorben wäre. Und im Herde glomm die Glut, genau so warm und wohlig wie einst, als sie noch die Suppe gewärmt hatte in einem kleinen irdenen Kindernapf . . .

Nach einer langen, dumpfen Weile hob Erasmus den Kopf.

„Die Lisel — wo?"

„Nach Oberhof is die Lisel gangen — zum Pfarrer."

Und wieder nach einer Weile:

„Geh', Vater, die Tür hab' ich offen lassen — und — ich hab' so schwere Knie."

Der Alte ging. Und während er die Tür zudrückte, nahm Erasmus des Vaters Schere, schnitte eine Locke von des Kindes Scheitel und verbarg sie schnell.

Dann fiel er auf die Ofenbank hin, um zu warten, bis die Lisel heimkäme.

— — — — — — — — — — —

Den nächsten Morgen — es war hell geworden — ging Erasmus den gleichen Weg, den die Lisel spät abends gekommen war. Er hatte Arbeit in Oberhof, schwere Arbeit. Den Totengräber mußte er um einen Winkel seiner geweihten Erde bitten und den Schreiner um eine Handvoll Bretter. Mit dem Pfarrer hatte die Lisel schon geredet.

— — — — — — — — — — —

Erasmus trat in die Schreinerstube und bestellte den kleinen Sarg.

„Wie soll er denn sein?" fragte der Mann. „Blau wie der Kinderhimmel, oder . . ."

„Na, na!" wehrte Erasmus ab. „Für so a Schneeröserl, so a lieb's — da muß er weiß sein — ganz weiß!"

Der Schreiner schüttelte den Kopf. Das war gegen alles Herkommen. Einen weißen Sarg hatte er noch nie gemacht.

„Willst a Kreuzl drauf haben?"

Erasmus nickte.

„Und soll was draufsteh'n auf'm Brettel in der Mitt'? Der Nam'? Und der Tag, wo's Kindl d' Augen zug'macht hat?"

Erasmus bat um ein Stück Papier. Dann nahm er einen Bleistift von des Schreiners Werktisch.

„Nix schreibst mir drauf," sagte er, „als was da steht!" Er schrieb mit schwerer Hand:

„Schlaf, schlaf, mein Kind,
Und fürcht' Dich nöd!"

Mit dem Rockärmel wischte er die Träne fort, die auf das Blatt gefallen war.

Dann ging er zum Totengräber.

„Hast noch a Platzl frei — im Engelwinkerl?" fragte er und drückte dem Mann ein Geldstück in die Hand.

Der schob es zurück.

„Ah, na, na, Erasmus! Das nöd! A Platzl hab' ich schon. Und Dein Kindl soll's kriegen. Aber Dein Geld kannst b'halten. Das wirst bald brauchen für Dein Weib. Die Lisel muß ja schon bald an der Zeit sein. Nöd?"

Erasmus schwieg. Der Tod war so nah' zu ihm herangetreten, daß er jetzt nicht den Mut fand, an dieses nahe Leben zu denken.

„Mußt es nöd so hart anschau'n!" tröstete der alte Mann. „Hast ja noch so viel, was oft einer missen muß. Hast a Weib, a gut's, und an Vater hast, und g'sund bist, und alleweil hast a biss'l Verdienst. Und die G'sundheit und a ehrlicher Nam' is eh schon mehr, als der Mensch verlangen kann."

Ein ehrlicher Name. Erasmus nickte einen stummen Gruß und ging. Er hatte bisher nicht Zeit gefunden, an dieses andere zu denken. Was ihm Fritz Winter erzählt hatte, wühlte ihm nun wieder die Seele auf. Wenn es wahr wäre?

Er hastete heim. Und das erstemal seit gestern abend fand er einen Gedanken, der nicht völlig seinem toten Kinde galt.

Daheim sah er den Vater lange schweigend an. Dann nahm er sein stummes, vergrämtes Weib bei der Hand — und zog die Lisel zu sich hin auf die Ofenbank — neben der Wiege, in der dieses Blasse und Kalte lag — und sagte:

„Komm, Weib! Tu' Dich fest herhocken zu mir! — Z'sammhalten, weißt! — Was bessers weiß ich nimmer für uns zwei."

* * *

In der Nacht kam der Schnee bis ins Tal herunter.

Und am Morgen glitzerten in der Sonne die Dächer zu Oberhof wie Silber. Die Telegraphendrähte waren anzusehen wie dicke Zuckerstangen. Selbst das Kreuz auf dem Turmknauf trug ein hohes, weißes Häubchen.

Am zärtlichsten aber schmeichelte sich der frühe Winter in die Stauden, Bäume und Kreuze des kleinen Bergfriedhofes. Dort fühlte er sich daheim und sicher. Auf den Straßen zerrissen die Menschen sein Kleid mit Wagenrädern und Schaufeln, und die Buben gar, die warfen sich seine geklumpten Flocken als Bälle zu. Aber auf diesem engen Raum, von der niederen Mauer umschlossen — da kam keiner, ihn zu kränken. Die Toten, die begriffen ihn. Die waren so wohlig unter seinen weißen Händen geborgen, so eingehüllt in seiner sanften Umarmung, daß sie sich nach der Sonne des Frühlings und nach den Blumen des Sommers nimmer sehnten . . .

Wie anders war hier der Friede, als über den Grüften der riesigen Gottesäcker vor den großen Städten draußen. Nur ein paar Gräber — nur ein paar Namen und Kreuze — und für diese Wenigen das Riesendenkmal der Berge ringsum. Und tiefe, tiefe Stille. Rast und Ruhe. Und Uebleres konnte dem weißen, friedsamen Winter hier nicht geschehen, als daß die Menschen einen kleinen Flecken aus seinem silbernen Kleide rissen und dafür einen winzigen, schwarzen Hügel bauten — wie den da, unter dem sie die kleine Margarethe Roth zur ewigen Ruhe bestattet hatten.

Die Leute waren schon wieder davongegangen — man sah ihre vielen Stapfen im Schnee.

Nur zwei standen noch da: Erasmus und der alte Roth.

Und Erasmus nahm ein paar Bergblüten des Herbstes von seinem Hut und ließ sie auf die schwarze Erde fallen.

„Schau, Vater," sagte er, „das eine is noch nöd auf der Welt, und 's andere is schon wieder gangen. In die Wänd' droben hab' ich noch allweil 's schwerste Mannsbild am Seil derhalten. Und so a kleine Kinderseel, wann 's davonfliegen will, kann die größte Lieb nöd aufhalten."

„Bub', es kann wohl nöd anders sein! Auf der einen Seit zieht der Mensch abi, auf der andern der liebe Gott in d' Höh'. Und der liebe Gott is halt allweil der Stärkere."

Erasmus sah seinen Vater betroffen an. Dann sagte er ernst:

„Das hätt' er halt auch selbigsmal auf'm Danielsteig beweisen sollen! Aber — wer weiß, ob der alte Herr Winter nöd noch leben tät — wann's nach'm lieben Gott gangen wär'."

Der Alte fühlte die seltsame Erregung in der Stimme des Sohnes — sah ihn scheu von der Seite an — und schwieg.

Erasmus zögerte lange, bevor er sprach.

„Vater! — Es is a heiliges Platzl und a heilige Stund'. Ich bitt' Dich, Vater, bei der Seel' von unserm Kindl da, sag' d' Wahrheit: wie war's damals auf'm Danielsteig? — Vater! Es muß doch a wen'g anders g'wesen sein mit dem Winter und. . . mit dem andern. Der liebe Herrgott will d' Wahrheit, Vater! Und Gott is allweil der Stärkere!"

Der Kopf des Alten fiel tief hinunter auf die Brust:

„Ja, Bub' — ich spür's — heut' wird sich's weisen müssen — daß er der Stärkere is."

Erasmus nickte.

„No also! — Komm, Vater, und da machen wir uns jetzt auf'n Heimweg — daß d' Lisel nöd so lang allein sein muß. Und Dir wird's Reden leichter beim Marschieren."

Er betete noch ein Vaterunser und sah, als er schon davonging, über die Schulter noch einmal zurück auf den kleinen schwarzen Hügel, der sich aus dem silbernen Schnee heraushob. — Auf der Straße sagte er unter schweren Atemzügen:

„So, Vater, jetzt kannst mir alles in Ruh' verzählen. Ich bin doch Dein Bub'! Nöd?"

„Ja, ja!" murmelte der Alte und hastete ängstlich neben Erasmus her. „Erzählen — in aller Ruh' — ja!"

Aber es dauerte noch lange, bis er begann.

„Hast recht, Bub'! Der liebe Gott will d' Wahrheit. Endlich amal! Jetzt hat er's derzwungen! Und daß ich nöd lang schon g'redt hab', das war mei' einzige Sünd'. — Schau, Bub', selbigsmal — Du weißt ja — da sind wir grad von der Heukuppen umig'stiegen. Ich voraus, der Winter in der Mitt', der Lerch als Letzter. Und, schau . . ."

Er blieb stehen, trocknete die Stirn und sah sich um, ob nicht jemand in der Nähe wäre.

„Alsdann, beim Einstieg, da hab' ich meine zwei Herrn ans Seil nehmen wollen. Aber der Lerch hat mich ausg'lacht. No ja — g'walttätig is er allweil a biss'l g'wesen — was er mögen hat, das hat man tun müssen. No, und weiter unten, da kommt der Block — weißt, der a wen'g überhängt. Den hab' ich passiert, und nachher hab' i' mich umg'schaut, ob die zwei andern nachkommen. Und da . . ." Er rieb sich mit der Hand die Augen, als sähe er trübe. „Da is der Winter schon in der Luft g'wesen. Ich bin hing'sprungen — hab' g'meint, ich derwisch ihn noch — aber da hat sich der Lerch gahlings mit alle zwei Fäust' ang'halten an mei'm Arm — daß ich mich nimmer rühren hab' können."

Erasmus atmete tief.

„Und anders war's nöd, Vater?"

Der Alte schüttelte sich, als wollte er etwas von sich abwerfen.

„Na — anders nöd! Aber kannsweiß is der Lerch im G'sicht g'wesen — und nöd anschau'n hat er mich können — und so ausg'schaut hat er, als ob er an Schwindel kriegen tät — der Lerch, weißt — der seiner Lebtag noch nie nöd schwindlig worden is! — No ja — und da haben wir halt nachher abisteigen müssen — wir zwei — der Lerch und ich!"

Erasmus packte mit der Faust die Schulter des Alten, und seine Augen öffneten sich weit.

„Und da — Vater, da mußt doch schon g'wußt haben . . ."

Als der Alte das Entsetzen des Sohnes gewahrte, verging auch ihm die erzwungene Ruhe. Seine Stirn bekam Zornfalten, und er ballte die Fäuste.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Hatte Nerven-Zusammenbruch

Frau Ireland erlaubt uns, diesen Brief zum Wohle anderer, die in demselben Zustand sind, zu veröffentlichen.

Warsaw, Missouri. — „Seit fünf Jahren war ich schwach, nervös und erschöpft. Dann hatte ich einen nervösen Zusammenbruch und Doktoren sagten, ich würde nie wieder gesund werden. Nachdem ich sieben Flaschen von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound genommen, war ich gesunder, kräftiger und fühlte besser, als je vorher in meinem Leben. Ich kann das Compound nicht genug loben und werde es allen Frauen empfehlen. Sie können diesen Brief veröffentlichen, wenn Sie glauben, daß es anderen helfen wird." — Frau Floyd Ireland, R. R. 1, Warsaw, Missouri.

Nervöse Frauen sind leidend und unglücklich und bei einem nervösen Zusammenbruch schwindet alle Freude aus dem Leben einer Frau. Man sagt, daß die bei den Frauen eigentümlichen Leiden auf die Nerven wie ein Feuerbrand wirken.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound überwindet solche Zustände so erfolgreich, daß sehr viele amerikanische Frauen, die einst schwer an Nerven-Trubel litten, ihre jetzige Gesundheit und Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound schulden. Anz.

Schwaben-Spätzle.

Von Carl Traub.

(Mitropost-Bericht.)

Stuttgart, 2. Sept. 1921.

Wie überall im Reiche, wurde auch bei uns in Württemberg das öffentliche Leben der letzten Tage ganz und gar von den Folgeerscheinungen der Ermordung des Abgeordneten Erzberger beherrscht. Die Entrüstung über die Untat ist gewiß in ganz Deutschland die gleiche gewesen, die Trauer über den jähen Tod Erzbergers aber war bei uns in Schwaben zweifellos größer. Denn hier saßen die eigentlichen und überzeugtesten Anhänger des vielbefehdeten Mannes; schwäbische Wähler machten es vor fast anderthalb Jahren möglich, daß er wieder in den Reichstag kam. Man darf wohl sagen, daß es der Zentrumspartei damals lieber gewesen wäre, Erzberger wäre nicht mehr in das deutsche Parlament gekommen, aber er hatte doch auch innerhalb seiner Partei noch genügend Anhänger oder wenigstens Mitläufer, daß es nicht zu einem Parteiverbot für ihn kam, sich wieder aufstellen zu lassen.

Es wird in diesen Tagen so viel über Erzberger geschrieben werden, und es ist dies schon geschehen, daß ich billigerweise darauf verzichten kann, hier des Näheren auf den Mord und seine Folgen einzugehen. Deutsche Zeitungen kommen jetzt in Menge ins Ausland, und sie werden dem Leser das beste Bild davon geben, welche Erschütterung der Mord für ganz Deutschland bedeutet. Am Mittwoch hat man den Toten unter ungeheuerer Beteiligung der Bevölkerung zu Biberach in einem von der dortigen katholischen Kirchengemeinde gestifteten Ehrengrabe zur letzten Ruhe gebettet — uns Lebenden bleibt nur der Wunsch, daß auch der Kampf um Erzberger zur Ruhe kommen möge. Zugegeben soll werden, daß es nicht möglich ist, am Grabe dieses Mannes nur Gutes zu reden, aber er ist tot! Seine Taten sind nicht mehr ungeschehen zu machen, und so sei denn, was er — im guten Glauben — an seinem Volke gesündigt hat, mit ihm begraben. Das Leben stellt zu hohe Anforderungen an alles, was deutsch heißt, als daß der Streit um einen Mann, um einen Toten noch länger gerechtfertigt erschiene. Schon die Kundgebungen am Tage der Beisetzung waren zu viel und vom Uebel. Das letzte Wort über den Ermordeten wird einmal die Geschichte sprechen; wir Lebenden haben keine Zeit zu akademischen Erörterungen.

Die Sorge um das tägliche Brot, das bekanntlich wieder einmal teurer geworden ist, steht im Vordergrunde aller unserer Sorgen. Glücklicherweise ist das Eine sicher, daß wir keine Brotknappheit zu befürchten haben werden, wenigstens in Württemberg nicht. Der Ernteertrag des Brotgetreides ist diesmal ganz beträchtlich größer als im vergangenen Jahre, und das aus einem doppelten Grunde. Die Ernte selbst ist reicher ausgefallen, und die Anbaufläche ist größer geworden. Wir werden mit einem Mehrerträgnis von 29,5 Prozent gegenüber dem letzten Jahre rechnen können; das ist also beinahe ein Drittel mehr als wir im vergangenen Jahre einheimsen konnten. Auch die Gersteernte ist sehr erfreulich ausgefallen und erbrachte einen Ueberschuß von 15,7 Prozent; dagegen ist leider bei Hafer die Anbaufläche zurückgegangen, so daß sich nur das unbedeutende Plus von 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahre ergiebt.

Sehr tröstreich ist es ferner, daß wir unser Brot nicht werden trocken essen müssen, womit ich nicht sagen will, daß wir es dick mit Wurst oder Schinken belegen können. Aber wir können es gehörig anfeuchten, denn die Weinherbstaussichten sind derartig gut, daß der Sommer des sich zur Rüste neigenden Jahres in den Jahrbüchern des Weinbaues eine besondere Stelle einnehmen wird, wie der staatliche Landessachverständige für Weinbau behauptet. Die Witterung war günstig; von den frühen Sorten waren schon Ende vorigen Monats viele Trauben im Wein. Die Reben blieben von Ungeziefer und von Krankheiten fast ganz verschont, wenn auch in einigen alten Seuchengebieten die Reblaus aufgetreten ist und der wahre Meltau wegen seines häufigeren Auftretens schärfere Bekämpfungsmaßnahmen verlangte. Die Hauptsache bleibt jedenfalls, daß die Aussichten auf einen in der Menge befriedigenden und in der Güte sogar hervorragenden Wein gefestigt sind. Wenn es uns also auch nicht an Sorgen fehlt (wir haben ihrer leider zu viel), so wird es uns doch auch nicht an dem edlen Sorgenbrecher Wein fehlen. Und das söhnt mit vielem aus, was uns nicht gefällt.

Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Stadt Stuttgart unter dem Drucke der Kriegsnot unter die landwirtschaftlichen Unternehmer gegangen ist, und zwar schon im Hungerjahre 1916. Mit Milchviehhaltung hat die Stadt begonnen, um dann einen Gutshof nach dem andern aufzukaufen. Heute sehen wir nun, daß die Stadt daran gut getan hat und daß sie sich auf die Landwirtschaft versteht, denn wenn sie im Anfange Zuschüsse zahlen mußte, kann sie jetzt schon einen kleinen Gewinn buchen. Die Stadt verfügt heute über einen Viehreichtum von 305 Milchkühen, 6 Bullen, 13 Jungbullen, 17 Ochsen, 157 Rindern, 32 Kälbern, 49 Pferden und 215 Schweinen, wozu noch mehrere Hundert Hühner, Gänse und Enten kommen. In Verbindung mit diesen Gutshöfen unterhält die Stadt sechs Kinderheime, drei in Stuttgart, eins in Rappenau bei Wimpfen, eins in Friedrichshafen und eins in Storzeln bei Singen a. H. Ich glaube nicht, daß eine andere Stadt uns das bisher nachgemacht hat, und selbst wenn es geschehen, haben wir damit doch wieder den Ruf des „Musterländles" bewahrt.

Das ist uns bisher auch mit unserem Tiergarten auf der Doggenburg möglich gewesen, der als einziger Privattiergarten ohne städtische Zuschüsse die schweren Kriegsjahre überdauert hat. Fünfzehn Jahre hat er bestanden, und jetzt soll er doch eingehen und einem Baugelände Platz machen. Er wird das Jahr nicht überdauern. Das erfüllt alle Stuttgarter mit tiefer Betrübnis, denn der Tiergarten war immer ein Anziehungspunkt von besonderem Reize. Sollen wir ihn wirklich ganz verlieren? Das wäre ein herber Verlust nicht zuletzt auch für unsere Künstler und Kunstschüler, die sich hier manche Anregung holten und viele schöne Motive fanden. Man befürchtet, daß der Tierbestand in andere Zoologische Gärten, vielleicht gar ins Ausland, wandert, und es ist deshalb in Vorschlag gebracht worden, den Versuch zu machen, den Tiergarten auf dem Gelände der Wilhelma oder des Rosensteins uns zu erhalten. Ob es gelingen wird, ist leider noch die Frage, aber von ihrer richtigen Beantwortung wird es abhängen, ob wir wirklich in allen Stücken den Anspruch auf die Bezeichnung „Musterländle", die wir uns als einen Ehrennamen anzusehen gewöhnt haben, aufrechterhalten können.

Die Leipziger Herbstmesse.

Von Hermann Jockisch.

(Mitropost-Bericht.)

Leipzig, 1. Sept. 1921.

Man kann die gewaltige Warenausstellung der Leipziger Messe von zwei durchaus verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten, nämlich je nachdem man von der Beurteilung der zur Schau gestellten Erzeugnisse ausgeht oder die Höhe des erzielten Umsatzes, die Auftragserteilung, der Betrachtung zu Grunde legt. Ich beschränke mich darauf, von der Ausstellung deutscher Leistungsfähigkeit zu sprechen, wobei ich aber doch nicht unerwähnt lassen will, daß man das geschäftliche Ergebnis der Messe, die sich ihrem Ende nähert, ganz allgemein zumindest als befriedigend bezeichnet. Ebenso soll nicht unerwähnt bleiben, daß die jüngste Leipziger Messe eine Rekordmesse insofern war, als sie eine größere Besucherzahl als je zuvor aufzuweisen hatte. Das ist darum doppelt bemerkenswert, weil alter Erfahrung gemäß die Herbstmesse hinsichtlich des Besuches immer hinter der Frühjahrsmesse zurückzustehen pflegt — wenn sie also stärker besucht war als die Frühjahrsmesse 1921, so beweist das allein schon ungeheuer viel. Dieser außerordentlich gesteigerte Besuch — es waren mehr als Hunderttausend in Leipzig zusammengeströmt — ist das beste Zeichen von der wiederauflebenden Rührigkeit deutschen Unternehmungsgeistes.

Mit der Rührigkeit deutschen Unternehmungsgeistes hält seine Leistungsfähigkeit gleichen Schritt. Und das ist das Ausschlaggebende: der Qualitätsgedanke bricht sich immer mehr Bahn. Der deutsche Produzent weiß, daß er nur dann wirklich und wirksam mit dem Ausland konkurrieren kann, wenn er Besseres leistet als die Wettbewerber auf dem Weltmarkte. Bei dieser Ueberlegung bleibt die Frage der Preisstellung — daß er nämlich auf Grund der niedrigeren Inlandpreise billiger erzeugen kann — ganz außer Betrachtung. Nicht durch Unterbietung der Konkurrenz im Preise, sondern durch Ueberbietung im Werte seines Erzeugnisses will der Deutsche sich die verlorene Weltstellung wieder erringen.

Was in dieser Beziehung geleistet wird, ist wundervoll. Ich habe mich jetzt zum dritten Male seit meiner Heimkehr nach jahrelanger Abwesenheit von Deutschland auf der Leipziger Messe gestärkt, und jedesmal hat sich mir der Glaube an die Zukunft der Heimat vertieft. Wer an der Heimat zweifelt, wer durch den Zusammenbruch an ihr irre geworden, der findet sich hier wieder, der findet auf der Leipziger Messe auch den Stolz auf die Heimat wieder. Ein Land, das derartig zu arbeiten vermag, ist vielleicht geschlagen, aber nicht erschlagen. Und ich habe dasselbe Staunen, das mich jetzt wieder überfiel, bei allen Ausländern wahrgenommen, mit denen ich zusammentraf, und das waren Söhne aller Herren Länder. Dabei wies die Technische Messe, die ja seit dem Frühjahr wieder mit der Allgemeinen Mustermesse zusammenfällt, diesmal einen großen und wichtigen Zweig weniger auf: die Ausstellung der deutschen Werkzeugmaschinenfabrikanten fehlte.

Diese Industrie hatte geglaubt, es bei einer Ausstellung im Jahre, bei der wichtigeren Frühjahrsmesse, bewenden lassen zu können, aber eingeweihte Kreise sagen mir, sie sehe es heute schon ein, damit einen Fehler begangen zu haben, so daß sie hinfort bei jeder Messe vertreten sein werde.

Was der Herbstmesse so recht eigentlich den Stempel aufdrückt, ist die erstmalige Ausstellung der Firma Krupp und der Deutschen Werke, die beide bisher auf der Messe nicht vertreten waren. Es gibt heute in Deutschland keine Industrie mehr, die Waffen produziert: auf der Messe wird gezeigt, wie es möglich gewesen ist, in aller Kürze eine der größten Industrien, wie sie am sinnfälligsten durch die Firma Krupp verkörpert wurde, auf friedliche Arbeit umzustellen. Die Elektrotechnik hat die Gelegenheit benutzt, zu zeigen, daß die deutsche Elektroindustrie immer noch die erste der Welt ist. Die elektromagnetischen Apparate und Maschinen in der Kruppschen Ausstellung erregen das höchste Staunen und aufrichtige Bewunderung: da ist ein magnetischer Kran, der spielend ein paar Hundert Zentner hebt, da sind die magnetischen „Schraubstöcke", die das zu bearbeitende Material festhalten wie in einem Schraubstock, daß es sich nicht rückt und nicht rührt. Was Krupp an friedlichen Werkzeugen aller Art herstellt, umfaßt ein gedrucktes Verzeichnis von zehn Seiten! Es genüge hier, dem Riesenkran — künstliche Zähne gegenüberzustellen; Gebißplatten, Stiftzähne, Zahnkronen stellt die Firma Krupp heute aus einem rostfreien Stahl, dem sogenannten Platinstahl her. Das zeigt wohl am deutlichsten den Wandel der Zeiten und welcher Leistungen Deutschland noch immer fähig ist.

Die Umstellung der Deutschen Werke, die hervorgegangen sind aus den Heeres- und Marinewerkstätten, erfolgte Anfang 1920. Die Nationalversammlung verkaufte die Werkstätten an eine Aktiengesellschaft und übernahm selbst Aktien. Dadurch konnten privatkaufmännische Grundsätze durchgeführt werden. Alle Offiziere und Beamten, die früher dort tätig waren, mußten ausscheiden. Alle Maschinen, die Kriegsgerät herstellten, mußten vernichtet werden; das geschah unter Aufsicht der Interalliierten Militärkommission. Nach anderthalb Jahren konnten die Werke auf dem deutschen Markt mit Industrieerzeugnissen auftreten; der Ruf des Deutschen auch als Industrieherrn sollte durch die Deutschen Werke gewahrt und erhalten bleiben — und wer heute durch ihre Ausstellung geht, der sieht, daß sie ihren Vorsatz wahrgemacht haben, solch gute Friedensware zu liefern wie sie früher gute Waffen lieferten. Hergestellt werden, um nur einiges zu nennen, Hütten-, Gießerei- und Schmiedeerzeugnisse, Eisenbahnbedarf aller Art, Maschinen und Motoren, Maschinenwerkzeuge, Preßluftwerkzeuge, elektrische Kochtöpfe und Bügeleisen, dann wieder Schiffe und Schiffsmaschinen, Motor- und Segelboote, Haus- und landwirtschaftliche Maschinen, Bauwerkzeuge, Baumaschinen, Normenfenster und Türen, Bureau- und Wohnmöbel und dergl.

Die Messe in allen Einzelheiten zu schildern, reichte ein Buch nicht aus. Nur die Hauptmerkmale können herausgegriffen werden. Und dazu gehört vor allem auch die Hygieneausstellung — ein erschütterndes Bild. Künstliche Glieder geben ihr das Gepräge, künstliche Glieder, welche die Krüppel dem Leben wiederschenken. Ich wohnte einer Demonstration bei. Ein einarmiger Leutnant legte sich selbst den Kunstarm an, nahm die Zeitung auf, öffnete sie, faltete sie, strich sich ein Streichholz an. Vierzig Pfund kann er mit diesem Kunstarm tragen; in vierzehn Tagen hat er es gelernt, ihn zu gebrauchen! Ihm folgte ein anderer Kriegsverletzter, der beide Arme verloren; auch er führte alle diese Verrichtungen vor, auch er legte sich selber die künstlichen Glieder an, nahm sie ab. Die deutschen Kriegskrüppel erhalten diese Gliedmassen umsonst von Reichswegen. In Frankreich müssen sie schwer dafür bezahlen. Das nebenbei, aber es ist charakteristisch.

Die Zukunft der Messe? Sie will ins Ungeheure wachsen. Noch 1917 hatte sie „nur" 35,000 Besucher. Heute gibt es siebzig Meßhäuser und Hallen mit 225,000 Quadratmeter Flächengehalt. Der Rat der Stadt hat darlehnsweise 13 Millionen Mark zur Schaffung von Meßhallen zur Verfügung gestellt und der Bau des „Messeturms" von 126 Meter Höhe wird eines Tages in Angriff genommen werden müssen. Wer den neuen deutschen Geist an der Quelle kennen lernen will, der laufe nicht in politische Versammlungen, sondern besuche die Leipziger Messe; hier wird er ihn finden und sich vor ihm beugen.

Restaurateur konnte seine eigenen Speisen nicht essen.

„Es ist ziemlich hart für einen Restaurateur, Magenleiden zu haben. Meine Kunden sagten mir beständig, daß ich in einem guten Restaurant essen sollte. Tatsache war, daß ich nichts essen konnte, ohne daß es mich aufblähte, und keine Medizin oder Doktoren halfen mir. Ich versuchte alles, was mir empfohlen wurde, und schließlich Mayr's Wonderful Remedy, und ich versichere Sie, ich brauchte mich nach nichts anderem mehr umzusehen. Seit ich es nehme, bin ich ein gesunder Mann." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Dosis wird Euch überzeugen oder Geld zurückerstattet.

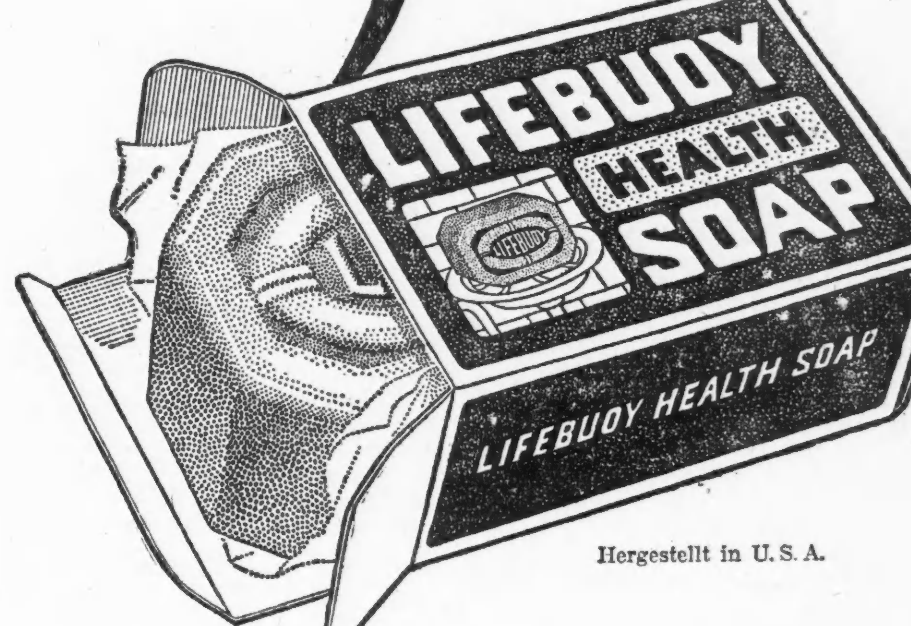
In allen Apotheken. Anzeige

Lifebuoy verbessert schnell *jede* Haut.

Macht eine schlechte Haut klar und weich dadurch, dass sie den Poren Leben und Gesundheit gibt.

Macht eine schöne Haut lieblicher dadurch, dass sie jeden Tag erfrischt und schützt.

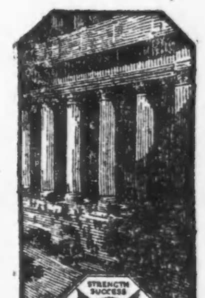
Das berühmte ROTE Stück mit dem köstlichen Gesundheits-Duft.



Hergestellt in U.S.A.

Warum einen Dollar ausgeben, wenn ein Dime genügt?

Seid achtsam beim Kaufen, was schließlich Sparsamkeit bedeutet. Ihr könnt einen besseren Gebrauch von einem Dollar machen, als ihn aufzuessen. Ihr Konto ist hier willkommen, und Sie können es mit nur einem Dollar beginnen.



ILLINOIS TRUST & SAVINGS BANK
La Salle and Jackson Streets Chicago

A. Schlesinger

644 W. North Ave., Chicago, Ill.
Telephon Lincoln 359.

Victrolas und Grafonolas

in allen Holzarten stets auf Lager. — Gegen Bar oder Abzahlung. Vier Monate werden für Bar gerechnet. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Reparaturen an allen Macharten von Maschinen werden angenommen. Maschinen werden in der Stadt noch am selben Tage abgeliefert.

Victor- und Columbia

Schallplatten

in folgenden Sprachen: Deutsch, Amerikanisch, Schweizerisch, Ungarisch, Serbisch, Rumänisch, wie auch italienische Opern.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr — Sonn- und Feiertags bis 12 Uhr.

Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt und berechnen wir für Verpackung und Versand von einer bis zu drei Platten 15c, von drei aufwärts 25c.

Verlangt unseren monatlichen freien Katalog.

Auch Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

Liberty Bonds werden in Zahlung genommen.

ap29fr,son*

Pelzwaren

guter Qualität zu annehmbaren Preisen. Besucht die

TIFFANY FUR CO.

Zimmer 1014, Century Bldg.,
202 S. State Str. Wabash 1958.

ag5fr3mt

Leset die „Sonntagpost".

Ein guter Rat

Gebt keinen Cent für Kleider aus, ehe Ihr nicht unsere wundervollen Bargains gesehen habt. Vergleicht unsere Wollestoffe, unseren Besatz, unsere Arbeit und unsere Preise mit denen in irgend einem Shop oder Laden. Dann wissen wir, daß Ihr unsere großartige, garantierte Schneiderarbeit und die geldersparenden Preise würdigen werdet. Beachtet dies:

Ein extra Paar Hosen frei

mit Eurer Bestellung für einen

Anzug oder Ueberzieher

$25.00

Offen Samstag bis 10 abends

Andere Werte $27.50, $30, $32.50, $35, $37.50, $40.

Nach Eurem Maß gemacht von geschickten Union-Schneidern von reinwollenen Stoffen für

UNION WOOLEN MILLS COMPANY

646 West North Avenue Chicago, Ill.

Offen Dienstag, Donnerstag, Samstag abends. Sonntag bis Mittag.

Borah redet.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Völkerbund sich sehr geschwind in eine auf Gewalt begründete Autokratie, die organisierte Militärmacht der Großmächte, ausgewachsen haben. Jetzt ist, soweit wir in Betracht kommen, der Völkerbund aus dem Dokument herausgestrichen. Das einzige Abzeichen der Achtbarkeit, die einzige Hoffnung auf Wandel ist, soweit Amerika in Betracht kommt, verschwunden. Wer in Amerika, der unter den Grundsätzen einer freien Regierung aufgewachsen ist, kann, nachdem nunmehr der Völkerbund ausgemerzt ist, jetzt noch die Bedingungen und Bestimmungen dieses Vertrags verteidigen? Da ist der Vertrag, brutal, grausig, nackt, befreundete Völker zerstückelnd, die Ausbeutung von Völkerschaften ermöglichend und rechtfertigend, den Fortschritt behindernd und im Gegensatz zu jedwedem Prinzip, das die Gründer in das Gewebe dieser Republik einfügten, und jedem Grundsatz, auf den hin der Weltfriede geschaffen werden mag, den Fehdehandschuh hinwerfend. Es widerstrebt mir, daß seitens meines Landes einem derartigen Friedensvertrag auch nur die Achtung einer Anerkennung gezollt wird, davon, daß wir unter seinen Bestimmungen etwas annehmen sollten, gar nicht zu reden.

Wenn nicht anderer Kurs eingeschlagen wird, sinkt Menschheit in's Barbarentum zurück.

Herr Präsident, irgend ein Land oder Volk muß einen Kurs einschlagen, der von dem durch diesen Vertrag verfügten Kurs verschieden ist, da sonst das Menschengeschlecht in das Barbarentum zurücksinken wird. Ueberlegen Sie sich die Sache. In der ganzen Welt sehen wir uns schwer zu beschreibenden Zuständen gegenüber, einer Welt, die sich in den Schmerzen windet, die den Völkern durch den Unverstand und die Verbrechen der Führer verursacht worden. Haß scheint tatsächlich zum Lebensgesetz geworden zu sein und die Verwüstung zu einer ständigen Rasseneigentümlichkeit. Die Wissenschaft ist zur Kriegsdirne geworden, während die Staatskunst sich mit Plänen beschäftigt, die auf die Ausplünderung hilfloser Völker abzielen. Der Handel ruht, die Industrie ist gelähmt, die unersättliche Hungersnot packt Millionen mit ihren Knochenhänden, die Arbeitslosigkeit greift um sich und die Unzufriedenheit wird immer schlimmer. Die düsteren Schatten des Barbarentums steigen an den Ausläufern der Zivilisation in die Höhe. Diese Zustände sind im größeren Maße der Politik zuzuschreiben, die seitens der politischen Diktatoren Europas über den Erdteil seit dem Waffenstillstand verhängt wurden, als irgend etwas anderem. Unterdrückungen, Wiedervergeltungen, Blockaden, Mißachtung feierlicher Versprechungen, der Raub an den natürlichen Hilfsquellen der Völker, die Bewaffnung Polens, die Ausrüstung von Expeditionen gegen Rußland, die Kriegshetze zwischen Griechenland und der Türkei und schließlich die Aufrechterhaltung eines unüberbrückbaren Hindernisses zur Verhütung des Wiederaufbaus in Gestalt des Friedensvertrags von Versailles — wie konnte Europa da genesen, wie wird es je dazu im Stande sein? Gibt es kein Volk, das Einhalt gebietet? Gibt es kein Land, das bereit ist, das Evangelium der Duldsamkeit zu verkünden, gegen das brutale Glaubensbekenntnis der Gewalt aufzutreten und der sterbenden Welt etwas anderes als Ränke und Rüstungen anzubieten?

Amerika muß sein Teil tun.

In dieser gewaltigen Krise muß Amerika sein Teil tun. Kein wahrer Amerikaner wird es wollen, daß das Land auch nur einen Teil seiner Verantwortlichkeit ablehnt. Es gibt keine Befürworter der Selbstsucht, die es befürworten, daß wir uns des Glücks und Wohlstands erfreuen sollten, während die übrige Welt in Not und Elend sitzt. Nennen Sie es Vorsehung, nennen Sie es das Geschick, aber wir sind uns der Tatsache wohlbewußt, daß etwas einem gemeinsamen Teilhaben an den Lasten sein muß, die durch gewaltige Katastrophen der menschlichen Familie auferlegt werden. Es steht nicht nur in der Bibel, sondern auch in den wirtschaftlichen Naturgesetzen: „Tragt Eure gegenseitigen Lasten." Bezüglich der Pflichten Amerikas sind wir uns einig, und Meinungsunterschiede herrschen nur über die Art und Weise, wie Amerika seine Pflicht tun soll.

Gott läßt sich nicht spotten.

„Laßt Euch nicht täuschen, meine Freunde, Gott läßt nicht mit sich spotten. Was der Mensch säet, das wird er ernten." Dieses Gesetz findet nicht nur auf den Einzelnen, sondern auch auf Völker Anwendung. Sie wissen, welche Strafe den Vergewaltigern Polens zuteil wurde — das Kainszeichen stand den schuldigen Völkern auf der Stirn, sobald die Aufteilung Polens vorgenommen war. Sie stehen nun vor dem Richterstuhl einer alles beherrschenden Vorsehung, entehrt, gebrochen und blutend. Sie wissen wie schnell, nach dem Zeitmaß der Existenz der Länder gerechnet, der Verüber des Verbrechens gegen Elsaß-Lothringen von seinem Schicksal ereilt wurde. Das Saarbecken, Oberschlesien, und Danzig, von anderem gar nicht zu reden, sie alle bergen die Saaten künftiger Kriege in sich, das düstere Versprechen der Rache. Sie wissen, daß der Weltfriede durch Shantung bedroht wird. Sie wissen, daß Syrien, Mesopotamien und Aegypten, denen Freiheit und Unabhängigkeit versprochen war, jetzt unterjocht und des ihnen gehörigen Reichtums beraubt werden. Warum noch weiter reden? Die Gesetze der Gerechtigkeit können wohl zeitweilig vereitelt werden, aber es ist unmöglich, sie für immer außer Kraft zu setzen. Dürfen wir es wagen, noch länger mitzumachen? Sollen wir, nach dieser blutigen Vergangenheit, noch länger dem göttlichen Gesetz der Gerechtigkeit Trotz bieten? Denken wir noch immer nicht an das Schicksal, das dem starken Lande bevorsteht, das die Rechte der Schwachen mit Füßen tritt? Sollen wir uns nicht durch die Weltgeschichte und durch unser eigenes Gerechtigkeitsgefühl raten lassen, daß „die sollen nicht regieren, die kein gerechtes Regiment führen"? Ich gestehe zu, daß in mir die ganze Entrüstung auflodert und daß ich bitter enttäuscht werde, wenn ich nur an die Möglichkeit denke, daß diese Republik in irgend welcher Weise Vorteile aus dem Friedensvertrag von Versailles erhalten oder annehmen könnte. Ich würde mit allen mir zu Gebot stehenden Mitteln eine Anerkennung dessen zu vermeiden versucht haben, was ich als eine Verschwörung gegen Gerechtigkeit, gegen den Frieden, gegen die Menschheit und gegen die Zivilisation erachte."

IMMIGRANT STATE BANK

Die feierliche Eröffnung unseres neuen Bankgebäudes findet statt

Samstag, den 1. Oktober 1921

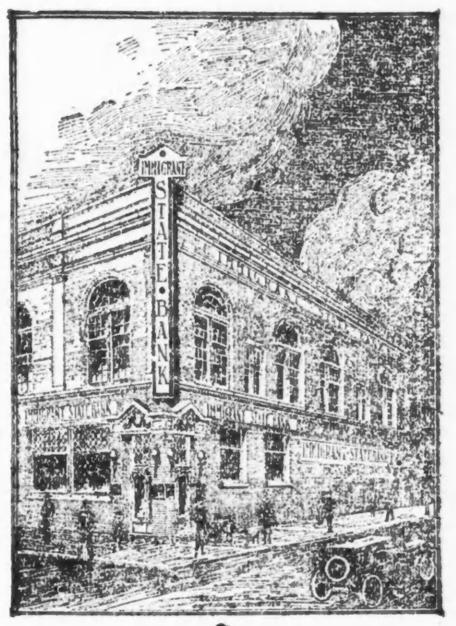
und laden wir zur Besichtigung desselben jedermann höflichst ein. — Jeder Besucher erhält ein Souvenir.

IMMIGRANT STATE BANK

Unter Aufsicht der Staats-Behörde.

848 West North Avenue., Ecke Sedgwick Strasse

Spar-Einlagen, Scheckcontos, Sicherheitsboxes



Geldsendungen, Schiffs-Karten, Notariatssachen

IMMIGRANT STATE BANK
North Ave. und Sedgwick Str.

Kapital und Reserve $120,000.00

Leiter:

EMERY SZOECKE, Präsident. A. B. REVESZ, Vizepräsident. F. M. JUST, Kassierer.

„Eilt, ehe es zu spät ist!"

Die prompte Bezahlung der letzten Kriegsentschädigungsrate seitens Deutschlands ist die Ursache des Steigens der deutschen Mark.

Die Schlichtung der schlesischen Streitfrage ist geeignet, seine Kaufkraft zu stärken.

Zieht Nutzen aus der gegenwärtigen Lage und kauft jetzt Mark.

Sprecht bei unserem Schalter Nr. 27 vor, und Ihr werdet prompt, zuverlässig und zu Eurem Vorteil bedient werden.

Eilt und erhaltet ohne Aufschub den vollen Wert Eures Geldes.

Noel State Bank
MILWAUKEE AND NORTH AVENUES

"A Bank for All the People"

ag5fr*

(Für die „Abendpost".)

Handel und Industrie.

Präsident Hardings Ansprache an die Arbeitslosenkonferenz. — Der drohende Eisenbahnerstreik. — Die Bundeszuschläge zu den Bahngebühren. — Der „Agrarierblock" im Kongreß und der Fortbestand der politischen Parteien. — Verbesserungen im Nachrichtendienst des Handelsdepartements. — Gewaltiger Rückgang der Eisen- und Stahlausfuhren.

In Washington tagt seit Beginn dieser Woche die von Präsident Harding einberufene **Arbeitslosenkonferenz**. Daß sie im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, kann man kaum behaupten. Natürlich berichten die Tageszeitungen darüber, schon aus Höflichkeit gegen die Administration, und widmen der Konferenz auch Leitartikel, aber die Geschäftswelt schenkt ihr im allgemeinen nur wenig Aufmerksamkeit. Der Grund für diese Interesselosigkeit liegt augenscheinlich darin, daß man sich keine praktischen Resultate von Bedeutung davon verspricht.

Aus der **Ansprache**, mit welcher **Präsident Harding** die Verhandlungen eröffnet hat, sind insbesondere zwei Punkte herauszuheben. Empfehlungen, die das Bundesschatzamt in Anspruch nehmen, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, dürfen auf eine Befürwortung von seiner Seite nicht rechnen, heißt es darin. Das bedeutet also, daß die Administration für irgendwelche außerordentliche Geldbewilligungen nicht zu haben ist. Der Steuerzahler wird diese Worte des Präsidenten mit großer Befriedigung gelesen haben, nach dem bekannten christlichen Grundsatz: "Charity begins at home". Damit scheidet ein praktisches Resultat, das man vielleicht von der Konferenz erwartet hat, von vorne herein aus.

Die andere grundlegende Aeußerung des Präsident besagte, daß es nicht zum Programm der Konferenz gehöre, strittige soziale Fragen zu erledigen. Der Sinn dieser, sagen wir, Instruktion ist etwas dunkel. Um für ein Leiden Heilmittel vorschlagen, um einen Mißstand beseitigen zu können, ist es vor allem notwendig, sich über die Ursachen des Leidens und Mißstandes klar zu werden. Will man aber die Ursachen der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit feststellen, so wird man nicht umhin können, auch auf strittige soziale Fragen einzugehen.

Vollkommen mystisch ist aber folgender Satz in der Ansprache: „Im besonderen haben Sie die Aufgabe, sich mit der Arbeitslosigkeit zu beschäftigen, den Weg vorzuschlagen für die Wiederinstandsetzung des Arterienkreislaufes, der tatsächlich das Lebensblut der Republik bildet." Daß in einem Organismus der Kreislauf des Blutes das Blut selbst bildet, ist eine These, die über das philosophische Begriffsvermögen der meisten Zuhörer wahrscheinlich hinausgegangen ist.

Während man sich in Washington die Köpfe darüber zerbricht, wie der herrschenden Arbeitslosigkeit abgeholfen werden kann, zieht sich an dem industriellen Horizont der Vereinigten Staaten ein neues Unwetter zusammen, ein **Streik der Eisenbahnarbeiter**. Die Gewerkschaft der Werkstättenarbeiter hat, wie bereits in voriger Woche bekannt gegeben worden ist, sich mit überwältigender Mehrheit für die alsbaldige Niederlegung der Arbeit ausgesprochen, doch haben die Führer beschlossen, die Entscheidung der Bahnarbeitsbehörde über die Arbeitsbedingungen abzuwarten und dann darüber eine erneute Abstimmung vorzunehmen. Die Beamten der Brüderschaft der Zugbediensteten (trainmen) sind gegenwärtig noch mit der Zählung des Abstimmungsergebnisses beschäftigt, doch ist schon bekannt geworden, daß auch sie sich für den Streik entschieden haben. Mit der Zählung der Stimmen der anderen großen Verbände soll am kommenden Montag begonnen werden, indessen sprechen die Anzeichen dafür, daß das Gesamtresultat das gleiche sein wird.

Die Eisenbahner sind auch bei der Arbeitslosenkonferenz vertreten. Gelingt es dieser, die Vertreter davon zu überzeugen, daß eine Arbeitsniederlegung zur jetzigen Zeit weder im eigenen Interesse der daran beteiligten Arbeiter noch im allgemeinen des ganzen Landes liegt, und haben diese Vertreter genügend Einfluß auf ihre Kameraden, um sie davon zurückzuhalten, so wird die Konferenz nicht umsonst getagt haben, auch wenn sie sonst garnichts ausrichten sollte.

Bisher hat noch nichts darüber verlautet, ob sich die Konferenz auch mit der Frage der **Bahnfrachtgebühren** zu beschäftigen gedenkt. Um das Wortbild des Präsidenten zu gebrauchen, der Güterverkehr bildet gewissermaßen den Arterienkreislauf im wirtschaftlichen Leben des Landes. Durch die unmäßige Erhöhung der Frachtgebühren ist dieser Kreislauf ins Stocken gekommen und die Konferenz hat also den zitierten Worten nach die Aufgabe, diese Stockung zu beseitigen, oder wenigstens einen entsprechenden Vorschlag zu ihrer Beseitigung zu machen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Washington ist wenigstens Aussicht vorhanden, daß die **Bundeszuschlagstaxen** zu den Bahngebühren in der neuen Steuervorlage fortfallen werden. Senator McNary aus Oregon hat bereits einen darauf bezüglichen Antrag eingebracht und zwar auf Betreiben des sogenannten „Agrarierblocks" im Senat, dem Mitglieder beider politischer Parteien angehören.

Solch ein parlamentarischer „Block" ist nichts weiter als eine Interessengemeinschaft, zu der sich gewisse Volksvertreter, mögen sie in manchen anderen Fragen auch verschiedene Ziele verfolgen, zusammenschließen, um ganz bestimmte, ihnen gemeinsame Vorteile zu erreichen. Soweit haben wir in unserem Kongreß erst einen „Agrarierblock", der seine Instruktionen von einer „Lobby" empfängt, die in dem bedeutendsten Geschäftsgebäude von Washington ein großes Bureau unterhält. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, daß sich ihm ein „Block der Industriellen" zur Seite oder vielmehr gegenüber stellt. Die prinzipiellen Unterschiede der beiden großen politischen Parteien haben sich ja in der letzten Zeit immer mehr verwischt. Bei der Abstimmung über gesetzliche Vorlagen geben Sonderinteressen den Ausschlag. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der „Agrarierblock" den Beginn zu einer vollständig neuen Orientierung des Kongresses bildet und zwar auf Grund von wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

In einem früheren Bericht wurde bereits darauf hingewiesen, daß von dem **Handelsdepartement** die früher täglich erscheinenden „Handelsberichte" seit Anfang September nur noch wöchentlich herausgegeben werden und zwar, statt früher in Oktavformat, in großem Quartformat. Die dadurch ermöglichte zusammenfassende Gruppierung der eingehenden Konsulatsberichte nach Warenklassen stellt, wie die bisher erschienenen vier Nummern erkennen lassen, eine entschiedene Besserung gegen früher dar. Eine weitere **Neuerung** besteht in der Herausgabe eines monatlichen Supplementheftes zu den „Handelsberichten" unter dem Titel „Ueberficht des laufenden Geschäftes" (Survey of current business), das auf Grund von vergleichenden Tabellen einen raschen Ueberblick über die gegenwärtige Lage der verschiedenen Industrie- und Geschäftszweige gestattet. Die „Handelsberichte" zusammen mit dem Supplementheft können für jährlich $4 von dem Superintendent of Documents, Washington, D. C., bezogen werden.

In der letzten Nummer der „Handelsberichte" (vom 26. September) befindet sich ein interessanter Bericht von Walter S. Tower, Chef der Abteilung für **Eisen und Stahl**, unter der Ueberschrift: „Stahlproduktion bessert sich, aber Ausfuhren bleiben zurück". Wie zu erwarten, so heißt es darin, haben die August-Produktionszahlen für Roheisen und Blockstahl eine Aufwärtsbewegung von dem im Juli erreichten Tiefstand gezeigt und eine weitere Zunahme der Tätigkeit im September verstärkt die Ansicht, daß der Monat Juli tatsächlich den Wendepunkt zu besseren Verhältnissen gebildet hat. Die **Stahlausfuhr** ist indessen noch matt, denn die Verschiffungen haben weder der Menge noch dem Werte nach an der Gesamtzunahme der Ausfuhr im Monat August teilgenommen.

Tatsächlich zeigt eine beigefügte Tabelle, daß die Eisen- und Stahlausfuhren im August einen geringen Umfang gehabt haben. Von rund 541,000 Tonnen (von 2240 Pfd.) im Januar sind sie beständig gefallen, auf 160,000 Tonnen im April, auf 85,082 Tonnen im Juli und endlich auf 73,792 Tonnen im August. Selbst wenn man annehmen will, daß die Ausfuhren in den letzten vier Monaten des laufenden Jahres sich durchschnittlich ebenso hoch stellen werden, wie in der Zeit von Mai bis August, kann man doch nur auf eine gesamte Jahresausfuhr von ungefähr 2,150,000 Tonnen rechnen, daß heißt, auf nur vierzig Prozent der vorjährigen Ausfuhr.

„**Merkur**".

— In Konstantinopel hat sich der 146 Jahre alte Türke Zaro, der noch immer als Hausdiener in einer Munitionsfabrik arbeitet, mit einer 25 Jahre alten Türkin verheiratet. Es ist dieses die vierte Ehe Zaros.

„HAEMOZON"

für Jung u. Alt zu jeder Zeit hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt u. kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Natur-Heilmittel von unschätzbarem Werte. Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram

3808 Osgood Str. Buckingham 1507

Verkaufsstellen:

458 North Ave. 1654 Larrabee Str
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
3501 Lincoln Ave. 1943 Fletcher Str.
1307 S. Kolin Ave.

115difr*

„Leset die „Sonntagpost".

Wir offerieren:

Die billigsten Lots auf der Nordwestseite

— Außergewöhnliche Bargains —

Große, gut gelegene Lots im Irving Park Distrikt.

Alle Straßenverbesserungen, die für Bauzwecke nötig sind, darin und bezahlt. Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege, elektrischer und Telephondienst. Die meisten der Lots haben Service Stubs gelegt zur Curb-Linie.

Dies sind zerstreut liegende Lots, die wir ausverkaufen wollen, und die Preise sind weit unter dem wirklichen Wert.

Wir führen hier einige Beispiele an:

Addison Ave.
30 Fuß Lots für $525

Große breite Straße (½ Section Linie). Andere verlangen das Doppelte. Nur noch wenige dieser $525 Lots übrig. Leichte Zahlungen, $50 bar, Rest $10 monatlich.

Patterson Ave.
33 Fuß Lots für $595

$60 bar, Rest $10 monatlich.

Deutsche Nachbarschaft, Schulen und Kirchen, drei Carlinien, Sewer, Wasser, Gas, elektr. Licht, Telephon; 3 „Stubs" in jeder Lot, Alles bezahlt; fertig zum Bauen. Straßen werden jetzt gepflastert.

Warwick Ave.
30 Fuß Lots für $625

Nahe Portage Park und Gray Schule; Straßen werden jetzt gepflastert. Alle Untergrund-Verbesserungen sind bezahlt. Nur noch einige dieser Bargains übrig.

Alle auf leichte Abzahlungen.
10% Bar, Rest monatlich.

Sichert Euch einen dieser Bargains jetzt, solang sie noch zu haben sind.

Kommt Sonntag nachmittag nach unserer Zweig-Office:

3147 N. Cicero Ave.
nahe Belmont Ave.,

oder schreibt um weitere Auskunft an

KOESTER & ZANDER
27 W. WASHINGTON ST. CORNER DEARBORN

Wen kümmert's?

Autoleute befolgen Vorschriften nicht.— Bericht über öffentlichen Dienst.

In einem eingehenden Bericht über die Tätigkeit des städtischen Bureaus für öffentlichen Dienst in den Jahren 1916 bis 1920 einschließlich, der heute vom Kommissär Dr. William H. Reid dem Bürgermeister zugestellt wurde, wird geschildert, was das Bureau, das in erster Linie als Vermittler zwischen dem Publikum und den öffentlichen Nutzbarkeitskorporationen dient, während der Zeit ausgerichtet hat. U. a. wird darauf hingewiesen, daß durch die ungeheuer gestiegene Anzahl von Automobilen der Verkehr im Schleifenbezirk derart behindert wurde, daß der stadträtliche Transportausschuß auf Empfehlung des Bureaus die neue Auto-Ordinanz schuf. Diese bestimmt, daß Automobile nicht mehr eine Stunde lang auf der Straße stehen dürfen, wie früher, sondern nur eine halbe Stunde, und überhaupt nicht während der geschäftigen Stunden morgens und abends.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Automobilbesitzer sich überhaupt nicht um die Ordinanz kümmern; die Autos stehen, besonders am Rathaus, den ganzen Tag nicht in einer, sondern in drei Reihen nebeneinander auf den Straßen, und das eigentümliche ist, daß sie, wie eine Untersuchung ergab, zum größten Teil der Stadt selbst oder städtischen Beamten gehören.

Dr. Reid klagt in seinem Bericht über Finanzmangel und ersucht um eine höhere Verwilligung im nächsten Jahre, damit das Bureau sich auf größerem Gebiete betätigen könne. Während der letzten Jahre wurde, wie angegeben wird, wertvolles Material gesammelt, das der Stadt von großem Nutzen sein wird, um vor der staatlichen Handelskommission zu beweisen, daß die öffentlichen Nutzbarkeitskorporationen einen unzureichenden und zu teuren Dienst liefern.

Dr. Reid ist seit April 1919 Kommissär für öffentlichen Dienst; von Mai 1915 bis April 1919 hatte der jetzige Alderman John P. Garner das Amt inne.

„Richtet nicht, — — — !"

Pflegeeltern haben Jack Durand nochmals verziehen.

Dem Taugenichts Jack Durand ist gestern von seinen Pflegeeltern nochmals verziehen worden. Auf die Fürbitte seiner von ihm so schwer gekränkten Pflegemutter Frau Scott C. Durand, Crab Tree Farm, wurde er gestern aus dem Countygefängnis in Waukegan entlassen. Der Junge, der ihr schon Kummer über Kummer bereitet hatte, wurde von ihrem Gatten bezichtigt, ihm Spirituosen im Werte von $1500 gestohlen zu haben. Während er im Countyzwinger seiner Prozessierung harrte, bezichtigte er die Pflegeeltern, die Prohibitionsakte übertreten zu haben. Durand und Gattin wurden verhaftet. Aber erst, als sie dem Richter vorgeführt wurden, gestand der Schlingel, gelogen und die Anschuldigung nur erhoben zu haben, weil er hoffte, dadurch seine Freiheit zu erlangen. Die Beschuldigten wurden nun natürlich straffrei entlassen. Er aber verblieb in Haft und würde auch noch weiter im Zwinger geschmachtet haben, wenn nicht Frau Durand sich seiner erbarmt hätte. Gestern sprach sie im Gefängnis vor, hatte eine Unterredung mit ihm, bei der Beiden die Tränen in den Augen standen, und ersuchte dann den Staatsanwalt A. V. Smith, die Anklage gegen Jack niederzuschlagen und seine Haftentlassung zu verfügen. Das geschah. Jack fuhr mit der Pflegemutter in deren Auto heim.

*** Die hiesigen Milchhändler schlossen gestern mit dem Verbande der Unabhängigen Milchhändler einen Kontrakt, demgemäß sie für 100 Pfund Milch statt wie bisher $1.50 vom 1. Oktober ab $1.75 zu zahlen haben.**

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck, und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. L. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12

tun10X*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften .·. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

DEUTSCHLAND
— $100.00 —
Dritter Klasse nach
HAMBURG
mit den beliebten
Royal Mail Dampfschiffen
‚Orduna', ‚Orbita', ‚Oropesa'
verkehrend alle zwei Wochen
von New York direkt nach Hamburg.
Kleine Zimmer für 2, 4 oder 6 Personen. — Große Promenadedecks. — Ausgezeichnetes Essen und höfliche Bedienung.
Schreibt um volle Auskunft an Euren nächsten Agenten oder
ROYAL MAIL STEAM PACKET CO.
117 W. Washington Straße, Chicago.
Telephon Dearborn 1367.

NORTH AVE. STATE BANK
North Ave. u. Larrabee Str.
Eine deutsche Spar-Bank

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das an oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe in jeder Beziehung modern eingerichtet. — Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose....................Präsident
Charles E. Schick..............Vizepräsident
Otto G. Roehling....................Kassierer
Victor H. Thiele..................Hilfskassierer
Walter R. Lotz....................Hilfskassierer
Wm. G. Zander....................Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9.

fb25frsonbi*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

tun32*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.

„Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 232.

Unsere Garnison am Rhein.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt offenbar, möglichst bald nach dem Abschlusse des Friedens mit Deutschland die amerikanischen Besatzungstruppen aus den Rheinlanden nach hause zu berufen. Der Entschluß wird, falls er tatsächlich besteht, in den Ver. Staaten allseitig mit Freude begrüßt werden. Unsere Soldaten haben, nachdem die Waffen schon seit nahezu drei Jahren ruhen, drüben in Europa nichts zu schaffen. Die Einzigen, die einen gewissen Vorteil in der Beibehaltung der rheinischen Garnison sehen, sind die militärischen Kreise. Die Abkommandierung zum Dienst im Rheinland ist eine angenehme Abwechslung in dem einförmigen Einerlei des täglichen Routinedienstes daheim. Auslandkommandos sind stets beliebt gewesen. Daneben erweitert ein solches Kommando Offizieren wie Mannschaften den geistigen Horizont und macht sie brauchbarer und wertvoller in ihrem Beruf. Die übrige Bürgerschaft verlangt ziemlich einstimmig schon seit Jahr und Tag die Abberufung der Besatzungstruppen. Bis jetzt haben weder Regierung noch Kongreß sich bewogen gefühlt, diesem Wunsche stattzugeben, und vielleicht waren die Gründe, die diese Haltung verursachten, gerechtfertigt und stichhaltig. Solange noch kein endgültiger Frieden mit Deutschland geschlossen ist, müssen die Ver. Staaten sich schon das Recht vorbehalten, ihre Interessen an Ort und Stelle selbst wahrzunehmen. Das geschieht nach altbewährtem Beispiel durch Truppen, die einen Teil des feindlichen Landes bis zur förmlichen Beendigung des Kriegszustandes besetzt halten. Die Anwesenheit der amerikanischen Truppen diente ferner dazu, die Entente daran zu erinnern, daß sie nicht "the whole cheese" drüben ist, sondern daß die Ver. Staaten, wenn es ihnen so einfallen sollte, jederzeit das Recht haben, selbst ein kräftiges Wörtchen bei der Entwirrung des Tohuwabohus in der alten Welt mitzusprechen.

Mit dem Augenblicke des Friedensschlusses fallen alle Gründe für das weitere Belassen unseres Besatzungsheeres am Rhein fort. Die Beziehungen der Ver. Staaten zu Deutschland werden von da ab durch die Bestimmungen des Vertrages und sonstiger noch mit der deutschen Regierung abzuschließender Abmachungen geregelt. Sie erheischen nicht länger die als stetige Drohung gedachte Anwesenheit amerikanischer Truppen auf deutschem Boden. Im Gegenteil: der auf amerikanischer Seite vorhandene Wille zur raschen Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Freistaaten macht die baldige Rückberufung der Soldaten zu einer gebieterischen Notwendigkeit. Den Ver. Staaten muß daran gelegen sein, die Entwicklung neuer Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nationen zu fördern. Es liegt deshalb auch in ihrem Interesse, Deutschland den Aufstieg aus der Asche zu erleichtern. Die Entlastung von drückenden Abgaben ist eines der Mittel dazu. Die amerikanische Garnison am Rhein verschlingt eine Heidensumme. Für Amerika ist sie nicht so übermäßig groß; aber in die deutsche Valuta übertragen, lastet sie auf Deutschland wie ein Alp; und das deutsche Volk hat die Kosten der Besatzung noch neben der Kriegsentschädigung zu bezahlen. Je länger also die Besetzung Westdeutschlands währt, um so mehr vergrößert sich die Schuldensumme der deutschen Nation. Die Ver. Staaten sollten zum Anwachsen dieser Summe nach dem förmlichen Abschlusse des Friedens nichts mehr beitragen.

Der Entente wird man hoffentlich in Washington gelegentlich der Abrüstungskonferenz größere Mäßigung in ihren imperialistischen Bestrebungen nahelegen. Wissen unsere Staatsmänner den Einfluß der Ver. Staaten geschickt zu benützen, so wird man in dieser Hinsicht einen gewissen Erfolg erzielen. Sollte ein solcher Hardings Politik nicht beschieden sein, so würde auch die Anwesenheit unseres schwachen Truppenkontingents in Deutschland nichts daran ändern. Es ist unwahrscheinlich, daß ihre Gegenwart heute noch von irgendwelchem Einfluß auf den Lauf der Ereignisse ist.

Die Frage ist nun: wer wird an die Stelle der amerikanischen Truppen rücken, wenn diese nach ihrer Heimat zurückkehren? Man darf von vornherein annehmen, daß die Franzosen sich diese günstige Gelegenheit, noch ein paar Quadratmeilen deutschen Bodens unter ihre zeitweilige Gewalt zu bringen, nicht entgehen lassen werden. Den Engländern dürfte an einer weiteren Ausbreitung am Rhein nichts gelegen sein. Es sind nun aber wohl gelinde Zweifel daran berechtigt, ob die Franzosen das Recht haben, ohne Weiteres die von den amerikanischen Truppen verlassenen Garnisonen zu besetzen, und ob die amerikanische Regierung irgendwie verpflichtet ist, den Franzosen dieses Recht zuzugestehen. Da die Ver. Staaten einen Sonderfrieden mit Deutschland abschließen, so müßte man vernünftiger Weise voraussetzen, daß die amerikanischen Truppen bei ihrem Abzuge das von ihnen solange besetzte Gebiet den Deutschen zur uneingeschränkten Verfügung übergeben sollten. Voraussichtlich wird dies jedoch nicht der Lauf der Ereignisse sein, sondern die Franzosen werden als Nachfolger unserer „Jungens" den Koblenzer Abschnitt des Rheinlandes besetzen.

Haben die Ver. Staaten ein dahingehendes Abkommen mit Frankreich getroffen, so sollte die Washingtoner Regierung dennoch darauf bestehen, daß das von den amerikanischen Truppen aufgegebene Gebiet nicht mit farbigen Truppenteilen belegt wird. Nach all dem Skandal, den die Anwesenheit der französischen Kolonialtruppen auf deutschem Boden in der zivilisierten Welt hervorgerufen hat, sollte unsere Regierung ihren Einfluß dahin geltend machen, daß, wenn schon Franzosen am Rhein in die bisher amerikanischen Garnisonen einziehen, es wenigstens Weiße sind. Die amerikanischen Soldaten sind von den Deutschen ob ihres korrekten Verhaltens und ihrer Menschenfreundlichkeit wegen geachtet worden. Man sieht sie, was von feindlichen Truppen nicht allzu oft gesagt werden dürfte, ungern scheiden. Es wird unseren Soldaten darum nicht gleichgültig sein, wer ihre Nachfolger sind, und in Washington sollte man klug genug sein, den Feinden von gestern, die morgen unsere Freunde sein werden, weitere Demütigungen zu ersparen.

Zur Abrüstung.

Am 11. November, dem Jahrestage der Abschließung des trügerischen Waffenstillstandes, soll in Washington die Abrüstungskonferenz ihre Sitzungen beginnen. Ihren Namen hat sie nach dem Muster von „lucus a non lucendo" erhalten. „Lucus" ist das lateinische Wort für Wald und bezeichnet, der Wortwurzel nach, einen Ort, der Licht (lux) hat: der schattige Wald hat aber kein Licht. Ebenso wird die Konferenz keine Abrüstung mit sich bringen, vielmehr der Welt die Notwendigkeit für die Beibehaltung der Rüstungen — natürlich nur von besonders privilegierten Nationen — vor Augen führen.

Auf die Rüstungen zu Lande sollen sich die Verhandlungen überhaupt nicht erstrecken, sondern nur auf die Rüstungen zur See. Lloyd George hat bereits vor längerer Zeit die unumwundene Erklärung abgegeben, daß an eine Verringerung der britischen Kriegsmarine nicht gedacht werden dürfe, da England die Alleinherrschaft über die Meere der Welt behaupten müsse. Japan läßt in dieser Woche, wie aus Tokio berichtet wurde, mehr als dreißig neugebaute Kriegsfahrzeuge vom Stapel laufen. Höchst wahrscheinlich nicht, um sie nach der Konferenz zum alten Eisen zu werfen. Onkel Sam kann natürlich auch nicht zurückbleiben und arbeitet eifrig an dem Ausbau seiner Kriegsflotte. Der Marinesekretär Weeks hat erst ganz neuerdings auf die Rückständigkeit unseres Tauchbootdienstes hingewiesen. Der passende Hintergrund für eine „Abrüstungs"-Konferenz ist also gegeben.

Sie hat übrigens bereits ihren wohltätigen Schatten vorausgeworfen. Zu den in dem Versailler Knebelungsvertrage festgesetzten Aufgaben der berühmten Völkerliga gehört ja auch die Verringerung der Rüstungen. Der Vertrag ist zwar schon seit so langer Zeit abgeschlossen, daß es entschuldbar ist, wenn die eine oder andere Bestimmung in Vergessenheit gerät, zumal wenn es sich dabei nicht unmittelbar um die Vergewaltigung Deutschlands handelt. Aber bei der jetzigen Tagung in Genf hat man sich doch daran erinnert. Spötter wollen allerdings wissen, daß diese Auffrischung des Gedächtnisses nur der Washingtoner Konferenz zuzuschreiben sei. Die Liga will ihre Ergebnisse abwarten. So hat sie der Welt ihren guten Willen bewiesen und kann beruhigt nach Hause gehen.

Einen häßlichen Mißton in diese friedenatmende Stimmung hat leider das Washingtoner Kriegsdepartement gebracht. Seitdem die bösen deutschen Chemiker ihre teuflische Wissenschaft in den Kriegsdienst gezwungen haben, hat unsere Regierung notgedrungen auch eine besondere Abteilung für chemische Kriegsführung einrichten müssen. Die sucht in lobenswerter Weise nach Betätigung, um ihre Existenzberechtigung darzutun. Ihre Angestellten wollen ihr Gehalt wirklich verdienen. Aber wo einen Feind finden, da, wenn nicht alles trügt, selbst die Friedensverträge mit den Mitteleuropäern doch noch vor dem jüngsten Gericht ratifiziert werden müssen? Aber der amerikanische Geist ist erfinderisch. Wenn nicht gegen Menschen mehr gekriegt werden kann, so muß man nach einem anderen Gegner Ausschau halten. Der „Chemische Kriegsführungsdienst" („Chemical Warfare Service") hat den Ratten und Mäusen, der Baumwollenmade und dem Bodenwurm (cut worm) den Krieg erklärt, um sie mit Hilfe neuer Giftgase zu vertilgen.

Möge die „Abrüstungs"-Konferenz sich ein Beispiel hieran nehmen! Vielleicht gelingt es ihr dann, auch Mittel und Wege zu finden, um die gewaltige Menge von menschlicher Energie, die heute für kriegerische Zwecke vergeudet wird, wohltätigen Zwecken dienstbar zu machen. Ein schöner Gedanke, wenn er auch nicht in Erfüllung gehen wird.

Fortschritt auf den Philippinen

Die Wege des Fortschrittes sind überall mehr oder weniger reichlich mit Steinen und Dornen übersät, auch in den Philippinen, wo Se. Majestät der Sultan Alonto von Ramain zum ersten Male in seinem Herrscherdasein die Erfahrung machen mußte, daß selbst ein fortschrittlich gesinnter Herrscher nicht immer auf Rosen gebettet ist. Der Herr Sultan, der irgendwo auf einer südlichen Insel der Philippinengruppe von Gnaden der Vereinigten Staaten seinem Schatten-Herrschertum leben darf, hat wie alle anderen Sterblichen auch seine Last. Er ist Mohammedaner, wie seine Untertanen, neigt aber seiner eigenen Angabe nach stark der christlichen Kultur zu, der er mit Ausnahme des Essens von Schweinefleisch alle nur erdenklichen Konzessionen machen will.

Als guter Patriot und Herrscher liegt seinem Herzen der Fortschritt und die Zivilisation seiner Moros am Herzen, und so ist es begreiflich, wenn er sich in Erbitterung gegen mohammedanische Aufwiegler wendet, welche angeblich eine neue Unabhängigkeitsbewegung auf den südlichen Inseln in Gang gebracht haben und die Fahne des Propheten hissen wollen. Damit soll natürlich die Austreibung der verhaßten Amerikaner und aller anderen „Christenhunde" verbunden sein, die einem Rechtgläubigen nur ein Dorn im Auge sein können. Da sich der Herr Sultan aber schon auf ein Programm westlicher Kultur festgelegt hat, so vermutet er wahrscheinlich, daß es ihm im Verlaufe einer mohammedanischen Erhebung nicht nur um seinen Bambusthron, sondern auch um den klugen Kopf gehen könnte. Den Kopf aber will er seinen Untertanen erhalten, um sie auch weiterhin auf dem Pfade der Zivilisation führen zu können. Aus diesen und anderen Gründen hat er sich vertrauensvoll nach Manila gewendet und den maßgebenden Stellen die bevorstehende mohammedanische Erhebung zur Kenntnis gebracht.

Das Staatsdokument, das da den Weg nach Manila nahm, enthielt viel des Schönen und auch viel unfreiwilligen Humor. Aus ihm geht hervor, daß der Sultan Alonto nicht nur ein wahrer Fortschrittsfürst, sondern auch ein großer Kriegsheld ist. Er schreibt nämlich: „Wir, die jüngeren Häuptlinge, werden froh sein, wenn alle diese Kerle (die Aufwiegler) umgebracht worden sind, denn sie hindern den Fortschritt. Wenn es uns die Regierung gestattet, können wir, meine Anhänger und ich, diese Burschen mit Leichtigkeit abmurksen, ohne daß deshalb Truppen herausbeordert werden müssen. Wir Moros sind daran, die Pfade des Fortschritts zu wandeln, und bereit, alle christlichen Gebräuche nachzuahmen mit Ausnahme des Essens von Schweinefleisch, denn das ist uns durch unsere Religion verboten."

Unter allen Reformern und Fortschrittlern der Neuzeit ist dieser braune Sultan sicherlich der gründlichste. Er gibt sich nicht mit der Bekehrung und Belehrung seiner irrenden Stammesgenossen ab. Er will sie nicht durch Gesetze zwingen, ein gerechtes, gottesfürchtiges Leben zu führen, sondern er möchte vielmehr den gordischen Knoten dieses Bekehrungsproblems mit einem Hieb durchschlagen, indem er allen, die da nicht mit ihm übereinstimmen und gegen ihn und die Regierung revoluzzen wollen, Gelegenheit gibt, schleunigst in den siebenten Himmel des Propheten einzugehen. An Gründlichkeit und Schnelle läßt diese Art von Reformbewegung jedenfalls nichts zu wünschen übrig.

Anerkennenswert ist es, daß er zu diesem Zwecke nicht einmal Truppen haben will. Gerne bereit, seine Gegner höchst eigenhändig umzubringen, rechnet der Sultan wahrscheinlich auch auf Vermehrung seines Kriegsruhmes und die damit verbundene Erhöhung seines Prestiges. Und wenn ihm der Generalgouverneur der Philippinen die Erlaubnis zu einer fröhlichen Jagd auf Menschenschädel gibt, wird er auch in Zukunft die christlichen Gebräuche nachahmen, wie er sagt. Vielleicht läßt er mit sich handeln und verpflichtet sich auch zum Essen des verpönten Schweinefleisches, damit er und seine Moros westliche Zivilisation auch innerlich aufnehmen und verdauen können. Schließlich ist ein schöner, weichgekochter Schinken von Armour oder Swift dem eines Revoluzzers auf Ramain entschieden vorzuziehen. Das Verproviantierungssystem der Armee des Sultans liegt überhaupt sehr im Argen, da man in jenen Gegenden von altersher auf dem Kriegspfade nicht vom Feindeslande, sondern buchstäblich von der feindlichen Bevölkerung lebte. Wenn man also den Sultan und seine Untertanen zur dauernden Annahme der Schweinefleisch-Zivilisation bewegen könnte, würde damit auch der gewiß nicht aus der Luft gegriffene Verdacht beseitigt werden, daß die braune Majestät trotz aller Fortschrittsbestrebungen bei einem Kreuzzug gegen die Revoluzzer sich vornehmlich von ihrem Appetit nach frischem Menschenfleisch leiten läßt.

Pressestimmen.

Was könnte man noch nehmen?

Der bekannte französische Publizist Gustave Herve schreibt in der Pariser „Victoire" („Der Sieg") wie folgt:

Neulich feierte man die Jahresfeier zu Ehren des „Sieges an der Marne." Wie dies nicht anders zu erwarten war, fanden sich wiederum gewisse Schwarzseher in unserer Presse, welche darüber Klage führten, daß der Sieg im Weltkriege so unvollkommen war. Man hört da Ausrufe wie: „So ein Sieg war nicht der Mühe wert, die Marneschlacht zu schlagen!"

„Was? So ein Sieg?" Was haben die Herren denn eigentlich erwartet nach einem Kriege, der das ökonomische Leben von Europa zerstört hat? Es wird Jahre der harten Arbeit und der größten Geduld nehmen, sich von dem Schlag zu erholen.

Konnten wir mehr der Beute erhalten, falls wir in Berlin einmarschiert wären? Hätten wir die Deutschen damit schwerer bestrafen können, wenn wir Deutschland jahrelang besetzt hielten? Wollt ihr Frankreich die Bürde aufhalsen, eine Million Soldaten in Deutschland zu unterhalten und dauernd fünf oder sechs Jahrgänge von Rekruten bei den Fahnen zu behalten?

Es ist ein trauriger Witz, wenn man behauptet, Deutschland sehe nicht ein, daß es den Krieg verloren habe! Wir halten einen großen Teil seines Gebietes militärisch besetzt, welches eine Ausdehnung von zehn unserer Departements hat; außerdem bedrohen wir Deutschland mit Besetzung des Ruhrgebiets.

Die Deutschen unterschrieben alles, was wir von ihnen verlangten, und bezahlen so viel sie aufbringen können; wir zwingen sie, französische Truppen durch ihr Land nach Oberschlesien marschieren zu lassen, um dort die Ordnung aufrechtzuerhalten (?) (Anm. d. Red.). Wir haben ferner in Oberschlesien, das seit Jahrhunderten zu Preußen gehört, eine Abstimmung veranlaßt, ob Schlesien zu Polen wolle, und haben nach der Abstimmung diese bislang nicht anerkannt, weil sie nicht so ausgefallen ist, wie wir dies erwarteten. Ferner haben wir Schleswig an Dänemark gegeben; nahmen für uns selbst Elsaß-Lothringen, „unser Lothringen", welches so reiche Bergwerke und Industrien enthält, welche die Deutschen verbessert und entwickelt haben.

Wenn die Deutschen immer noch nicht wissen, daß wir die Sieger sind, was könnte man ihnen noch nehmen, damit sie sich für besiegt erklären?

Wir haben, das soll nicht vergessen werden, die deutschen Kolonien genommen. Wir haben ein riesiges Kolonialreich, wo wir die zwanzig Millionen Neger die französische Sprache lehren werden!

Wir werden die Beherrscher der europäischen Eisenproduktion werden; wir zwingen die Deutschen, uns Kohlen zu liefern, um uns für die Zerstörung unserer Gruben schadlos zu halten; wir nehmen ihnen aber auch die Kohlen aus dem Saarbecken weg, und wir bestehen darauf, daß sie alle unsere nördlichen Provinzen wiederherstellen, wie sie vor dem Kriege waren. Wir haben eine diesjährige Ernte, wie solche in den letzten zwanzig Jahren nicht eingeheimst worden ist.

Und da flennt ihr wie die verwöhnten, verdorbenen Rangen, wenn man ihnen einmal nicht nachgeben kann, da nichts mehr da ist, um sie zu befriedigen. Wie könnt ihr erwarten, daß unter derartigen Umständen das ökonomische Gleichgewicht so schnell hergestellt werden kann?

Deutschland muß Stundung erhalten; es wird Zeit gebrauchen, die 52 Prozent als Teilzahlung der Summe von 32 Billionen Goldmark zu beschaffen; das unglückliche Land ist dazu verdammt worden, jenen ungeheuren Betrag zu bezahlen.

Also, Summa Summarum, was könnte man noch nehmen? Ihr seht großartig aus, meine Herren, in der heroischen Pose der „Sieger von der Marne!"

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost" Co., Chicago.)

Papst Benedict XV. und die polnischen Bischöfe: sie unterdrücken einen Brief des Papstes! Ist Deutschland an dem polnischen Streikfieber schuld? — Eine polnische Stimme über das finanziell-wirtschaftliche und soziale Chaos in Polen.

Warschau, im September 1921.

Erst jetzt ist die erstaunliche Tatsache ans Tageslicht gekommen, daß ein Hirtenbrief, den Papst Benedict am 16. Juli den polnischen Bischöfen gesandt hatte, in Polen garnicht an die Oeffentlichkeit gekommen ist; für ein durchaus katholisches Land dürfte das Vorkommnis wohl ein Unikum darstellen, es läßt sich allerdings ohne Schwierigkeit erklären, denn der Brief des Pontifex enthält eine eindringliche Warnung vor der politisch-nationalistischen Entwicklung, der der polnische Klerus anheimgefallen ist. Papst Benedict stellt in seinem Schreiben die vollkommene Unparteilichkeit fest, die der Vatikan während der oberschlesischen Volksabstimmung beobachtet hat und fährt alsdann fort:

„Wenn es, wie die Ereignisse deutlich bewiesen haben, vorkommt, daß unter dem Ansporn der menschlichen Leidenschaft das Recht geschändet wird, so sind wir gezwungen, in unserer unparteiischen Gerechtigkeit diese Verkennung des Rechts zu mißbilligen und zu verurteilen, auf welcher Seite sie auch erfolgen mag. Beseelt von Liebe zu Eurem Vaterlande wünschen wir von ganzem Herzen, daß Polen rasch und glücklich der Schwierigkeiten, welche mit seinem Erwachen zum staatlichen Leben naturnotwendig verbunden sind, Herr werden, und daß es bald mit den Nachbarvölkern zu einem friedlichen Einverständnis gelangen möge, was für eine Erhaltung und Entwicklung unbedingt nötig ist. Zur Erreichung dieses Zieles kann Euer Eifer und der Eurer Geistlichkeit mächtig beitragen, wenn Ihr Euch in den Grenzen haltet, die durch Eure geistliche Sendung Euch vorgezeichnet sind... Die Bischöfe und die anderen Geistlichen, wenn sie auch von ihren bürgerlichen Rechten wie alle anderen Bürger Gebrauch machen dürfen, sollen ihrerseits als Diener Christi und Ausspender seiner göttlichen Geheimnisse niemals ihre Amtsgewalt in den Dienst politischer Interessen stellen".

Das Gegenteil dessen, was Papst Benedict hier vorschreibt, haben polnische Geistliche während des oberschlesischen Abstimmungskampfes und während des Korfanty-Aufruhres getan. Manche von ihnen gingen dabei so weit, sich am Kampfe selbst aktiv zu beteiligen!

Wenn es noch eines Beweises hierfür bedarf, so ist er damit gegeben, daß in diesen Tagen in Krakau im Saale des „Vereins zum Schutze der Westkreise" die Feier der Verleihung von Orden am Tapferkeitsbande an Vereinsmitglieder stattfand und daß dabei vor allem auch verschiedene Geistliche in Betracht kamen. Die ungewöhnliche Feier wurde durch den Domherrn Dr. Korzonkiewicz mit einer Rede eröffnet, in der dieser darauf hinwies, daß das Kapitel der oberschlesischen Aufständischen, das großes Gewicht auf die Tätigkeit hervorragender Leute während des Aufstandes lege, diesen Geistlichen die höchste Auszeichnung verliehen habe. Der Feier wohnten General Szeptycki, der französische General Trony, der Vizepräsident Wielgas, sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Dekorierung fand ein Bankett statt, in dessen Verlauf unter allgemeiner Aufmerksamkeit der französische General Trony in warmen folgenden Worten erklärte, daß Oberschlesion das Elsaß-Lothringen Polens sei, das Deutschland niemals an sich reißen werde.

Die Teilnahme eines französischen Generals an einer Festlichkeit, die den päpstlichen Intentionen — soweit polnische Geistliche im Spiele waren, — schnurstracks zuwiderläuft, fällt nicht weiter auf und ebenso wenig dessen offene Parteinahme für Polen. Daß aber polnische Geistliche unter den Auspizien eines polnischen Domherrn sich für die Ausübung einer vom Papste ausdrücklich verurteilten Tätigkeit mit einem Orden behängen lassen, nimmt ebenfalls nicht Wunder, nachdem der polnische Episkopat ja den Brief des Papstes Benedict vom 16. Juli rechtzeitig unterdrückt hat.

Eine recht sonderbare Erscheinung ist die Praxis der polnischen Presse, bei jedem Ungemach, das Polen zustößt, einen deutschen Urheber entdecken zu wollen. Mag es sich um den neuesten Sturz der polnischen Valuta oder um den allerneuesten Streik handeln, die Schuld trägt in den Augen jedes richtigen Polen stets der Deutsche. Diese Auffassung zeigt sich auch wieder beim Ausstande der polnischen Eisenbahner. „Man fühlt die Hand Deutschlands und die Hand des bolschewistischen Rußlands in der Streikwelle, die sich über Polen ergießt", schreibt ein Blatt und ein anderes behauptet gar, die deutsche Regierung habe für kommunistische Propaganda in Polen „vorläufig" 15 Millionen Mark angewiesen. — Derartige Anschuldigungen Deutschlands werden aufgetischt, obgleich man sich sehr wohl bewußt ist, welcher natürlichen Quelle der Ausstand der Eisenbahner samt allen übrigen polnischen Streiken entspringt: der ungeheuren, mit dem anhaltenden Sinken des Wertes der polnischen Mark verbundenen Steigerung aller Preise. Eine Person braucht bei den von der Regierung festgesetzten Höchstpreisen heute für das Frühstück 40.00 Mk., für das Mittagessen 130.00 Mk., für das Abendbrot 200.00 Mk., für Tee ohne Zucker 10.00 Mk., für ein Brötchen 10.00 Mk. Das macht monatlich 11,700.00 Mark. Das Gehalt eines Junggesellen in der 12. Rangklasse beträgt monatlich 7.853.00 Mk., der Fehlbetrag allein beim Essen stellt sich also monatlich auf 3,647.00 Mk., von Wohnung, Anzug, Wäsche u. s. w. garnicht zu reden.

Angesichts der Teuerung, die das vorstehende Rechenexempel veranschaulicht, wird das polnische Streikfieber ohne weiteres verständlich.

Man kann dem angesehenen hiesigen Blatt nicht Unrecht geben, das sich in diesen Tagen in einem Anfall von aufrichtiger Selbsterkenntnis zu folgender Betrachtung hinreißen ließ: „Mit einem Staat, in dem die Eisenbahnen stillstehen, die Beleuchtungsanlagen, die Wasserwerke und die Krankenhäuser nur von militärischem Hilfspersonal oder von Freiwilligen bedient werden, mit einem Staat, in dem die Arbeiter und die Beamten mit der Regierung wegen Geldfragen Krieg führen, wo der völlig ausgeraubte Fiskus sich nicht zu helfen weiß, wo die Orgie des Handelswuchers und der rücksichtlosen Spekulation wütet, um sich an den Verbrauchern zu mästen, mit einem Staat, in dem eine wilde Parteipolitik herrscht, wo die Armee verunglimpft, die Regierung verspottet wird, wo die öffentliche Verhöhnung des Staatschefs zur ungestraften Mode für jeden Narren geworden ist, der als Mietling die Feder in der Hand hält —, mit einem solchen Staate wird selbst ein kraftloser und im Todeskampf liegender Feind nicht rechnen als mit einer Macht, die sich Achtung verschaffen kann und die es versteht, sich dagegen, daß ihre Interessen mit Füßen getreten werden, sowie gegen Anschläge auf ihre politische Existenz zu schützen."

Das wirtschaftliche Chaos, das in Polen herrscht, und die soziale Zerrüttung, welche die Folge davon ist, werden hier von polnischer Feder drastisch genug geschildert, um die Sinnlosigkeit der polnischen Darstellung, daß Deutschland die Schuld an dem polnischen Streikfieber trage, aufs Bündigste dazutun. Aber die gehässige Anschuldigung des deutschen Nachbars ist in Polen nicht minder beliebt als bequem, und wird deshalb bei jeder denkbaren Gelegenheit desto skrupelloser erhoben, je größer angesichts der unentrinnbaren Wirtschaftskatastrophe die allgemeine Ratlosigkeit ist.

Ratschläge zur Gesundheitspflege.

Von Dr. A. H. Weiß, Chicago.

Copyright 1919, by Dr. A. H. Weiß Chicago, Ill.)

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für irgendwelche Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Schwache Nerven.

Schwäche der Nerven könnte man füglich die Krankheit des Zeitalters nennen. Aber keine Bezeichnung unterliegt so sehr mißbräuchlicher Anwendung wie diejenige der „Nervosität". Der Arzt wird oft irre geleitet durch die Klagen des Patienten, bis er endlich durch Kreuzverhör und richtige Untersuchung dem Leiden auf den Grund kommt.

Man hat Nervosität die Krankheit des Jahrhunderts genannt. Zweifellos haben die komplexen Daseinsbedingungen die Reizbarkeit unseres Seelenlebens erhöht, die Funktion unserer verschiedenen Organe gestört. Der tägliche Kampf um das Leben, Aufregungen aller Art, Sorgen, steter Lärm erschüttern unser geistiges Gleichgewicht.

Immerhin hat das in uns waltende Gesetz der Anpassung schon einen wohltätigen Einfluß ausgeübt. Wer einen wirklichen Nervenkollaps erfährt, hat schon von Hause aus, von der Geburtsanlage, eine erbliche Veranlagung dafür.

Wir können die Nervösen in zwei große Gruppen einteilen. Natürlich kommen Uebergänge vielfach vor. Die Störung bewegt sich bei Vielen auf rein geistigem Gebiete. Hervortretend ist der vollständige Verlust der Selbstbeherrschung. Das schöne hier geprägte Wort: „Captain of my soul" besteht nicht mehr zu Recht. Der Gleichmut ist schwankend. Perioden der tiefsten Depression wechseln ab mit solchen der exaltierten Stimmung. „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt", könnte man füglich sagen. Die Arbeitskraft muß dabei Einbuße erfahren. Ein solcher Mensch kann nicht wie andere über seine Fähigkeiten verfügen. Er wird unentschlossen, sowohl zur Entscheidung wie zur Tat. Das Bewußtsein seiner Schwäche wirkt niederdrückend und verschlimmert seinen Zustand.

Dazu gesellen sich häufig charakteristische Angstvorstellungen, die nicht auf Tatsachen beruhen. Der Kranke befürchtet z. B. geschäftlichen Niedergang, Katastrophen aller Art. Auch die Befürchtung körperlicher Gebrechen, die ihm bevorstehen, verbittert ihm das Leben.

Aeußerlich drückt sich das Leiden oft aus in einer haltlosen Ruhelosigkeit der Bewegungen und der Mangel an Selbstbeherrschung kann sich bis zu einem Zittern der Hände steigern. Zuckungen und Verziehen der Gesichtsmuskeln treten auf.

Plötzliche Geräusche machen ihn aufschrecken, Lärm wird ihm unausstehlich.

Sehr verschlimmert wird das Leiden, wenn Schlaflosigkeit hinzutritt. Die seelische Ruhe, die zum Einschlummern erforderlich ist, fehlt, und deshalb stellt der Schlaf sich nicht ein. Dann wühlen die ängstlichen Gedanken während des Schlafs im Unterbewußtsein weiter, machen den Schlaf unerquicklich und führen frühzeitiges Erwachen herbei.

Mehr verbreitet als die geistige Nervosität ist diejenige, die sich auf körperlichem Gebiete kundgibt. Das Heer der Dyspeptiker, derjenigen, die wirklich oder vermeintlich an Verdauungsstörungen leiden, setzt sich zum großen Teile aus „Nervösen" zusammen. Magendrücken, Uebelkeit, Aufstoßen und auch Verstopfung sind die häufigsten Klagen. Oft besteht auch ein relativer Grad wirklicher Erkrankung, nur wird durch die Nervosität das Leiden grenzenlos gesteigert.

Auch Schwäche, frühzeitige Ermattung und Ermüdung bei Anstrengungen sind häufige Erscheinungen bei diesen Patienten.

Viele wieder klagen über Herzklopfen, und wähnen, ein ernstes Herzleiden zu haben.

Alle diese Kranken verdienen ebensoviel Sympathie und Mitgefühl wie organisch Erkrankte. Ihr Leiden ist sogar oft ein weit größeres und auch schwerer heilbares.

Viele tatsächlich Erkrankte sind ferner dadurch in ihrem Zustande verschlimmert, weil sie nervös sind.

Für den Arzt ist es eine ernste Sache, Nervösität zu diagnosieren. Alle Hilfsmittel der Diagnostik müssen erschöpft werden, bevor man sich dieser Diagnose bequemt. Schwere Fehler sind da schon begangen worden. Sogar die Anfangssymptome bei tuberkulöser Lungenschwindsucht werden mitunter für nervös gehalten. Menschen nach dem vierzigsten Lebensjahre, die niemals Zeichen von Nervosität hatten, sind nicht so leicht nur nervös.

Der Nervöskranke wird äußerst ungehalten, und auch mit Recht, wenn man sein Leiden nicht für ernst, sondern für imaginär hält. Solche Auffassung von Seiten der Familie und des Arztes hat diese Patienten zu Scharen in das Lager der Christian Science" getrieben. Dort teilen sie mit allen anderen Patienten die Ansicht, daß das Leiden nur in ihrem Geiste existiert. Was ihnen vorher so sehr mißfallen, wird jetzt auf einmal das Losungswort zur Rettung.

Das Merkwürdige ist, daß Heilung oft wirklich eintritt. Denn das Heilen dieser Patienten hängt tatsächlich zum großen Teile von ihrer geistigen Haltung und Verfassung ab. Hiterkeit und Optimismus systematisch zu pflegen, sollte nicht nur Sache gewisser Sekten sein. Auch wir Aerzte verfügen über Mittel, um dieses Ziel auf wissenschaftlichem Wege zu erreichen.

Dies ist wirklich die Hauptsache bei unseren nervösen Patienten: Die Umkehr zu einem gesunden Nervenleben zu erreichen. Die Erziehung, ihre Gedanken wieder meistern zu lernen, freudigen, mutigen Vorstellungen allein geistige Audienz zu gewähren; all dies allein kann Rettung bringen.

Darauf beruhen die Erfolge dieser verschiedenen Sekten. Es wird dem Verständigen auch unter Aerzten immer klarer, eine wie gewaltige Rolle unsere Gedankenwelt für unser Wohlergehen spielt. Nicht ganz ohne Grund verheißt der „Christian Science"-Heilkünstler seinen Patienten Gesundheit und Glück und Erfolg in ihren Bestrebungen. Nur sind die Mittel, durch die sie die Vorstellungen ihrer Patienten beeinflussen, andere, wie die der Aerzte. Ihre philosophische Anschauung und diejenige der wahren Wissenschaft wandeln grundverschiedene Pfade, aber im letzten Sinne kann nur die Wahrheit allein dauernd Glück und Segen bringen.

Der Arzt ist befugt, darüber zu entscheiden, ob tatsächlich Erkrankung vorliegt oder nicht. Und im ersteren Falle sind bestimmte Maßregeln förderlich, die mit der Gedankenwelt nichts zu tun haben.

Es versteht sich fast von selbst, daß alles, was den Nervösen schädigt, ihm fern gehalten wird, wie Aufregungen, aufregende Arbeit und so weiter.

Ein ruhiger Lebenswandel, verständig geleitet, wird in vielen Fällen die ersehnte Heilung bringen.

* * *

Erteilte Auskünfte.

H. T. Seit Jahren leide ich sehr an Verdauungsstörungen und Herzklopfen. Mein Arzt behauptet immer, das sei Nervosität bei mir. Ich bin 34 Jahre alt, und hatte bis zu meinem 28. Jahre eine durchaus gute Gesundheit. Warum soll dies alles nur eine eingebildete Krankheit und nervös sein? Mir kommt es immer vor, als wäre ich in Wirklichkeit recht leidend. Was ist Ihre Meinung über solche Zustände?

Antwort: Ihr Arzt mag trotz alledem durchaus im Recht sein. Es gibt Funktionsstörungen in Menge, für die eine physische Basis in keiner Weise gefunden werden kann, so daß wir schlechterdings als Aerzte Nervosität annehmen müssen. Es mag vielleicht die Zeit kommen, wo eine verfeinerte Diagnostik auch hier auf diesem Gebiete organische Veränderungen nachweisen wird und kann.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen in. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

H. St., Larrabee Str. — Ueber die Genannte kann der Briefkasten keine Auskunft geben.

Fr. Sch. — Sie bedürfen der Dienste eines Patentanwaltes. Sie können als Deutscher Patente anmelden. Wieviel der Anwalt verlangen wird, läßt sich nicht sagen.

J. H., N. Ashland Ave. — Das beste, was Sie tun können, ist, sich an das Gesundheitsamt (Department of Health) in der Stadthalle zu wenden.

G. K. — Die von Ihnen genannte Bank hat mit der Grahambank nichts zu tun. Am 11. Januar wurde ein Gesuch um Bankerotterklärung eingereicht, und das Verfahren schwebt noch. Die Central Trust Company of Illinois ist die Masseverwalterin, 125 W. Monroe Str. Fragen Sie dort nach Herrn Hummel, wenn Sie Näheres zu erfahren wünschen.

J. T., alter Leser. — Nach Rumänien sind bei der Post nur Pakete „erster Klasse" zulässig, d. h. keine sog. Postpakete im Gewicht von elf Pfund. Da für „erste Klasse" aber Briefporto berechnet wird, so verbietet sich der hohen Kosten wegen die Sendung durch die Post von selbst. Schicken Sie das Paket durch eine der Speditionsfirmen, die Sie im roten Telephonbuch unter „Forwarders" auf Seite 321 verzeichnet finden, oder durch eine Expreßgesellschaft. Adressieren Sie „Siebenbürgen, Roumania". Dem Gewicht sind keine Schranken gesetzt.

M. K., Galva. — Auf Anfrage bei der Firma kam der Bescheid, daß die nächste Nummer des Blattes verspätet erscheinen würde und Sie sie erhalten würden, sobald sie fertiggestellt ist.

Ein alter Leser der Abendpost. — Die Sondersteuern sind Neujahr fällig. Sie haben die Raten im Juli bezahlt, und es werden Ihnen nun für die Zeit von Neujahr bis Juli Extrazinsen auf die überfällige Rate berechnet. Doppelte Zinsrechnung liegt nicht vor. In Ihren Irrtum verfallen viele.

Zwei Wettende. — Sie haben Recht. Wenn der Hauswirt steigern will, muß er dem Mieter ankündigen, daß das bisherige Mietsverhältnis nach 60 Tagen aufgehoben wird und daß der Mieter dann ein neues zu gesteigerter Miete eingehen kann.

Noch eine Wette. — „Wilde" Ehen sind in Illinois bei Strafe verboten.

H. M. — Die „Abendpost" können Sie an 47. Str. und Cottage Grove Ave. kaufen. — Die Phillipsschule, 244 E. 30. Str., liegt Ihrer Wohnung am nächsten.

Stetige Leserin. — Sie müssen entweder auf bedingte Scheidung (separate maintenance) oder auf Scheidung klagen. Gewinnen Sie die Klage, so wird der Richter Ihren Mann zu regelmäßiger Zahlung einer bestimmten Summe, die der Richter festsetzt, verurteilen und anhalten. Sie bedürfen eines Anwalts.

A. K. — Ob es unter der gegenwärtigen deutschen Regierung eine Einrichtung gibt, die dem amerikanischen Bundesgeheimdienst entspricht, ist nicht bekannt. Annehmen ist es.

A. S. — Aus Ihrem Schreiben ist nicht klar ersichtlich, was unter „angesäuertem" Wein zu verstehen ist. Die natürliche Säure des Weines ist die Weinsteinsäure. In offenen Gefäßen und schlecht verkorkten Flaschen, bei Zutritt der Luft, verwandelt sich, namentlich bei leichten Weinen, der Alkohol in Essigsäure. In diesem Falle läßt sich der Wein nur dann verbessern, wenn die Essigbildung nicht zu weit vorgeschritten ist, und zwar durch „Gipsen". Durch Zusatz von Gips oder schwefelsaurem Kalk wird die Säure neutralisiert. Von einem „Süßmachen" kann nicht die Rede sein. Einen höheren Süßigkeitsgrad erreicht man nur durch Zusatz von Zucker.

Alter Leser. — Es kommt darauf an, in welchem Zusammenhang das Wort gebraucht wird. "He waived the flag" bedeutet: „Er schwenkte die Fahne"; "he waived examination" heißt: „Er verzichtete auf ein Verhör". — Wenn Ihr Nachbar der Aufforderung, die auf Ihr Grundstück überhängenden Zweige seines Baumes zu entfernen, nicht nachkommt, so können Sie das selbst tun. — Auch den abgestorbenen Baum vor dem Hause können Sie selbst entfernen, wenn er nicht auf dem ungepflasterten Teil zwischen Bürgersteig und Straße steht. Steht er aber dort, so müssen Sie sich erst im Zimmer 1004 des Rathauses eine Erlaubnis verschaffen.

C. H. S. — Wenn Ihr Nachbar in der Garage eine regelrechte Schmiede einrichtet, so können Sie sich beim Lizenzbureau in der Stadthalle beschweren. Er hat jedoch das Recht, in der Garage eine Werkstatt (workshop) mit Ambos einzurichten.

Frau D. — Das zweite Testament ist giltig, sofern es das erste widerruft und vorschriftsmäßig aufgesetzt ist.

Paul S. — Sie werden das Rezept in der Sonntagpost, Seite 7, unter „Erbetene Auskunft" finden.

F. C. J. — Die „Sailing Permits" sind, wie in der „Abendpost" berichtet worden ist, abgeschafft. Sie brauchen keine Bescheinigung vom Steueramt.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

F. H. — In Illinois ist es verboten, Enten und Fasanen vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang zu schießen, sie dürfen nur zwischen dem 1. und 15. Oktober, einschließlich, und nur zwei den Tag geschossen werden. Ueber die Verwendung von Flinten oder Jagdgewehren sagt das Gesetz nichts, nach meiner Ansicht sollte aber ein Jagdgewehr benutzt werden.

B. O. — Wenn Sie im Dienst eines Anderen verletzt wurden, so raten wir Ihnen, sich an den Illinois Industrial Board, im City Hall Square-Gebäude, an der Nord Clark Str., etwas südlich von Randolph, zu wenden. Diese Behörde wird Ihren früheren Arbeitgeber zwingen, Ihnen das zu bezahlen, wozu Sie unter dem Gesetz berechtigt sind.

E. J. L. — Es ist verboten, Teppiche auf den Haushöfen auszuklopfen. Reichen Sie in der nächstgelegenen Polizeiwache Beschwerde ein.

F. B. — Wenn Ihre Frau mit Ihrem Gelde Land gekauft und auf ihren eigenen Namen hat eintragen lassen, so behalten Sie doch ein Eigentumsrecht an das Land und können Ihre Frau gerichtlich zwingen, das Land auf Beider Namen einzutragen.

A. B. C. — Wenn der Mann mit zwei Frauen verheiratet ist, so ist die zweite Ehe ungiltig, die zweite Frau hat gar keine gesetzlichen Rechte, und der Mann kann auch die Scheidung von der ersten Frau nicht erwirken; seine Drohungen haben nichts zu sagen, aber er hat Besitzanteil an dem Eigentum der ersten Frau, selbst wenn diese es geerbt hat.

Neue Omnibuslinie.

Verkehr zwischen Bahnhöfen und dem Wrigley-Gebäude.

Eine von der „Depot Motor Bus Co." eingereichte Petition, eine Omnibuslinie zwischen dem Union- und Northwestern-Bahnhof und dem Wrigley-Gebäude einrichten zu dürfen, wurde heute von der staatlichen Handelskommission unter Beratung genommen. J. C. Cox, der Schatzmeister der Wrigley Co., und Bertram Winston, der Geschäftsagent für das Wrigley Gebäude, sprachen zugunsten der Linie. Sie erklärten, mindestens 4000 Personen beträten und verließen täglich das Gebäude. Die Omnibusse sollen vor allem während der geschäftigen Morgen- und Abendstunden laufen; der Fahrpreis soll 10 Cents betragen.

* John Groß, 167 West Chicago Ave., fand gestern abend bei den Abzugskanalarbeiten an der 61. Straße und Western Ave. seinen Tod. Seine Picke sauste in einen Behälter mit Sprengstoff, der sogleich explodierte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Offen Samstag Abends

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Strasse

Neue Herbst-Anzüge zu erstaunlichen Ersparnissen

Eine sehr große Auswahl zu $25 bis $40

Ihr findet in dieser Saison bei Stern's die feschesten reinwollenen Anzüge und Ueberzieher zu den niedrigsten Preisen in Chicago. Die Preise sind ein volles Drittel bis zur Hälfte unter den Preisen der letzten Saison. Qualität, Herstellung und Fasson sind trotzdem besser als je. Kauft jetzt, solange das Lager noch vollständig ist. Macht es Euch zur Pflicht, am Samstag hierher zu kommen und Euch selbst von den großen Ersparnissen, welche Euch hier erwarten, zu überzeugen.

Ueberzieher niedrig markiert

Wir sind jetzt fertig mit dem größten Lager von feinen Ueberziehern, welches wir seit Jahren gehabt haben! Wenn Ihr diese ausgezeichneten Ueberzieher, die vorzügliche Arbeit, die feschen Fassons seht, werdet Ihr erkennen, was Stern's Ersparnisse bedeuten. Eine große Auswahl vorrätig.

$25 bis $45

Männer Herbst-Hüte, $2.50 aufwärts

Gut einen Dollar wert unter dem Preis, den Ihr anderswo dafür bezahlen müßt. Trotzdem bekommt Ihr die Fasson und Qualität von viel höher markierten Hüten. Seid am Samstag hier und wählt Euch Euren Hut aus.

Große Kleiderwerte für die Knaben

Zwei Paar Hosen Anzüge für Knaben zu $8.50 und aufwärts. Ebenso andere Kleidungsstücke für die Kleinen zu bemerkenswert billigen Preisen. Erkundigt Euch bei irgend einer Mutter. Sie weiß es!

Eine feine Schachtel Bleistifte frei mit jedem Knaben-Anzug.

Offen Samstag abends.

Erntefest und Bazar.

Turnverein Lincoln kündigt sie für den 29. und 30. Oktober an.

Wenn die Turnerinnen und Turner vom „Lincoln" etwas unternehmen, dann wird es auch ein Erfolg. Dies zeigte sich bei allen in den letzten Jahren abgehaltenen Veranstaltungen. Es ist daher anzunehmen, daß das in Aussicht genommene, zweitägige Fest zum Besten des Hallen-Fonds darin keine Ausnahme machen, sondern daß es alles bisher Gebotene in den Schatten stellen wird.

Alle Voraussetzungen dafür sind gegeben. Ein aus nahezu 50 Personen, Mitgliedern aller Sektionen des Vereins, bestehender Festausschuß ist gebildet worden und hat sich in mehrere Unterausschüsse geteilt, um die vielen Arbeiten in sachgemäßer Weise zu erledigen und die Veranstaltung zu einer der denkwürdigsten und glänzendsten in der Geschichte des Vereins zu machen. Die Einzelheiten müssen natürlich noch ausgearbeitet werden, aber soviel kann schon jetzt verraten werden, daß niemand, der das Fest besucht, es zu bereuen haben wird. Alle Turner in Chicago, ihre Angehörigen und Freunde sowie das Deutschtum im allgemeinen, sind daher aufgefordert, sich die beiden Tage freizuhalten und dann nicht zu versäumen, dem Turnverein Lincoln einen Besuch abzustatten.

Jäh dahingerafft.

In ihrer Wohnung 1841 N. Halsted Str. ist gestern Frau Pauline Schaeffer, die Gattin des früheren Vertreters der 22. Ward im Stadtrat, an Herzlähmung gestorben. Die Verblichene, die 42 Jahre alt war, hatte seit zehn Jahren tätigen Anteil an der Wardpolitik genommen. Sie hinterläßt außer dem Witwer einen Bruder, Albert Randow. Das Begräbnis findet nach einer Trauerfeier in der Wohnung am Montag auf Wunders Friedhof statt.

Aus Vereinskreisen.

Der Galizische Frauenausschuß veranstaltet am 16. Oktober, Sonntag nachmittag und abends, ein Kirchweihfest in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, zum Besten des Stanislaus und der sonstigen galizischen Kinderheime und ladet alle Freunde und sonst wohldenkende Gönner herzlich dazu ein. Für gute Musik, sowie für gute Speisen und Getränke hat das Komite alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen. Der Eintrittspreis im Vorverkauf beträgt 50c, an der Kasse 60c. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Bush Temple Theater.

Conrad Seidemann, Direktor.
Telephon........................Superior 4819.

Mittwoch, den 28. Sept., Donnerstag, den 29. Sept., Freitag, den 30. Sept., Sonnabend, den 1. Okt., abends 8:15, und Sonntag, den 2. Oktober, Matinee 2:45:
Der große Operetten-Erfolg!

An der schönen blauen Donau.

Sonntag, den 2. Oktober, abends 8:15:
Das große Sensationsstück:
„Die offizielle Frau."
Erstes Auftreten von Else Janssen in dieser Saison. midofr

Auditorium Theater.

Sonntag, 6. Nov., nachm. 3:30

Richard Strauss

Der berühmteste Dirigent und Komponist der Welt,
unter Assistenz von
Elisabeth Schumann.
Tickets $2.50, $2.00, $1.50, $1.00
(Kriegssteuer extra.)
Macht jetzt Eure Bestellungen.
Management
Louis L. Seidman, Kimball Hall, Jackson und Wabash Ave. mifr

Wolga-Deutsche

Nächste Versammlung
— in —
Pastor Blochs Kirche
Samstag, 1. Okt., abends 7:30.
Kommt Alle — wichtige Nachrichten eingetroffen. — Schiffsgesellschaft wird selbst nötige Informationen einholen.
K. W. Kempf. bofr

Lincoln Turnhalle

1005 Diversey Parkway
(Unter neuer Verwaltung.)
Erstklassiges Restaurant
Beste Getränke.
Große und kleine Hallen
für Vereins- und Familienfestlichkeiten.
Emil Lange August Fehns
Verwalter.
Telephon: Lincoln 1996 11mxtr*

HYMAN'S

Anzug- u. Ueberzieherverkauf
$26 $29 $33
Knaben-Schulanzüge, $6.45
Männerhosenverkauf, $4.15
Kauft jetzt und bezahlt später.
HYMAN & CO.
215 N. Clark Str., an Lake Str.
28sep*X

Das gestrige Gewitter.

Eine Kirche und mehrere Wohngebäude vom Blitz getroffen.

Nach einem um diese Jahreszeit ungewöhnlich schwülen Tage brachte gestern nachmittag ein schweres Gewitter, das sich über Chicago entlud, die ersehnte Abkühlung. Gleichzeitig wurde aus Amarillo, Texas, Schnee gemeldet.

Hier in Chicago hatten wir um 4 Uhr nachmittags 86 Grad Hitze, um 5 Uhr 70 Grad und um Mitternacht 54 Grad. Die mit Sturm und wolkenbruchartigem Regen verbundene Gewittersymphonie hatte ihre Klimax um 5 Uhr nachmittags erreicht. Aber erst Stunden später war sie vollständig verhallt.

Die katholische Engelköniginkirche, 4520 N. Western Avenue, und eine Anzahl Wohngebäude wurden vom Blitz getroffen. Die Kirche geriet in Brand, doch konnte dieser gelöscht werden, ehe nennenswerter Schaden angerichtet worden war. Infolge des starken Regengusses wurden viele Kellergeschosse überflutet.

In schwerer Gefahr.

Während des Unwetters kenterte in der Höhe der Dempster Straße, Evanston, eine viertel Meile vom Ufer entfernt, ein von den dortigen Hochschülern Oliver Barker, 1220 Judson Avenue, und Harold Gibson, 428 Hamilton Straße, benutztes Boot, dasselbe übrigens, das dem im Frühjahr ertrunkenen Miles Crawford, Winnetka, verhängnißvoll wurde. Clifford Bennett, 1220 Maple Avenue, und Chester Hooker, 933 Sherman Avenue, ruderten in ihrem Boote ihren Schulkameraden zu Hilfe. Fast hatten sie die Unfallsstätte erreicht, als auch ihr Boot kenterte. Nun suchte Axel Field, ein im Evanston Hotel beschäftigter Kellner, schwimmend die Schiffbrüchigen zu erreichen. Bald darauf ruderte auch die inzwischen benachrichtigte Rettungsmannschaft unter der Leitung des Kapitäns Charles B. Carland ihnen zu Hilfe.

Die Verunglückten hatten mittlerweile den Kiel eines der gekenterten Boote erklommen und versucht, mit den Händen paddelnd das Ufer zu erreichen. Field erreichte sie zeitig genug, um einen der jungen Burschen, der gänzlich erschöpft war, vor dem Umsinken zu bewahren. Er stützte ihn so lange, bis die Rettungsmannschaft zur Stelle war und ihn und die übrigen in Sicherheit brachte.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Nur noch drei Mal „An der schönen blauen Donau". — Sonntag abend „Seine offizielle Frau."

Die erste Operette der neuen Spielzeit erweist sich als Schlager ersten Ranges.

Herta v. Türk, Angelo Lippich, der auch die Regie führt, Lucie Westen, Curt Benisch, Ivan Frank, der neue Tenor, Kiedaisch, Gehring, Reiter spielen und singen abendlich die Hauptrollen und verbreiten die sprichwörtliche Lebenslust und den „Hamur" des Wieners.

Aber nur noch dreimal, heute, morgen und als Matinee am Sonntag nachmittag finden die Aufführungen statt. Kein Operettenliebhaber sollte sich „An der schönen blauen Donau" mit seinen wiegenden, siegenden Weisen entgehen lassen.

Und dann gibt es vom nächsten Sonntag ab einen anderen Schlager: „Seine offizielle Frau", dem Amerikanischen „My official Wife" entnommen, als erstes Auftreten von Else Janssen.

Es ist dies das Sensationsstück aller Sensationsstücke, das uns aus der Spannung vom Anfang bis zu Ende nicht herauskommen läßt. Das gesamte Personal ist in dieser Komödie beschäftigt, fünfzig handelnde Personen nennt der Theaterzettel, und Else Janssen hat eine Rolle als „die Dame", so eigenartig und neu, wie sie uns bisher noch nicht geboten.

Der erste Akt dieses effektvollen Stückes spielt auf dem Bahnhof zu Eydtkuhnen, die übrigen in Petrograd. Der vierte Akt führt uns sogar in einen glänzenden Festsaal des ehemaligen kaiserlichen Palastes; Zar Alexander III. erscheint in Person, ein Bombenattentat auf ihn wird im letzten Augenblick durch einen Amerikaner vereitelt, und Else Janssen trägt in diesem raffiniert gemachten Stück unter anderen geschmackvollen Roben eine Gesellschafts-Toilette, die im Atelier von Mme. Augusta, Marshall Field Gebäude, angefertigt worden ist.

Also Schlager über Schlager!

Es sind nur drei bis vier Aufführungen dieses originellen Schauspiels in Aussicht genommen.

Für alle Vorstellungen bestelle man sich seine Karten rechtzeitig. (Tel. Superior 4819.)

Der Tod, und was dann?

Noch immer hat der Tod seine Schrecken nicht verloren. Noch immer scheinen die Menschen nur geboren zu werden, um zu leiden, und schließlich müde oder noch lebensdurstig sterben zu müssen. Ist der Tod wirklich das Ende allen Leides, aller Freude, ja des Lebens, Bewußtseins, unseres Strebens und Ehrgeizes? Sind alle Vertröstungen der Religionen Fabeln, oder haben wir Beweise, können wir jetzt schon Beweise empfangen, daß es ein Weiterleben nach dem Tode gibt? Und falls ja, wohin gehen wir, wie werden wir weiter leben? Dies ist das Thema vom nächsten Vortrag von Frau Dr. Krishna, Sonntag, 3 Uhr, in der Halle 1157 Belmont Avenue, Südostecke Racine Avenue. Eintritt frei. Jedermann eingeladen.

Trübe Aussichten.

Wahrscheinlichkeit eines Eisenbahnerstreiks wird immer größer.

Ausschüsse einberufen.

Bis zum 10. Oktober sollte eine endgiltige Entscheidung im hiesigen Hauptquartier eingelaufen sein, — Zugangestellte stimmen für Streik.

Was getan werden kann, um einen allgemeinen Streik der Eisenbahnangestellten des Landes zu verhüten, wird geschehen. Mit dieser Versicherung fuhren heute die Eisenbahner-Bezirksvorsitzenden und die Präsidenten der verschiedenen Gewerkschaftsverbände der Zugangestellten nach ihren resp. Hauptquartieren ab, um die Beschwerdeausschüsse der Angestellten einer jeden Bahngesellschaft zu Konferenzen einzuberufen und auf diese Weise festzustellen, ob sie für einen Streik sind oder nicht.

Die Zugangestellten haben sich, soweit sie Mitglieder der „Brotherhood of Railroad Trainmen" sind, zu einundneunzig Prozent für einen Streik entschieden, weil sie mit der am 1. Juli von der Eisenbahnlohnbehörde festgesetzten Lohnherabsetzung von 12 Prozent nicht einverstanden sind. Die einzigen Körperschaften, die trotz des Ergebnisses der Abstimmung der 186,000 Zugangestellten einen Streik verhüten können, sind die Beschwerdeausschüsse.

Vorläufiger Aufschub.

W. G. Lee, der Präsident des Verbandes der Zugangestellten, erklärte heute, selbst wenn die Beschwerdeausschüsse sich für einen Streik entscheiden sollten, würde dieser nicht eher angesagt werden, als bis mindestens noch eine oder aber mehr der vier wichtigen „Eisenbahner-Brüderschaften" für den Ausstand gestimmt hätten. Mit der Zählung der von den Mitgliedern der Lokomotivführer-, Lokomotivheizer- und Maschinisten-, Bahnschaffner- sowie Weichensteller-Verbände abgegebenen Stimmen wird am Montag begonnen werden. Die 400,000 Eisenbahnwerkstattarbeiter stimmten bereits vorher mit großer Mehrheit für einen Streik; sie warten jedoch ebenfalls auf die Abstimmungen der übrigen Verbände.

Lees Erklärung.

„Sowie eine oder mehrere dieser Brüderschaften sich für einen Ausstand erklären, mag der Streik offiziell angekündigt werden," erklärte Lee. „Inzwischen wird der Beschwerdeausschuß eines jeden Bahnsystems seine eigene Entscheidung treffen, die mir sofort übersandt werden wird. Ich werde hier in Chicago in meinem Hauptquartier bleiben; bis zum 10. Oktober sollte ich spätestens alle Entscheidungen in Händen haben. Bisher eingelaufene Berichte deuten an, daß die Leute mit ihren Löhnen unzufrieden und mit bedeutender Mehrheit für einen Ausstand sind."

Die einzelnen Gewerkschaftsverbände können getrennt an den Streik gehen, wenn sie wollen.

Wie uns andere sehen.

Englische Parlamentsmitglieder erklären Prohibition in Ver. Staaten für Fehlschlag.

London, 30. Sept. „Für die Schließung und Ausmerzung der Wirtschaften kann das amerikanische Volk nicht dankbar genug sein", heißt es in einem gemeinschaftlichen Bericht, den die Parlamentsmitglieder Charles H. Stich und John E. Davison auf Grund kürzlich persönlich gemachter Beobachtungen in den Ver. Staaten dem Unterhause unterbreitet haben. Sie waren eigens nach den Vereinigten Staaten gereist, um Beobachtungen bezüglich der Durchführung der Prohibition zu machen.

„Die Prohibition, deren Existenz in Amerika man uns glauben machte, besteht jedoch nicht", heißt es in dem Bericht weiter, mit dem Hinzufügen, daß die Herstellung des Heimbräus, von Wein und Spirituosen im Geheimen stetig um sich greift.

„Wir glauben, daß seitens des amerikanischen Volks das Recht zum Konsum von Bier und leichten Weinen verlangt werden wird und hätte die Anti Saloon Liga sich in ihrer Propaganda auf die Bekämpfung der schmachvolleren Phasen des Wirtschaftsbetriebs beschränkt und den Konsum der leichteren Getränke zugelassen, so würden ihre Bemühungen nicht den so überaus erbitterten Haß hervorgerufen haben.

Leute, die Kenntnis der Verhältnisse hatten, haben uns die Versicherung gegeben, daß die Vereinigten Staaten jetzt das „Paradies der Bootlegger" sind."

Erdbeben demoliert Schulhaus.

Salt Lake City, Utah, 20. Sept. In Richfield, Elsinore und Monroe, etwa 160 Meilen südlich von hier gelegen, wurden gestern heftige Erderschütterungen verspürt. In Elsinore stürzte infolge des Erdbebens ein Schulhaus ein.

Riverside, Calif., 30. Septbr. Gestern fand hier ein leichtes Erdbeben statt, das jedoch keinerlei Schaden anrichtete.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

KIRK'S AMERICAN FAMILY SOAP

Kann man sechs Tage in der Woche gebrauchen, ohne daß die Hände davon rot oder entzündet werden.

Hebt die Umschläge auf für wertvolle Prämien
Holt Euch eine Prämienliste von Eurem Grocer
oder
JAMES S. KIRK & CO., 1238 W. North Avenue, Chicago

John Krumm Co.
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Fleisch-Spezialitäten für Samstag

- Hinterviertel fancy Kalbfleisch, Pfund zu.... 18½c
- Veal Stew, Pfund zu.......... 10c
- Veal Schulter Roast, Pfund zu.. 15c
- Prima Rolled Roast, Pfund zu............ 20½c
- Fancy Chuck Roast, Pfund zu............ 11c
- Suppenfleisch, Pfund zu........ 8c
- Fancy Brisket Corned Beef, Pfund zu............ 8c
- Hinterviertel fancy Frühjahrs-Lamm, Pfund zu.. 19½c
- Fancy Beef Stew, Pfund zu..... 10c
- Frische Calif. Schinken zum Braten, Pfund zu.. 13½c
- Nr. 1 Calif. geräucherte Schinken, Pfund zu.... 14½c
- Midget Bacon, Pfund zu..... 13½c
- Frische Pork Butts zum Braten, Pfund zu....... 18c
- Frische gerupfte Hühner, Pfund zu............ 21½c
- Frankfurter, Knoblauch-, polnische, große oder kleine Bratwurst, Pfund zu............ 15c
- Fancy geräucherte Butts, Pfund zu............ 29c

Dienstag: Leaf Lard Tag wie gewöhnlich.

Spezialitäten in Waren für Montag

- Comforter $1.98
- Weißes fancy Waisting, 4 Yards für.......... $1.00
- Damen Kimonos $2.39
- Fließgefütterte Damen-Leibchen zu............ 59c
- Amoskeag Cotton Crish, die Yard zu............ 10c
- Boston Handtaschen zu........$1.98
- Flannelette Nachtkleider für Kinder 48c
- Corduroy Knabenanzüge, Größen 3 bis 7....... $1.69
- 36zölliges helles Percale, die Yard zu.......... 11½c
- Haus Slippers für Damen............... $1.19
- Gerippte Kinderstrümpfe, das Paar zu............ 19c
- 36zölliges gebleichtes Muslin (Rester), die Yard zu.. 9½c
- American oder Pirate Weckuhren zu......... $1.00
- Teekessel zu $2.25
- Straight Pot zu $2.50
- Kessel zu $2.25
- Kaffeekannen zu $1.79
- Beaver Shawls zu............$2.59
- Flannelette Nachtkleider für Damen............ 69c

Die Gedächtnisfeier.

Das Stadium im Grant Park wird Sonntag eingeweiht werden.

Mit der Einweihung des Stadiums beginnt am nächsten Sonntag im Grant Park die Feier zum Gedächtnis des großen Brandes, der am 9. Oktober 1871 ausbrach und das damalige Chicago in Schutt und Asche legte. Im Stadium wird bekanntlich das Festspiel aufgeführt werden, die Glanznummer der Festlichkeit, die bekanntlich vom 2. bis 15. Oktober währen wird.

Man erwartet, daß Mayor Thompson oder sein Vertreter die Festrede halten wird.

Soweit sich bisher feststellen läßt, dürfte folgendes Programm zur Abwickelung gelangen:

Joseph R. Noel, Präsident der „Association of Commerce", Festpräsident.

Konzert: Chicago Band, William Weil, Dirigent.

Einleitende Bemerkungen: Festpräsident Joseph R. Noel.

Eröffnungslied: „America", Festspiel-Orchester und Chor.

Gebet: Rt. Reverend Samuel Fallows, D. D.

Festrede: Mayor William Hale Thompson.

Ansprache: Donald Robertson, „Pageantmaster" des Festspiels.

Ansprachen: Rev. John Timothy Stone, Erzbischof George W. Mundelein und Rabbi Joseph Stolz.

Schlußlied: „Star Spangled Banner", Festspiel-Orchester und Chor.

Das Festspiel wird zum erstenmal am Montag abend vor einer der drei Gruppen der Schulkinder aufgeführt werden, die kostenfrei das Stück sehen werden.

Die erste öffentliche Aufführung findet am Dienstag abend statt. Allabendlich wird das Festspiel bis zum Schlußtage der Feier, dem 15. Oktober, wiederholt werden.

Dem Vorverkauf nach zu urteilen, werden die Veranstalter allabendlich ein brechend volles Haus haben.

Um aber gegen die Tücke des Wettergottes geschützt zu sein, hat die Handelskammer eine $60,000 Versicherungspolize gegen Regen während der in Frage kommenden zwölf Tage erwirkt.

Zur Hebung der Bürgertugend.

Mehrere hunderttausend Bürgertugendgelöbniskarten sind durch das einschlägige Komite an Kirchengemeinden, Frauenklubs, Geschäftsverbände und hervorragende Arbeitgeber verteilt worden. Die Karten werden von den genannten Gruppen an ihre Mitglieder und Angestellten verteilt und von diesen unterzeichnet, dann aber an die Handelskammer zurückgesandt werden. Die Unterschrift verpflichtet zur Teilnahme an allen Wahlen und dazu, den Regierungs- und städtischen Interessen ein reges Interesse entgegenzubringen.

„Vierminutenredner" haben schon in dreihundert Filmtheatern Propaganda für die Festwochen gemacht und werden in den Festwochen weitere Ansprachen in etwa hundert Versammlungen halten.

Die Eisenbahnen haben während der Festwochen den Besuchern Chicagos die Fahrpreise ermäßigt, so daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß Tausende ehemaliger Chicagoer der alten Heimat einen Besuch abstatten, alte Freunde begrüßen und sich das Festspiel ansehen werden. In den Synagogen werden Gedächtnisfeiern am 8., in den übrigen Kirchen am 9. Oktober abgehalten werden. In Verbindung mit diesen Feierlichkeiten wird auch Propaganda für Hebung der Bürgertugend von Laienrednern gemacht und auf die Bedeutung der Feuer- und Unfallverhütungswoche hingewiesen werden. Besonders aber werden die Sonntagsschüler ermahnt werden, sich und andere vor Unfall und Feuersnot in der Woche vom 8. bis 14. Oktober zu schützen.

— In der Nähe von Carterville, Ill., wurde ein Landbriefträger von zwei Burschen, die er aus Gefälligkeit eine Strecke weit auf seinem Automobil mitnahm, überfallen und um $41,500 beraubt, die für die Western Coal and Mining Company in Bush bestimmt waren und zur Auszahlung der Löhne dienen sollten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Albertina Machl

am 28. Sept. 1921 im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5336 Indiana Ave., Samstag nachmittag um 1:30 Uhr nach dem Waldheim-Friedhof. Tief betrauert von

Nicholas Machl, Gatte. Frau Anna Bornstein, Frau Mary Jane Chapin, Nora, Nicholas H., Michael J. und Helen G. Machl, Kinder. Frau Bertha Ziervogel, Schwester. Herman und Edward Miskowski, Brüder; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Schmidt,

Gattin des verstorb. Frank Schmidt, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 6613 S. Laflin Str., nach der St. Raphaels-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach St. Mary's. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Otto, Joseph und Helen. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater und unser lieber Bruder

August Winter

im Alter von 80 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Oktober, 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 2738 S. Troy Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Winter, Sohn, nebst Enkelkindern und Verwandten.

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem hab' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin. bofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

W. John Paffrath

1525 Barry Ave., am 29. Sept. entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 1. Oktober, um 9:30 vorm., von Birren's Kapelle, 2625 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Paffrath, geb. Hornbach, Gattin. John Paffrath jr. und Yvonne, Kinder. Anna Paffrath, Mutter. Frank, Adolph, Fred, F. Wagner und Frau Carl Vaughen, Geschwister. Mitglieder der Brotherhood of Painters & Decorators Union, Local 275.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August H. Wilchman

Gatte der verstorb. Dora Wilchman, entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 313 S. 22. Place, nach dem [illegible]-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustave H., Elizabeth, Olga Wilchman, Frau Augusta Lyons und Anna Wilchman, Kinder. Mitglied der Carpenters' Union, Local 10, und der Hermannssöhne, Eintracht Nr. 13.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Henry Gottschalk

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Oktober, um 1:30 Uhr nachm., vom Hause seiner Tochter, 4343 W. 22. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Gottschalk, geb. Schneider, Gattin. Frau Anna Junge, Arthur u. Louis, Kinder. Um Näheres bitte Rockwell 4267 oder Lawndale 5094 aufzurufen. bofr

Todesanzeige.

Technischer Verein Chicago.

Allen unseren Mitgliedern u. Freunden zur Nachricht, daß Frau

Alma Utescher,

Gattin und Mutter unserer Mitglieder Walter E. und Erick Utescher nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Bestattung findet vom Trauerhause 615 S. Harvey Avenue, Oak Park, am Samstag, d. 1. Okt., um 2 Uhr nachm., nach der Kapelle des Graceland Friedhofes statt.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Alma Utescher, geb. Möbius,

am 28. September 1921, nach langem schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist. Die Bestattung findet am Samstag, den 1. Okt., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 615 S. Harvey Str., Oak Park, Ill., nach der Kapelle auf dem Graceland Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Walter E. Utescher, Gatte; Erick, Arno, Walter, Hugo, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Gottlieb H. Binder

am 29. September entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 3. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 3338 Grenshaw Str., mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Binder, Gattin; William, George, John, Walter und Mabel Binder, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Pankonin

am 28. Sept. 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Okt., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3751 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Pankonin, Gatte. Elsie Pracht, Chas. Pankonin jr., Frieda Pankonin, Kinder. Chas. Pracht, Schwiegersohn. Harold Pracht, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und Schwester

Frau Charlotte L. Peterman, geb. Emma Zauch,

2538 Magnolia Ave., im Alter von 50 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Oktober, um 2 Uhr, vom Trauerhause nach dem [illegible] Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wallace L. Peterman, Sohn; Dr. L. H. Zauch, Bruder.

Wegen Näheres telephoniert Lake View 1323.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Frieda

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause [illegible] Ave.

Matilda Denner, Mutter; Hulda Heimel, Emma Clemens, Schwestern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die reichliche Teilnahme [illegible]

Francis Maas.

[illegible]

Lorenz Maas, Gatte, nebst Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Albert G. Kocher

(Bruder der verstorbenen Mrs. Albert Jutzl), am 28. September 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, d. 1. Oktober, 2 Uhr nachm., von der Residenz seiner Schwester, 6626 S. Lincoln Str., nach dem Mount Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick, Gottlieb, Rudolph, Ernest, Paul, Arnold, Alex und John Kocher, Brüder; Mrs. Henry Klaeß, Mrs. Carl Steger und Mrs. Clemens Lohman, Schwestern.

Lincoln Loge Nr. 16, Orden d. Herm.-Schwest.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht vom Tode der lieben Schwester

Barbara Pankonin.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3751 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. [illegible]

Ida Schneidenbach, Präsidentin, Marie Ring, Sekretärin.

Gegenseitig. Unterstützungsverein von Chicago.

[illegible] daß

Henry Gottschalk

am 28. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Okt., nachm. 2:30, von 4343 22. Str., nach dem Waldheim Friedhof.

John Cremer, Präsident, Jos. Sieben, Sekretär.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minnie Rehnquist,

die heute vor 2 Jahren, am 30. Sept. 1919, uns durch den bitteren Tod entrissen wurde.

[illegible]

Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem lieben Gatten Johann Rehnquist, Sohn und Tochter.

Zur Erinnerung

In liebevollem Gedenken an meine geliebte Gattin und Mutter

Effie Spandau,

welche heute vor 2 Jahren, am 30. September 1919, von uns geschieden ist.

[illegible]

Louis Spandau und Kinder.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle —
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.

Herrenverein deutscher Theaterfreunde.

Die Mitglieder des Herrenvereins deutscher Theaterfreunde werden ersucht, sich morgen in der Nordseite-Turnhalle zu [illegible]. Wichtige Beschlüsse sollen gefaßt werden.

Mal Vaz
MALT EXTRACT
(Garantiert doppelstark)

Empfohlen von Aerzten wegen seiner kräftigenden Eigenschaften. Hunderte von Anerkennungsschreiben loben die Vorzüglichkeit unseres Mal Vaz. Ein Versuch überzeugt.

Ein Versuch genügt, um Euch von der Stärke und Schmackhaftigkeit unseres Malz-Extrakts zu überzeugen.

Mal Vaz und 3 Unzen unseres **Echten importierten Saazer Hopfens** bereiten einen **schäumenden, schmackhaften Labetrunk** von unvergleichlicher Güte.

Mal Vaz Malz-Extrakt und echter Saazer Hopfen zu haben bei:

Nordseite: Krier Sales Co., 3320 N. Halsted Straße. — Windmueller Drug Store, 1570 Milwaukee Ave.
Südseite: Wm. L. O'Brien & Son, 321 East 63. Straße. — Nanasik Drug Store, 1801 Racine Ave.
Westseite: A. J. Giannoni, 3902 Colorado Avenue. — Kolars Quality Coffee Co., 5530 W. 25. Str.
Nordwestseite: Standard Malt Products Co., 3932 Clifton Ave. — Peter Findra, 4943 Nord Crawford Avenue.

Mal Vaz und unser echte importierter Saazer Hopfen erzielten phänomenale Erfolge in den Ver. Staaten.

Unsere 30jährige Erfahrung ist Ihre Garantie für die Vortrefflichkeit.

Preis: 1 Büchse Mal Vaz, ein Paket Hopfen und Gelatine ..... **$1.60** | Per Dutzend, alles zusammen **$15**

Post- und Telephonbestellungen schnell geliefert. Illustrierter Katalog auf Verlangen frei.

Mal Vaz Malt Extract Co., Inc.
3323 West 26. Strasse, Chicago, Ill. Tel.: Rockwell 176

Aus der Bundeshauptstadt.

Demokraten planen heute energischen Angriff auf Steuerrevisionsvorlage im Senat.

Smoot's Amendierungen.

Er wird heute seine Veränderungen, darunter die Fabrikantensteuer, einreichen. — Schiffsbehörde hat Verkauf der Holzschiffe auf Weisung ihrer Rechtsberater rückgängig gemacht. — Schwere Anschuldigung gegen Beamten des Binnensteueramts.

Washington, 30. September. Senator Simmons von Nord Carolina, der Führer der die Steuerrevisionsvorlage bekämpfenden Demokraten, stellte für heute einen energischen Angriff gegen die Vorlage in Aussicht.

Er will nicht nur gegen die Hauptpunkte der vom Finanzausschuß unterbreiteten Vorlage sprechen, sondern auch dringend zu Gunsten der Annahme der Amendierungen eintreten, die er gestern einreichte und die in erster Linie einen Widerruf der Passagier-, Fracht- und Pullman-Zölle, eine Erhöhung des Höchstsatzes der Einkommen-Zuschlagsteuer um 20 Prozent und eine Beibehaltung der Korporations-Aktiensteuer vorsehen.

Ferner dürfte Senator Smoot, von Utah, eine Reihe von Amendierungen der gegenwärtigen Fassung der Vorlage beantragen, in erster Linie die Einführung einer Fabrikantensteuer. Senator Smoot hat angekündigt, daß er am Montag zu Gunsten seiner Vorschläge zu sprechen gedenkt.

Außerdem ist angekündigt worden, daß Senator Walsh, Demokrat von Massachusetts, heute ein Substitut für sein früheres Amendment bezüglich der Korporations-Einkommensteuer einreichen wird. Dieses Substitut sieht eine abstufende Steuer von 15 bis 25 Prozent vor. In dem ursprünglichen Amendment schwankten die Abstufungen zwischen 10 und 20 Prozent.

Im Verlauf der gestrigen Debatte behauptete Senator Hitchcock, die vorgeschlagene Steuerbefreiung ausländischer Handelskorporationen und ausländischer Handelsfirmen sei empfohlen worden, um internationalen Bankfirmen Steuerbefreiung zu sichern. „Durch diese Bestimmung," sagte der Senator, „würden ganz ungeheure Profite in internationale Bankgeschäften von der Steuer befreit werden."

Senator La Follette, Republikaner von Wisconsin, behauptete, daß diese Steuerbefreiung zur Folge haben würde, daß amerikanisches Kapital in das Ausland getrieben würde.

Schiffsbaubehörde macht Verkauf der Holzschiffe rückgängig.

Auf Weisung ihrer Rechtsberater hat die Schiffsbehörde das Angebot für den Kauf von Holzschiffen, das von der Ship Construction and Trading Company gemacht worden war, die sich bereit erklärt hatte, $2100 pro Schiff zu bezahlen, abgewiesen. Der diesbezügliche Beschluß war, wie gestern bekanntgegeben worden, bereits am Dienstag von der Schiffsbehörde gefaßt worden.

Es wurde zugestanden, daß die Behörde ursprünglich einen Antrag angenommen hatte, der angeblich eine Annahme des Angebots bedeutete, aber diese Entscheidung wurde rückgängig gemacht, nachdem der Behörde von ihren Rechtsberatern die Mitteilung geworden, daß sie ein derartiges Uebereinkommen nicht abschließen könne.

Die Beamten der Ship Construction and Trading Company drohen jetzt mit einem gerichtlichen Verfahren zur Durchsetzung des ursprünglichen Uebereinkommens.

Nachdem es bekannt geworden, daß der Schiffsbehörde ein Angebot von $2100 pro Holzschiff gemacht worden, liefen zahlreiche informelle, weit höhere Angebote ein, die zwischen $2400 und $3000 schwankten.

Schwere Anklagen gegen Beamten des Binnensteueramts.

E. G. Rickmeier, ein Beamter in der Einkommensteuer-Abteilung des Binnensteueramts und Garnett Underwood, ein vormaliger Beamter des Kriegsdepartements sind unter der Anklage verhaftet worden, den Versuch gemacht zu haben, sich Schmiergelder im Betrage von $160,000 zu sichern. Außerdem stehen sie angeklagt, vertrauliche Akten des Binnensteueramts gestohlen und deren Inhalt verraten zu haben.

Die ersten Fingerzeige, die schließlich zu den Verhaftungen führten, erhielt das Binnensteueramt von einem soweit ungenannten Steuerzahler in Duluth, Minn., mit dem die Verhafteten sich in Verbindung gesetzt hatten, um für wichtige, ihn betreffende Information, von ihm Geld zu erlangen. Aehnliche Klagen kamen dann später aus Kalifornien, Oklahoma und Texas und ein Geheimagent wurde dann mit der Untersuchung betraut, der Unterhandlungen mit Garnett anknüpfte, die dann zu den Verhaftungen führten. Rickmeier, der an der Universität in Sheboygan, Wis., studiert hatte, war seit dem 1. März 1919 im Binnensteueramt angestellt und bezog ein Jahresgehalt von $1400.

$40 $45 $50
Nach Maß gemachte
Anzüge und Ueberröcke
Garantiert reine Wolle.
NOW **24.50** Per Anzug ($40.00 Werte)
Zufriedenheit garantiert
Geld zurückerstattet, wenn Sie es wünschen.
Ganz wollene Serges Worsteds Cassimeres
In neuesten Farben, Mustern u. Geweben.
Kauft zu Wholesale-Preisen
Sparen Sie die großen fancy Profite des Retailers, von $15 bis $35 an einem Anzug oder Ueberzieher betragend. Kommen Sie nach unserem großen Wholesalegeschäft—kaufen Sie direkt vom Fabrikanten zu einer garantierten Ersparnis. Kommen Sie sofort.
$1,000,000 Wollen-Lager

Die Auswahl von 650 neuen, frischen, reinen Stoffen, alle neuesten Farben, Muster und Gewebe. Passen, Fasson und Arbeit garantiert. Geld zurück, wenn Sie es wünschen.
Keine Extraberechnung für korpulente Größen.
Offen abends bis 7 Uhr.
THE BELL TAILORS
Im Herzen des Wholesale-Schneider-Distrikts.
831 bis 843 W. Adams St.
1 Block westl. von Halsted Str.

Eisenbahn schenkt Land zu Nationalpark.

Präsident Harding hat für das Muir Woods National Monument in Kalifornien eine Schenkung von 128 Acres angenommen, die vom vormaligen Kongreßabgeordneten von Kalifornien William Kent und dessen Gattin, sowie von der Muir Woods and Mount Temalpais Eisenbahn gemacht worden.

„Aller Wahrscheinlichkeit nach", wurde heute seitens der Behörde für die Nationalparks erklärt, „ist dieses die erste Landschenkung seitens einer Eisenbahn an die Vereinigten Staaten."

Der Muir Rotholzwald gelangte im Jahre 1908 in den Besitz der Vereinigten Staaten, als der damalige Präsident Roosevelt eine Schenkung von Herrn und Frau Kent im Umfange von 295 Acres annahm und das Gebiet zu einem Nationalpark proklamierte. Es befindet sich am südlichen Abhang des Tamalpais Berges.

Bazar zu St. Domitilla, Hillside

Es werden viele Gäste aus Chicago und Umgegend erwartet.

Nächsten Sonntag, den 2. Oktober, wird in der Kirche der St. Domitilla, Hillside, der erste Bazar eröffnet werden. Die Bazartage sind Sonntag, der 2. Oktober, Dienstag, der 4. Oktober, Mittwoch, der 5. Oktober, Samstag, der 8. Oktober, und Sonntag, der 9. Oktober. Montag, den 10. Oktober, nachmittags von 2—8 Uhr, ist Bazar für die Kinder. Wohl keine Gemeinde bedarf der Hilfe so sehr als St. Domitilla. Man hat kein Kirchengrundstück, keine Schule und keine Schwesternwohnung. Ein Holzkirchlein, 20 bei 40 Fuß, mit einem kleinen dreizimmerigen Anbau, der als Pfarrhaus dient, ist alles, was diese junge Gemeinde ihr eigen nennen kann. Dazu hat die Gemeinde noch Schulden. Da die meisten Pfarrkinder nicht mit irdischen Gütern gesegnet sind, ist es notwendig, an Freunde und Wohltäter von Chicago und Umgegend zu appellieren. Es sind hier über 200 schulpflichtige Kinder, die nicht den Segen einer Pfarrschule genießen; für diese soll nächstes Frühjahr eine Schule mit Schwesternhaus errichtet werden. Die St. Domitilla Gemeinde schaut mit großer Zuversicht auf den kommenden Bazar, der einen großen Teil der Mittel herbeischaffen soll. Man bittet um schöne Gegenstände und Gaben für den Bazar. Da die St. Domitilla Kirche nur 15 Meilen von Chicago liegt und leicht mit der Elektrischen erreicht werden kann, erwartet man viele Chicagoer und Gäste der umliegenden Ortschaften, die an der Aurora, Elgin & Chicago R. R. liegen. Man nehme einen Lokalzug der Aurora, Elgin & Chicago R. R. bis Wolf Road und gehe einen halben Block südlich bis zum Kirchlein. Wenn man ein „10 Ride Ticket" bis Berkley nimmt, kostet die Fahrt nur 26 Cents. Man ersuche aber den Schaffner, eine Station vor Berkley an Wolf Road zu halten. Sonst kostet die einzelne Fahrt 32 Cents und dauert nur 35 Minuten von Chicago aus. Wenn man in Gruppen zu fünf Personen kommt, empfiehlt es sich sehr, ein „10 Ride Ticket" zu kaufen. Die besten Züge an Sonntagen gehen um 12.45, 1.15, 1.45, 2.15, 2.45 usw. Pfarrer Oskar Strehl ist der Seelsorger dieser Gemeinde, seine Adresse ist St. Domitilla, Hillside, Ill.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Starb an Schußwunde.

Erhielt sie mutmaßlich bei Verhaftung angeblicher Schnapsschmuggler

Kanadisches Bier beschlagnahmt.

Flüchtling von Polizisten niedergeschossen. — Uebereifrige Polizisten in Oak Park. — Uebler Empfang eines Samariters. — Wo sind sie?

Im Midwest Hospital ist August Meyers, ein früherer Sträfling, der in letzter Zeit unter dem Namen John Russell im Hause 707 West Madison Straße gewohnt haht, an einer Kugelwunde gestorben, über deren Ursprung man bisher vollständig im Unklaren ist, den die Polizei aber mit den kanadischen Getränkeschmuggeleien in Zusammenhang bringt. Meyers war aus der Wohnung von Robert Miller, 2848 Warren Ave., einem früheren Schankwirt und Besitzer des Fischerbootes „Ernest Leduc", nach dem Hospital gebracht worden. Wie dieser und seine Frau erklären, haben sie Meyers seit vier Jahren oberflächlich gekannt. Er sei in Begleitung zweier Männer zu ihnen gekommen und habe sie gebeten, sich in ihrem Hause etwas ausruhen zu dürfen, da er in einem Kraftwagen verunglückt und verletzt worden sei. Später kam Dr. Warner O. Wheelock, 1026 Ainslee Str., wie er sagt, nach telephonischem Anruf durch einen ihm nicht bekannten Mann, um nach Meyers zu sehen. Auf dem Wege nahm er einen Bekannten, den früheren Zahnarzt Dr. Spencer Brown, Nr. 1526 N. La Salle Straße, mit in seinen Wagen. Brown ist nach Aussage der Polizei ein Mann, welcher einen großen Bekanntenkreis unter den Mitgliedern der „Unterwelt" hat. Dr. Wheelock zog einen zweiten Arzt, Dr. W. H. Amerson, zu Rate, als er sah, daß es sich um eine Schußwunde handelte, und veranlaßte dann die Ueberführung Meyers nach dem Krankenhause. Er unterließ es, die Polizei zu benachrichtigen, wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist, und ist infolgedessen verhaftet worden.

Nach Ansicht der Polizei wurde Meyers in der Revolverschlacht, die am Mittwoch früh bei der Verhaftung von zehn Kraftlastwagenführern an der South Water Straße stattfand, verwundet. Die Männer wurden verhaftet, als sie, wie die Polizei annimmt, auf die Ankunft eines mit Spirituosen beladenen Fahrzeuges warteten, welches mehrmals bis fast ans Ufer kam, dann aber weiterfuhr, wahrscheinlich, weil ihm die verabredeten Signale nicht gegeben wurden. Das Schiff wurde später von Bundesbeamten in Michigan City, Ind., wo es endlich angelegt hatte, gefunden, und seine Ladung, die aus 150 Fässern „guten" kanadischen Biers bestand, beschlagnahmt. Der Kapitän war Nelson St. Peter aus Chicago. In derselben Bucht, wo das Bierschiff hatte anlegen sollen, war auch das Fischerboot Millers, der „Ernest Leduc", verankert.

Angeschossen.

John Refdowitz, Nr. 3340 Nord Springfield Avenue, wurde gestern abend von den Polizeisergeanten Maher und Powers von der Lawndale Avenue Wache angeschossen. Die beiden Geheimen sahen, wie jener unter Beihülfe eines Kameraden hinter einem Telephonzweigamt an Ogden und Lawndale Ave. zwei Männer anhielt mit der augenscheinlichen Absicht, sie auszuplündern. Das Paar floh, als die Polizisten es aufforderten, sich auszuweisen, und als es der Aufforderung, stehen zu bleiben, keine Beachtung schenkten, feuerten sie. Refdowitz stürzte zu Boden und wurde ins Countyhospital gebracht. Er erklärte, den Namen seines Kameraden nicht zu kennen.

Uebereifer.

Zwei Polizisten der Oak Park Wache, welche die Nacht hindurch auf Straßengesindel pürschten, erspähten nach langem Forschen zwei vermeintliche Autodiebe, und da diese es augenscheinlich sehr eilig hatten, aus dem Bereich der beiden Männer der Ordnung und Sicherheit zu kommen, setzten diese in gleichem Tempo hinterher. Die Hatz erstreckte sich über ein Gebiet von etwa fünf Meilen, und die Verfolger feuerten mehrere Schüsse auf die „Fliehenden" ab, um sie endlich einzuholen. Es stellte sich indessen heraus, daß die beiden vermeintlichen Banditen Polizisten des Chicagoer Detektivbureaus waren und ebenfalls nach nächtlichen Banditen forschten. Die übereifrigen Polizisten baten um Entschuldigung und kamen dahin überein, sich nie wieder von allzu großem Amtseifer hinreißen zu lassen.

Schlecht belohnt.

William Rankin, ein Autolenker, 5103 Broadway, hatte gestern Frau Elsie Hollaender, 1955 Lincoln Ave., in seiner Kraftdroschke nach ihrer Wohnung zu bringen. Er warf gelegentlich einen Blick nach seinem Fahrgast und nahm wahr, daß Frau Hollaender, anscheinend bewußtlos, in einer Ecke kauerte. Er beschleunigte seine Fahrt, unbekümmert um die städtische Fahrgeschwindigkeitsverordnung, um den Bestimmungsort so schnell wie möglich zu erreichen. An Ort und Stelle eingetroffen, trug er die Frau behutsam in die Wohnung, doch wurde ihm ein unerwarteter Empfang zuteil. Frau Hollaenders Ehemann begrüßte ihn angeblich mit einem kräftigen Hieb mit einem Stuhl auf den Kopf, so daß der Getroffene bewußtlos hinsank, um später ins Passavant-Hospital gebracht zu werden. Hollaender war verschwunden, als die Polizei Aufklärung von ihm verlangen wollte darüber, warum er einen gutgemeinten Liebesdienst so brutal belohnt habe. Frau Hollaender aber erholte sich bald wieder. Sie hatte angeblich des Guten zu viel genossen.

Sind verschwunden.

Frank Butler und Wm. Smith, Präsident und Schatzmeister der Universal Motor Sales Co., 6146 Cottage Grove Avenue, sind verschwunden, und mit ihnen fünfzig bis hundert gebrauchte Kraftwagen, welche von ihren Besitzern der Firma zum Wiederverkauf übergeben worden waren. Die beiden hatten in jedem Falle von den Besitzern eine Verkaufsurkunde verlangt, um, wie sie sagten, auf diese Weise den Wiederverkauf schnell und glatt vollziehen zu können.

Für das St. Paulshaus.

Dreitägige Geschäftsausstellung in der Kirchenhalle mit Unterhaltung.

Der rührige Men's Club der deutschen St. Paulsgemeinde wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 9., 10. und 11. November, von nachmittags vier bis abends 10½ Uhr, in der Kirchenhalle, Orchard Str. und Kemper Pl., eine Geschäftsausstellung veranstalten, die zu beschicken alle Geschäftsleute unter den Mitgliedern der großen Gemeinde eingeladen worden sind. Natürlich werden auch allerhand Unterhaltungen an der drei Tagen veranstaltet werden. Der Ertrag ist zur Anschaffung einer Kühlanlage im St. Paulshause bestimmt.

Die Leiter der Veranstaltung sind:

Bekanntmachungen — Pastor R. A. John und F. E. Spörer.

Richter — Pastor R. A. John, Pastor J. A. Pister und Herr Robert Zimmermann.

Empfang — William D. Falk u. Fred Knauf.

Finanzsachen — Albert Fiedler.

Ausschmückung — Franklin Marling, Jr.

Ausstellungsraum — Fred J. Haake.

Bauanlagen — Karl E. Baur.

Anzeigen — Julius H. Marling Junior.

Musik — Clarence Haake.

Unterhaltungen — Frau Charles Ames.

Eintrittskarten — Philip Groll.

Schürzenbude — Die Frauenvereine.

Kunstsachen — Frl. E. Kolb, Frl. M. Pfeifner und Frau G. A. Schmidt Jr.

Kegelklub — Charles L. Meyers.

Küche — Frauen Hilfsverein.

Kartenspiel — Charles M. Letz.

Sekretär — Harry Knaphurst.

Operndiva als Straßensängerin.

Um ihr Scherflein zum Erfolge der zwecks Aufbringung freiwilliger Beiträge von der Heilsarmee veranstalteten Jahreskampagne beizutragen, wird die berühmte Opernsängerin Cyrena Van Gordon, Mitglied der Chicago Opera Company, Sonntag nachmittag um halb drei Uhr auf der Straße an Lincoln und Ashland Avenue, begleitet von der 13 Mann starken Kapelle der Heilsarmee unter der Leitung von Arthur Flynn, „Tell me the old, old Story" singen.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 30. Sept. Laut einem gestern abend hier veröffentlichten amtlichen Bericht haben gestern ziemlich ernste Kämpfe in der Nähe von Melilla zwischen den spanischen Truppen und den aufständischen Mauren begonnen. Hiesige Zeitungen berichten auch über einen Angriff, der seitens der Mauren auf einen spanischen Lebensmitteltransport gemacht, jedoch nach längerem Kampf abgeschlagen wurde.

Deutsche Kreise.

St. Paul, Minn. Im Alter von 74 Jahren segnete Frau Wilhelmine Gerstung das Zeitliche. Frau Gerstung, die sich eines großen Freundeskreises erfreute, war eine beliebte und allgemein geachtete Pioniereinwohnerin unserer Stadt und war seit 1863 in Ramsey County ansässig, nachdem sie als 16jähriges Mädchen nach Amerika gekommen war. Die nunmehr Verstorbene war in Stettin im Jahre 1847 geboren. Ihr Gatte ging ihr im Jahre 1906 im Tode voraus. Die Ehe war von 12 Kindern gesegnet, von denen acht die Verstorbene überleben.

Neue Finanzsorgen.

Für die Verwaltung der Schulspielplätze ist kein Geld da.

Achtundsechzig Schulspielplätze mögen bis zum 1. Januar 1922 geschlossen werden, wenn die Schulbehörde oder die Stadt nicht irgendwo und irgendwie Geld für ihre Verwaltung auftreiben kann. Die letzte Staatslegislatur schuf ein Gesetz, unter dem die Kontrolle über die Spielplätze der Schulbehörde überlassen wurde; für den Zweck wurden $500,000 bewilligt, die aber erst nach dem 1. Januar 1922 durch Steuern flüssig gemacht werden können. In Anbetracht der Maßnahme der Legislatur hatte die Stadt für die Verwaltung der Schulspielplätze nur bis zum 1. Juli dieses Jahres Gelder bewilligt. Woher das Geld für die Deckung der Unkosten vom 1. Juli bis zum 1. Januar kommen soll, ist eine Frage, mit der sich Bürgermeister Thompson, Präsident Davis und Anwalt Bither von der Schulbehörde sowie Ald. Richert vom stadträtlichen Finanzausschuß heute nachmittag beschäftigen. Die Schulbehörde versucht natürlich die Kontrolle über die Spielplätze wieder der Stadt aufzuhalsen, aber diese verzichtete bisher, da ein neues Defizit dadurch entstehen würde.

Wichtige Entscheidung.

Oberbundesgericht nimmt Stellung zur Chicagoer Straßenbahnfrage.

Ob die Chicagoer Straßenbahngesellschaften sich eines Kontraktbruches schuldig gemacht haben, als sie den Fahrpreis von 5 Cents bis auf 8 Cents erhöhten, darüber wird in der Woche vom 17. Oktober vor dem Oberbundesgericht argumentiert werden. Die Stadt wurde hiervon benachrichtigt, um an dem Tage einen Vertreter, wahrscheinlich Chester E. Cleveland, vor dem höchsten Gerichtshof des Landes zu haben.

Dies ist die erste Klage, die die Stadt gegen die Straßenbahngesellschaften anstrengte, um eine Herabsetzung des Fahrpreises auf 5 Cents zu erzwingen; als Grund wurde angegeben, die Straßenbahnen hätten die mit der Stadt abgeschlossenen Freibrief-Kontrakte verletzt, welche bestimmten, daß der Fahrpreis nie höher als 5 Cents sein dürfe.

Eine zweite Klage schwebt zurzeit im Kreisgericht von Sangamon County. Und weiterhin schwebt das Verhör vor der staatlichen Handelskommission, das aller Voraussicht nach den ersehnten Nickelfahrpreis wiederbringen wird, selbst selbst wenn das Oberbundesgericht gegen die Stadt entscheiden sollte. „Der Kampf wird fortwährend auf der ganzen Linie fortgesetzt werden", meinte Cleveland.

Das Straßenbahnverhör vor der Handelskommission wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Fahrlässige Tötung.

Diphteritisfälle dürften künftig vorsichtiger behandelt werden.

Der Plan des städtischen Gesundheitskommissärs, Eltern oder Aerzte, die durch ihre eigene Nachlässigkeit für Diphteritis-Todesfälle verantwortlich seien, unter Anklage der fahrlässigen Tötung zu stellen, ist durchaus gesetzmäßig, wie Staatsanwalt Crowe heute entschied. Crowe erklärte nach einer Konferenz mit Dr. Robertson, dem Plan seine volle Unterstützung geben zu wollen. Dr. Robertson gedenkt derartige Fälle nicht vor die Geschworenen zu bringen, sondern vor die kürzlich von ihm ernannte Diphteritis-Behörde. „Meine Ueberzeugung ist, daß Diphteritis nie tötlich sein sollte," erklärte der Gesundheitskommissär. „Wir haben ein hervorragendes Vorbeugungs- und Heilmittel, Toxin-Antitoxin, das im Notfalle kostenlos vom Gesundheitsamt bezogen werden kann."

„Wohl bekomm's!"

Jan Van Albert hat einen gesegneten Appetit.

Der 9 Fuß 5 Zoll hohe Hüne Jan Van Albert verlebt hier seine Flitterwochen. Gestern abend speiste er mit seiner jungen Frau in Al Tearneys Kabaret an Calumet Ave. und Ost 35. Str. und „verputzte" mit augenscheinlichem Behagen zwei Dutzend Austern, sechs Portionen Sellerie, zwei Flaschen Oliven, sechs gebackene Kartoffeln, zwei Brathühner, einen halben Pie und drei Tassen Kaffee. Seine Lebensgefährtin begnügte sich mit einem halben Backhähnel.

Geary nach Chester.

Richter Kersten unterzeichnete gestern die Verfügung, die bestimmt, daß Eugene Geary, der kürzlich von Geschworenen für irrsinnig erklärt wurde, nach der Irrenanstalt für Verbrecher in Chester, Ill., gebracht werden soll. In der kommenden Woche soll der Doppelmörder in der Anstalt untergebracht werden.

G. A. R.

Lewis S. Pilcher von Brooklyn zum Commander in Chief erwählt.

Indianapolis, 30. Sept. Der geschäftliche Teil des 55. nationalen Feldlagers der Grand Army of the Republic gelangte am gestrigen Tag mit der Beamtenwahl zum Abschluß und der heutige Schlußtag ist ausschließlich der Geselligkeit geweiht.

Lewis S. Pilcher von Brooklyn wurde zum Commander in Chief erwählt und Robert W. McBride von Indianapolis zum Senior Vice Commander.

Kurz und Neu.

* Schulsuperintendent Peter A. Mortenson hat gestern 24 Schulvorsteher und Lehrerinnen versetzt. Charles H. Perrine wird als Nachfolger des aus dem Amt geschiedenen William J. Bartholf Vorsteher der Crane Hochschule, während sein Nachfolger an der Wendell Phillips Abendschule Chauncy C. Willard wird.

Cookies
Frisch gebackene, mit Schokolade überzogene Cream Fingers, mit Schokolade überzogene Puffs, Schokolade Marshmallow Creams — wt. 35c (nur 3 Pfd. an 1 Kund.) **17c**

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Männerhüte
$3 weiche Filzhüte f. Männer, in allen neuen Herbstfassons — braun, die Auswahl zu .. **$1.97**
$2 Männer- u. Knaben Kappen, reinwoll. Stoffe, Auswahl zu **97c**

$27 extra Hosen Männeranzüge, $19.97
Eine sensationelle Anzug-Offerte für Männer, zu Ersparnissen, die sich der Mühe verlohnen. Männer-Anzüge mit extra Paar Hosen, wodurch man den Anzug noch einmal so lange tragen kann; einfach- und doppelknöpfige Modelle; vorzüglich gemacht aus Tweeds und gestreiften Kammgarnen; ganz und halb mit Alpaca gefüttert; Größen 35 bis 44; reguläre $27 Werte; sehr speziell am Samstag zu................ **$19.97**

Dunkelgraue und braune doppelt gewebte Regenröcke für Männer, mit Gürtel rundherum und Inverted Pleat; Größen 36 bis 44; gewöhnlich $10.00, morgen zu.............. **$5.97**

Knaben-Anzüge, mit zwei Paar Hosen, aus dunkelgestreiften und gemischten Cassimeres, ebenfalls einfach- und doppelknöpfige Drab Corduroy-Anzüge; Größen 7 bis 17 Jahre; Samstag zu......... **$7.47**

Blaue Serge- und Novelty-Gewebe Tommy Tucker und Oliver Twist Anzüge für Knaben; Größen 3 bis 9 Jahre; regulär $7.00; sehr speziell, morgen zu nur........... **$4.97**

$4.50 Männerschuhe $2.67
Ein tausend Paar hohe und niedrige Schuhe für Männer zu phänomenalen Ersparnissen — eingeschlossen sind Goodyear Welt Männerschuhe und Oxfords, aus schwarzem u. lohfarbigem Calfskin gemacht, in Schnür- und in Blucher-Fassons, hohe Zehe und englischer Promenaden Leisten—solide Ledersohlen, alle Größen zur Auswahl, aber nicht in jeder Fasson; regulär $4.00 und $4.50 wert, für morgen, sehr speziell, das Paar zu

$2.67

Unterzeug
Gerippte baumwoll. Männer-Unterhemden u. -Hosen, gefließt. Finish, ecru und naturalfarbig—$1.00 Sorte, — Samstag zu **67c**

Candy
Jumbo gebrochener Stick Candy, Pfeffermünz Flavor—sehr speziell das Pfund zu **10c**

Sweaters
Gerippte Sweaters für Knaben, Slip-on oder knöpfbare Coat-Fasson, einfache Farben oder gestreift; — $4.00 Werte, speziell für morgen markiert **$1.93**

Sweaters
Sweaters f. Männer, Knöpf-Fasson, kragenlose und Slipons, schwere Qualität, in Navy, braun, schwarz und Oxford; $5.00 wert — speziell zu **$2.47**

Herbst-Kleider für Mädchen
Eine beachtenswerte Auslage von hübschen Kleidern für Mädchen—Kleider, welche Müttern, die Werte kennen, sofort in die Augen fallen werden; hübsch gemacht aus reinwollener Serge und Corduroy, Matrosen Fasson u. Slip-on Jumper Kleider, die von der Schul-Miß stark begehrt werden; viele davon haben seidenbestickte Punkte und Ledergürtel — einfache und geschneiderte Skirts — in Navy, braun und Burgundy; wie illustriert — Größen 6 bis 14 Jahre; kosten überall $6.50; hier morgen zu nur

$3.93

Hemden für Männer
Schwere Flannelette-Arbeitshemden für Männer, mit angenähten Umlegekragen, zwei Brusttaschen; alle Nähte doppelt gesteppt; ; bequem sitzend zugeschnitten; in Khaki oder grau; Größen 14½ bis 17; der wirkliche Wert beträgt $1.75; am Samstag **$1.13**

Negligee-Hemden für Männer, aus gutem dauerhaften Penang-Hemdenzeug gemacht; Größen 14½ bis 15½; frische, reine Ware; regul. $1.25 Wert, zu.... **53c**

Hüte von Sammet
Ein riesiges Sortiment von Hüten in den neuesten Herbst-Fassons, aus Lyons Sammet, Seidesammet, fesch gerollte Krempen, kleine Turbans, mittelgroße Hüte und große kleidsame Modelle; hübscher Finish mit einem Anflug von Band, Jet-Ornamente und Feder-Fancies, an der Rollkrempe angebracht; — sehr schöne Fassons zur Auswahl; wirkliche $6.50 und $7 Werte, morgen zu

$4.93

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte
7% Erste Hypotheken Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Tel. Franklin 5722, 5723, 5725.
I. Kaufmann & Co
State Bank.
Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.
114 N. LaSalle Str.
Vertretung: 9156 Exchange Ave.
Offen bis 6 Uhr.
Schiffskarten auf allen Linien
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Geldsendungen
eine Spezialität.
Erbschaften. Versuchen Sie es Dokumente.

Macht es selbst
Spart Geld

Reparaturen
— für alle —
Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet, durch Verausgabung von ein paar Cents, den alten zu reparieren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 20 W. Lake Str. nahe State.
NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.
Westseite: 654—666 W. Roosevelt Rd. (früher W. 12. Str.)
Neues Zweig-Geschäft:
1530 MILWAUKEE AVE., nahe North Ave. und Robey Str.
fp20difr1r

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Die Farbigen am Rhein. — Die amerikanische Militärpolizei, „M. P.". — Feld- und Festungsgendarmen. — Die billige Papiermark. — Polizei und das Verbrechertum. — Polnische Juden. — Goethe am Rhein.

Coblenz, 12. Sept. 1921.

Wie der „Ameroc" meldet, soll die Zurückberufung der amerikanischen Truppen vom Rhein demnächst zu erwarten sein. Die Franzosen werden wohl sofort an ihre Stelle treten, da nach Meldungen aus Paris der amerikanische Vertreter bereits mit der französischen Regierung dieserhalb in Unterhandlungen getreten ist. Die Bewohner des von den Amerikanern besetzten Gebiets sehen diesem Wechsel mit Besorgnis entgegen, weil sie befürchten, daß ihnen farbige Soldaten als unerwünschte Einquartierung beschert werden. Dies könnte verhindert werden, wenn Präsident Harding darauf bestände, daß nur weiße Truppen an die Stelle der Amerikaner treten dürfen, und daß er dies tun möge, ist der sehnlichste Wunsch meiner vielgeprüften rheinischen Landsleute, und selbstredend auch unserer. Es wäre sehr zu wünschen, daß einflußreiche Amerikaner und insbesondere solche deutscher Abstammung, sich in diesem Sinne an den Präsidenten wendeten und zwar sofort, ehe noch die Besatzungsfrage erledigt ist. Ich bin entschlossen, auszuwandern, wenn Marokkaner oder andere Farbige hierher gelegt werden, die ohne Zweifel in großer Zahl erscheinen und zumeist, wie seiner Zeit in dem von den Franzosen besetzten Gebiet, in Bürgerhäuser einquartiert werden. Frankreich unterhält, trotz des Friedens, noch immer ein Heer von über 900,000 Mann, von denen etwa 80,000 Farbige sind. Die Behauptung ihrerseits, daß sie nicht über genügend weiße Truppen verfügten und deshalb Farbige zur Besetzung im Rheinland verwendeten, ist daher eine nicht zutreffende .

* * *

Eine auch von Deutschen, die den Soldatenrock getragen haben, als tüchtig anerkannte Einrichtung ist die amerikanische Militärpolizei, kurz: M. P. genannt. Aus ausgesuchten, zuverlässigen Leuten bestehend, verrichtet sie ihren Dienst mit Gewissenhaftigkeit und Erfolg, und ist der Schrecken derer, die sich gegen die Militärgesetze und die allgemeine Ordnung vergehen. Nur mit einem Revolver bewaffnet, der handlich ist, und mit dem sie zu schießen verstehen, versehen sie den Patrouilledienst und mancher Uebeltäter ist schon von ihnen zur Strecke gebracht worden. Anfänglich versahen sie auch hier an belebten und durch den starken Autoverkehr bedrohten Straßenkreuzungen den Sicherheitsdienst; an ihre Stelle traten dann später die städtischen Polizisten, die ebenfalls Revolver und überflüssigerweise noch den unpraktischen Säbel tragen. Das deutsche Heer hatte eine ähnliche Militärpolizei in den berittenen Feldgendarmen, gedienten Kavalleristen, die, wie der Name andeutet, im Felde verwendet wurden. Sie trugen ein Metallschield um den Hals und ihren Befehlen mußte unbedingt Folge geleistet werden. Unberitten und mit einem Gewehr bewaffnet, waren die Festungsgendarmen, die bei den Truppen in der Heimat, hauptsächlich in den Festungen, den Polizeidienst versahen. Sie wurden den Infanterietruppen entnommen und bewährten sich keineswegs wie ihre berittenen Kameraden im Felde. Als ich in Köln und später kurze Zeit in Coblenz Dienst tat, waren mir zeitweilig Festungsgendarmen unterstellt, die in jeder Hinsicht versagten, da sie zwar ausgesuchte Leute waren, aber für ihren Dienst mit wenigen Ausnahmen ungeeignet. Die Truppenteile, welche solche Festungsgendarmen abzukommandieren hatten, schickten zumeist dienstunbrauchbare Leute, sogenannte Schlappsäcke, die sie auf diese Weise loswurden, und wenn sie ihnen zurückgeschickt wurden, war der Ersatz nicht um ein Haar besser, und so hatten der Kommandeur dieser Truppe und die ihm unterstellten Offiziere nur Scherereien mit den Festungsgendarmen, die sich nicht in Respekt zu setzen verstanden. Um diesem Mißstand abzuhelfen, ließ der Abschnittskommandeur in Köln, ein General, eines Tages die Bataillone, die Festungsgendarmen zu stellen hatten, antreten und suchte selbst mit dem Kommandeur der letzteren geeignete Leute aus. Die Kompagnieführer und die Feldwebel wußten die Sache aber zu drechseln, und der Festungsgendarmenkommandeur, ein Husarenmajor, schimpfte später, man habe ihn beschwindelt und ihm ganz die selbige Sorte wieder geschickt wie früher. Die Bewaffnung mit einem Gewehr, statt mit einem Revolver, erwies sich schließlich als so unpraktisch, daß noch während des Krieges bei den regulären Gendarmen der Revolver als Waffe eingeführt wurde, die Festungsgendarmen schleppten ihren langen Schießprügel aber herum bis zu ihrem seligen Ende. Sie waren eine Karrikatur gegenüber dem sonst vorherrschenden strammen Dienstbetrieb. —

* * *

Nun ist die Mark, nach wiederholten Sprüngen nach unten, auf einen amerikanischen Cent heruntergepurzelt, und in den Banken wimmelt es von Besitzern amerikanischen Geldes, zumeist Amerikanern, die Papiermark eintauschen.

Die Spekulanten an den Börsen werden schon dafür sorgen, daß die Mark wieder etwas steigt, aber das wird nichts an der Tatsache ändern, daß die Finanzlage des Reiches mit jedem Tage schlechter wird. In einem amtlichen Bericht las ich gestern: „Die Unterkommission des Finanzausschusses hat sich heute mit der Herabsetzung des Beamtenstabes beschäftigt. Aus den Beratungen geht hervor, daß die Anzahl der Beamten am 1. Juli 1914 543,271 betrug und einen Kostenaufwand von über 1,154 Milliarden erforderte, während die Zahl am 1. Juli 1921 732,926 betrug und einen Kostenaufwand von 4,905 Milliarden erforderte. Nach dem Voranschlag der Regierung für das Jahr 1922 ist eine Herabsetzung auf 690,938 mit einem Kostenaufwand von 4,618 Milliarden beabsichtigt."

Leider handelt es sich nicht um eine Maßnahme der deutschen, sondern der französischen Finanzbehörde, die ebenfalls vor dem Bankerott steht und sich nach einem Mittel umsieht, aus dem allgemeinen Dallas herauszukommen. Die Zunahme des Beamtenstandes in Frankreich ist nicht einmal so hoch, wenn man bedenkt, daß Elsaß-Lothringen inzwischen dem französischen Staat einverleibt wurde. Deutschland befindet sich in einer viel schlimmeren Lage, da es große Gebietsteile abtreten mußte und sein Beamtenstand dennoch in kaum glaublicher Höhe seit 1918 vermehrt wurde, ohne Aussicht darauf, daß die vielen Drohnen endlich aus dem staatlichen Bienenstock entfernt werden. —

* * *

Die amerikanische und die deutsche Polizei suchen eifrig nach einem Einbrecher in die hiesige, von der Besatzung benutzte ehemalige katholische Garnisonkirche, einst dem Karmelitenorden gehörig. Der Dieb hat die vorgefundenen wertvollen Kelche und sonstige Kirchengeräte nicht mitgenommen, sondern Kleidungsstücke und andere Gegenstände zusammengepackt und, in einem Beichtstuhl niedergelegt, in dem sie am Morgen gefunden wurden. Der erbrochene Opferstock war vorher geleert worden, sodaß dem Kerl kein Geld in die Hände fiel. Einbrüche und Raubanfälle sind jetzt an der Tagesordnung und nur selten gelingt es unserer wackeren, sehr verstärkten Polizei, die Täter zu fassen, die meistens mit Revolvern bewaffnet sind und im Notfalle davon Gebrauch machen.

Nunmehr ist auch den Polizei- und Zollbeamten im besetzten Gebiet von der hohen Kommission der Alliierten die Erlaubnis erteilt worden, bei flüchtigen Verbrechern und Schmugglern von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, und zwar genügt dazu der einmalige Anruf oder ein Schreckschuß. Frühr mußte dreimal „Halt" gerufen werden, und dann durften die Beamten auch nur schießen, wenn der Flüchtling sich nicht innerhalb eines Ortes oder auf einer belebten Landstraße befand. Das Schmuggeln, besonders im besetzten Gebiet an der holländischen Grenze, hat so zugenommen, daß der Waffengebrauch bei der Verfolgung der Schmuggler eine Notwendigkeit wurde. Zur Zeit treiben Flußpiraten, eine neue Errungenschaft auf dem Gebiet des Verbrechertums, auf dem Rhein und sogar in der Nachbarschaft von Coblenz ihr Unwesen. Mit geschwärzten Gesichtern und den Revolver in der Hand überfallen sie, wie ein Polizeibericht in hiesigen Blättern meldet, die Bemannung der im Strom liegenden Schiffe zur Nachtzeit und plündern sie aus, um darauf spurlos zu verschwinden. Einem Schiffer haben die Kerle neulich sogar den goldenen Trauring vom Finger gezogen.

Wir gewöhnlichen, nicht im Besatzungs- oder Polizeidienst stehenden Zivilisten, dürfen nicht einmal Waffen besitzen, um uns gegen Einbrecher zu verteidigen, und die Erlaubnis dazu wird nur an Jagdpächter erteilt, die sich eines guten Rufes erfreuen.

* * *

Die alliierte Behörde in dem infolge der „Sanktionen" besetzten rheinischem Gebiet hat den dortigen Behörden mitgeteilt, daß künftighin dort nur noch Beamten angestellt werden dürfen, die aus dem Rheinland stammen. Bei uns ist eine solche Verordnung noch nicht erlassen worden, wohl aber in dem von den Franzosen besetzten Gebiet. Seit einiger Zeit sieht man im Rheinland viele polnische Juden, die aus ihrer Heimat ausgewandert sind, weil die Polen ihnen sehr übel mitspielen. Die Mehrzahl von ihnen pilgert aber nach Berlin, wo sie sich sehr schnell einbürgern und von der Stadtbehörde gut behandelt werden. Berlin kann sich rühmen, in sehr kurzer Zeit die meisten polnischen Juden von allen europäischen Städten zu beherbergen.

* * *

Einem Aufsatz des in der Lokalgeschichte von Coblenz und Ehrenbreitstein sehr bewanderten Pfarrers Dr. Wagner in Ehrenbreitstein in der „Coblenzer Volkszeitung" entnehme ich nachfolgenden Bericht über Goethes Rheinreisen in den Jahren 1771—74, bei welcher Gelegenheit der große Dichter wiederholt Gast in dem Hause des kurtrierischen Geheimrats de la Roche in Ehrenbreitstein war. Goethe kam 1771 das erste Mal von Wetzlar dorthin, wo er als Referendar am Reichskammergericht tätig war, und sich in die bereits verlobte Charlotte (Lotte) Buff hoffnungslos verliebt hatte. Hier verliebte er sich, wie aus noch vorhandenen Briefen Goethes ersichtlich ist, in die älteste Tochter Maximiliane des Geheimrats de la Roche. Es ist eine sehr angenehme Empfindung, wenn sich eine neue Leidenschaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen ist. So sieht man bei untergehender Sonne gern auf der entgegengesetzten Seite den Mond aufgehen, und erfreut sich an dem Doppelglanze der beiden Himmelslichter", berichtet Goethe über seine Empfindungen in seinem Buche „Aus meinem Leben". Die schöne Maximiliane verheiratete sich aber zu seinem Kummer mit dem sehr reichen Kaufmann Brentano, und aus dieser Ehe entsproß der in Ehrenbreitstein geborene Dichter Clemens Brentano, dessen Pate der letzte Kurfürst von Trier war. Später schrieb Goethe, er habe sich erlaubt, seine Lotte in „Werthers Leiden" aus der Gestalt und den Eigenschaften mehrerer hübscher Kinder zu bilden, die Hauptzüge haber er aber von der geliebtesten genommen."

Goethe verkehrte auch später noch in freundschaftlicher Weise mit der Familie Brentano, und es ist anzunehmen, daß die schöne Maximiliane nicht nur den Anlaß gab zur Abfassung der „Leiden des jungen Werther", sondern auch in ihren Hauptzügen die Heldin des Stückes ist.

Goethe hat in seinem langen Leben, wie der selige Heine, viel geliebt, aber schließlich haben Beide unbedeutende Personen zu ihren Frauen erkoren. Das einstige La Roche'sche Haus in Ehrenbreitstein ist jetzt das „Gasthaus zum Kurfürsten" und mit einer Gedenktafel geschmückt, zur Erinnerung an die Besuche des Dichterfürsten, der im Fürstenmausoleum zu Weimar mit den angeblichen Ueberresten Schillers seine letzte Ruhestätte fand.

August Böcklin.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Nervenschwäche, Haut- und spezielle Krankheiten.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Untersuchung kostet nichts und verpflichtet Sie nicht, die Behandlung anzunehmen. Jede Person sollte den wahren Zustand ihrer Krankheit kennen. Kein Zeitverlust.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Die Kosten der Behandlung sind mäßig, so daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Private Behandlungszimmer. Konsultation streng vertraul.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Jeden Tag von 10 vorm. bis 5 nachm.; Sonntags 10 bis 1. Auch Abendstunden am Montag, Mittwoch und Samstag von 5:30 bis 8 abends. — Es wird deutsch gesprochen.
fp16frsonuii

MARVO

Malz-Extrakt
3-Pfd.-Probekanne $1.25

mit import. bayrischen Hopfen, garantiert 6—8 Gall. selbstgebrautes Münchner, das dem besten früher importierten gleichkommt.

Homalt Hop Extrakt
Probekanne 95c

ergibt ein vorzügliches Homebrew in zwei Minuten, ohne zu kochen, ohne extra Zuckerung und völlig geruchlos beim Brauen.

Verlangt Marvo oder Homalt bei Eurem Grocer oder Druggist oder schreibt uns.

MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.
fp23—of22

Vom Grundeigentumsmarkt.

Achtzehnfamilienhaus an Montrose Ave. und Malden Str. bringt $100,000.

Das Achtzehnfamilienhaus an der Nordostecke des Montrose Boulevard und der Malden Straße, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $75,000 belastet, ist zu angeblich $100,000 von der Industrial Hotel and Supplies Co. an Howard Vickers, Harvey, Ill., verkauft worden, und das 24 Wohnungen enthaltende, 4421 bis 29 Nord Lincoln Straße, nebst Grund, mit $60,000 belastet, zu angeblich $110,000 von Dr. Henry B. Baupell an Charles F. Glaeser; dieser gab eine Kaninchenzuchtfarm von 340 Acres im County Lake in Kauf. Zu $13,000 hat Clifford R. Tanner das Zweifamilienhaus 4720 Dover Straße nebst Grund an John J. Powers verkauft.

Das zwei Läden und vier Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke des Broadway und der Balmoral Ave., Grund 50 bei 150 Fuß, mit $25,000 belastet, ist zu $50,000 von David Slepyan an John Stenberg und William F. McCarthy, das dreistöckige Laden- und Wohnhaus 5420 und 24 Broadway, Grund 60 bei 125 Fuß, zu angeblich $36,500 von J. E. Demmer an Bartold Weis und das benachbarte, 5426 Broadway, Grund 30 bei 125 Fuß, zu $18,000 von Nellie R. Hutchings an Isadore Bulgwa verkauft worden.

Fritz Lang hat sein Wohnhaus 859 Glengyle Pl. zu $22,000 an Max Provus; und John Bowen das seinige, 20 Scott Straße, Grund 50 Fuß Front, zu annähernd $50,000 an George E. Doyle verkauft.

Hochschutzzollmauer.

Ausschließung fremder Ware nach Möglichkeit.

Mehrere Hundert Fabrikanten, namentlich aus dem Westen, welche heute im Congreß Hotel eine zweitägige Besprechung der Zoll-, Steuer-Frachtsätze und anderen wirtschaftlichen Fragen zum Abschluß brachten, werden durch eine Abordnung Präsident Harding um seine Vermittelung ersuchen, damit der Kongreß dem Zustand der Ungewißheit hinsichtlich der Steuer- und Zollgesetze ein schnelles Ende bereite. Vorsitzer Fordney vom Hausausschuß für Mittel und Wege erklärte, daß der Schutzzoll so hoch sein müsse, daß die hohen Löhne der amerikanischen Arbeiter gegen die „Pauperarbeit" Europas geschützt würden; von dem Schutz der hohen Gewinne der Fabrikanten sagte er nichts, und das Verlangen der Importeure und der Großkaufleute im Mittelwesten nach Festsetzung der Zölle nach dem Warenpreise im Einkaufseinlande fertigte er mit der Behauptung ab, ein paar New Yorker Importeure wollten nur etwas „höheren Zoll sparen". Durch Annahme jener Gesetze werde nach Ansicht Fordneys und anderer Redner der Arbeitslosigkeit hierzulande am besten ein Ende gemacht.

Die weiblichen Sänger im Tempel

Für die hohen jüdischen Feiertage waren seitens der B'nai Israel-Tempelgemeinde in Buena Park, der zumeist schwerreiche Geschäftsleute angehören, fünf Opernsängerinnen von Ravinia Park gewonnen, aber nach der ersten Feier entlassen worden, da etliche sehr fromme Mitglieder trotz der männlichen Tracht entdeckten, daß die Sänger Frauen waren, woran sie Anstoß nahmen. Die Sängerinnen klagen jetzt wegen Vertragsbruches, da Isaac Stein von der Stein Textil Co., an den sie sich wandten, ihnen eine angeblich lächerlich geringe Entschädigung angeboten hatte.

Setzt Preise herab.

Die International Harvester Co. kündigte gestern an, daß sie die Preise fast aller ihrer landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte um zehn bis zwanzig Prozent herabgesetzt habe. Die Preisermäßigung werde am 1. Oktober in Kraft treten. Schon im März und April hatte die Firma die Preise ihrer landwirtschaftlichen Maschinen um zehn bis fünfzehn Prozent herabgesetzt und im Juli die Preise der Traktoren ermäßigt.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt

Reguläre straight Rasiermesser — von der Geneva Cutlery Company gemacht, gar. Qual., ein Roßhaut Strop od. Razor Hone frei mit jedem Messer, zu 98c

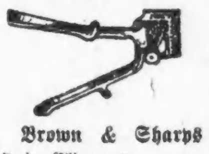
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

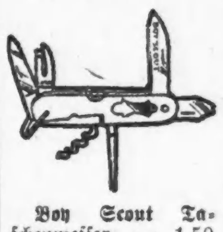
Barbier Scheeren; 7½-zöll. Größe — speziell zu nur $1.25

Oktober-Verkauf von Handwerkszeug

Barbier Rasiermesser-Hones, 50c Werte, zu 32c

Rasiermesser Strops, aus gutem Leder gemacht, $1 Werte, — das Stück verkauft zu 69c

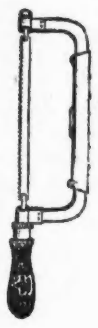
Clippers

Brown & Sharps Hair Clippers — garantiert, beste Qualität, fertig zum Gebrauch, $5.00 Werte; speziell zu..... $3.29

Für Knaben

Boy Scout Taschenmesser, — 1.50 Werte, das Stück zu... 98c

Schälmesser
Hoch feine stähl. Schälmesser — 40c Werte, das Stück 19c

Safety Razor

Gem oder Ever Ready Safety; vollständig mit regul. Set Klingen, zu.. 79c

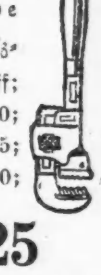

Hack Saw Gestelle, verstellbar, Drop Forge Stahl, nickelplattiert, Hartholzgriff, das Stück 49c

Stahl Bar Clamp Vises—

aus Schmiedeisen gemacht—Sledge tested gehärtete Jaws —für Heimgebrauch; 2¼-Jar-Größe, zu $2.45; 2zöll. $1.95; 1¾zöll., $1.65, und 1½-zöllig — zu $1.50

Säge-Sets

aus Werkzeugstahl gemacht, um irgend eine Handsäge zu setzen — das Stück morgen verkauft zu $1.19

Wrench

Drop Forged Stahl Stillson Muster Pipe Wrench, Holz- oder Eisengriff; 8-zöll., $1.00; 10-zöll., $1.25; 14-zöll., $1.50; 18-zöllig, $2.25

Scrapers

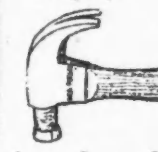
Nr. 182 Cabinet Scrapers, auf jeden Winkel zu verstellen — vollständ. mit einer Stahlklinge, — das Stück zu $1.50

Gillette
Safety Rasiermesserklingen, in versiegeltem Original-paket, das Dutzend zu 69c

5½-zöllige garantierte Sägefeilen — wir offerieren das Stück bei diesem Verkauf zu 9c

Plyers

6-zöllige Kombination Plyers, nickelplattiert, — das Stück zu 19c

Nagelhammer

drop forg. Stahl, Bell oder Plain Face, garantiert; 85c

Zollstäbe
4 Fuß zusammenlegbare Zig Zag Zollstäbe, Stück 5c

Glatthobel

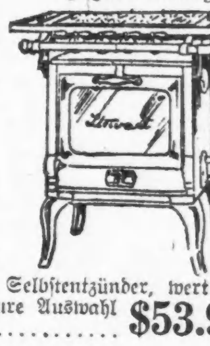
2-zöllige Schneide, 9 Zoll lang — das Stück zu $2.98

Langstielige Axt,

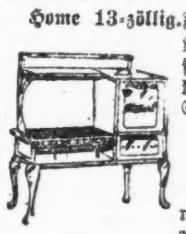
3 bis 4 Pfund schwer, mit gutem Stiel, das Stück.. $1.65

Oefen und Herde

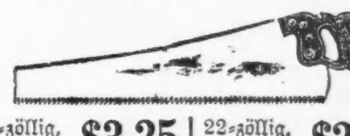
Stewart Combination Kohlen- und Gasherd, hat weißes und hohes Nickel Closet, 4 8-zöll. Kohlenlöcher, 4 große Gasbrenner, Simmering Brenner, Selbstentzünder, reg. 169.50 wert, nur Samstag zu $124.95
6 Fuß Verbindung frei


Stewart Kitchenette Gasherd, wie Bild, hat 16zöll. Ofen, 3 große Brenner und Simmering Brenner, reg. zu $35.00 verkauft, zu $24.95

Ein großes Sortiment Stewart u. Detroit Jewel Gasherde, mit weißen Splashers, 16-zöll. Backofen und Selbstentzünder, wert bis $85.00 — morgen, Eure Auswahl speziell zu nur $53.95

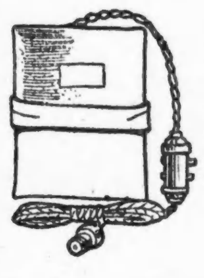


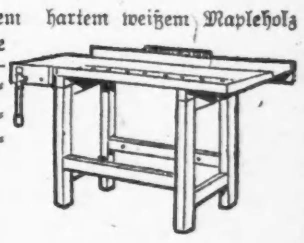
Home 13-zöllig Feuerplatz Base Brenner, gut konstruiert, netter Nickelbeschlag, nur für Samstag, zu $61.95
Derselbe Ofen mit 15zöll. Feuerplatz, zu $67.95.

Dißton Handsägen, garantiert beste Qualität:

26-zöllig, zu ...... $3.25 | 22-zöllig, zu $2.85
24-zöllig, zu ...... $3.20 | 20-zöllig, zu $2.75
18-zöllig, zu $2.50

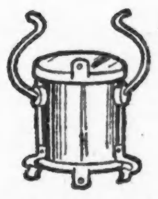
Star Electric Massage Vibrators — vollständig — bei diesem Verkauf offerieren wir das Stück zu $4.49

Emery Schleifstein, 3 Zoll großes Rad, mit Tool Rest — das Stück bei diesem Verkauf zu $1.98


Elektrische Heat-Pads, — wirken schnell, sicher und zuverlässig — die große Sorte — das Stück zu $6.95

Manual Training Bench

aus ausgesuchtem hartem weißem Mapleholz gemacht, hohe Rückenleiste, — mit zwei Holz-Schraubklemmen — offeriert zu $17

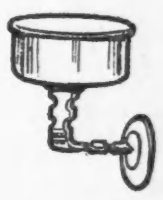
„Any-lite" Electric Sockets, $1.25 Wert — Stück zu 69c

Transformer

Bell Ringing Transformers — läuten Glocke ohne Batterie, zu. 98c

Elektrische Glocken, 3-zöllige Größe, 50c — 2½-zöll. Größe, zu 45c
Elektrische Buzzers, das Stück zu...... 48c

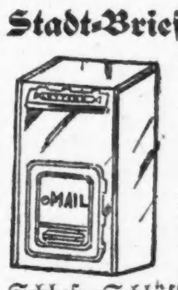
Elektr. Kräuseleisen, voll nickelplattiert — vollständig m. Cord 3.98

Papierhalter
Weiß emaillierte Toiletpapier-Halter, halten Rollen jeder Größe — zu...... 23c

Glashalter

Weiße emaillierte Glashalter — halten ein Glas jeder Größe, zu.... 19c

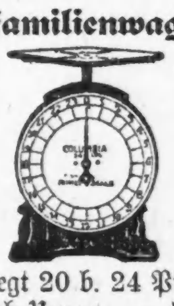
Löffel

Schwere Nickelsilber Teelöffel, ein halbes Dutzend offeriert zu 75c
Schwere Nickelsilber Eßlöffel, ein halbes Dtzd. offeriert zu $1.49

Stadt-Briefkästen

Stadt Briefkasten, große Sorte, mit Schloß, Schlüsseln und Namensschild-Halter 95c

Schloß-Sets

— bestehend aus den besten 3 Tumbler Schlössern, zwei Escutchion Plates, 1 Paar Türknöpfen, 1 Schloß und Schrauben — das Set zu 98c

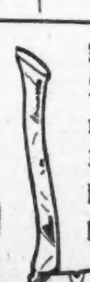
Familienwage

wiegt 20 b. 24 Pfd. nach Unzen — bei diesem Verkauf offeriert zu... $1.98

Hausbriefkästen

schwarz lackiert, Haspe als Schloß, offeriert zu 19c

Fleischermesser

in assortiert. Größen und Fassons — bei diesem Verkauf, die Auswahl zu 19c

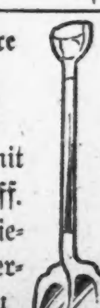

Boy Scout Jagd-Axt, mit guter Stahlklinge — bei diesem Verkauf zu 75c

Batteries

Elektrische Trocken-Batterien — das Stück 19c

Fenster-Riegel

Altkupfer-Finish, Schmiedeeisen — verkauft zu...... 12c

Furnace

Scoop Schaufeln, mit D-Griff. Bei diesem Verkauf zu 49c

Löffel

Aluminium Teelöffel — extra schwere Qualität, das Dutzend 25c
Aluminium Eßlöffel — das Dutzd., 50c

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.— „An der schönen blauen Donau."
Apollo. — „Midnight Rounders".
Blackstone. — „Lightnin'."
Cohan's Grand.— „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „The Champion".
Garrick. — „Eddie Cantor."
Great Northern. — „The Mirage"
Illinois. — „Erminie".
Olympic. — „The Broken Wing."
Playhouse. — „The Emperor Jones".
Powers'. — „The Gold Diggers"
Princeß. — „The Bad Man"
Studebaker: „That Homely Henriques"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Verlangt: Junger, starker deutsch-ungarischer Küchenmann; Kost, Zimmer und $45 den Monat; braucht kein Englisch zu verstehen. Zu melden beim Küchen Chef, St. Ignatius College, 1076 Roosevelt Road.

Verlangt: Sofort, junger Mann, welcher Salate machen und auch Fleisch schneiden kann. Chateau Cafeteria, 804 Grace Str., Eck: Broadway.

Verlangt: Painters und Paperhangers. Nachzufragen 5227 S. Sangamon Straße.

Verlangt: Wurstmacher, um an Silent Cutter zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. 26sp1wX

Verlangt: Männer oder Knaben, die Erfahrung haben in Regenschirm-Reparaturen. Fragt nach Mr. Kreis, Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str. 25sp1wx

Verlangt: Verkäufer, um Combination Hand Shopping Bags und Change Purse zu verkaufen; wenn man Clasp öffnet, dehnt sich die Tasche 17 Zoll in Länge und 12 Zoll in der Breite aus. Leicht $15 in einer Stunde verdient. Stangler Mfg. Co., Zimmer 709, 160 Nord Wells Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu arbeiten; Tagarbeit. Gebt Erfahrung und erwarteten Lohn an. F. Bahnmueller, Joliet, Illinois.

Verlangt: 2 gute Heizer für Gewächshaus. [illegible]

[illegible]

Sollen herausrücken.

Konvent der Grubenarbeiter stimmt darüber ab, ob Beamte einen Teil ihrer Gehaltserhöhungen wieder zurückzahlen sollen.

Indianapolis, Ind., 30. Sept. Der Konvent des Verbandes der Grubenarbeiter setzte heute die Abstimmung über einen Antrag fort, durch dessen Annahme, wie Präsident John L. Lewis erklärte, die Beamten des Verbandes vor dem Publikum „als Diebesbande" gebrandmarkt würden, indem sie gezwungen sein würden, einen Teil ihrer Gehaltserhöhung um 60 Prozent, zurückzuerstatten, die ihnen seit Juli vorigen Jahres bezahlt worden. Anfänge der gestern begonnenen Abstimmung deuteten daraufhin, daß der Antrag möglicherweise abgelehnt werden würde, und der heutige Tag wird die Entscheidung bringen.

Der Antrag auf Rückerstattung wurde gestellt, nachdem die Konvention ihrem Mißfallen ob der Gehaltserhöhungen Ausdruck verliehen hatte, die angeblich doppelt so hoch waren, wie die ursprüngliche Ermächtigung gelautet hatte. Dieses wurde jedoch von den Freunden der Beamten in Abrede gestellt, mit der Versicherung, daß die Erhöhung der Gehälter völlig mit der Erhöhung der Arbeitslöhne der Grubenarbeiter Schritt gehalten habe.

Ein Kriegsnachspiel.

Frau Mary Woodson Shippey erlangt Scheidung von ihrem Gatten in Kansas City, Mo.

Kansas City, Mo., 30. Sept. Als Nachspiel des Weltkriegs ist hier die Ehe zwischen Frau Mary Woodson Shippey und ihrem Gatten, dem vormaligen Zeitungsschreiber und Dichter Lee Shippey, der sich jetzt angeblich in Mexiko befindet, geschieden.

Shippey war während der Kriegsdauer in Frankreich beim Hilfswerk tätig gewesen und hatte dort mit Madeline Babin, der Tochter seiner Quartierwirtin, ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Nach seiner Rückkehr war Shippey seiner Gattin gegenüber außerordentlich kühl, und kurze Zeit später traf Madeline Babin mit einem Knäbchen ein. Das Ende vom Liede war, daß Shippey seine Familie im Stich ließ und sich angeblich nach Mexiko wandte, wo sich jetzt angeblich auch Madeline Babin befindet.

Bankeröffnung.

Die Immigrant State Bank bezieht ihr neues Heim an North Ave.

Neun Monate sind verflossen, seit die Privatbankfirma Revesz & Szoeke im Einklang mit dem neuen staatlichen Bankgesetz die „Immigrant State Bank" organisierte, und schon sind die Mauern des alten Heims für die umfangreichen Geschäfte dieser Staatsbank zu klein geworden. Die Leiter der Bank haben daher an einer der belebtesten Ecken der Nordseite, an der Südostecke der North Avenue und Sedgwick Straße, umfangreiche Veränderungen vornehmen lassen, die eines der schönsten und modernsten Bankgebäude haben erstehen lassen.

Die Eröffnung der neuen Bank findet morgen statt, und jedermann ist zur Besichtigung des neuen Heims eingeladen. Die Bank steht unter Staatsaufsicht und befaßt sich mit Spareinlagen, Scheckkontos, Geldsendungen nach allen Ländern der Welt, Schiffskarten-, Bond- und Mortgageverkauf, und wendet sich ganz besonders an die deutschsprechende Einwohnerschaft von Chicago und Umgegend. Die Leiter der Bank sind die Herren Emery Szoeke, Präsident; Albert B. Revesz, Vizepräsident, und F. M. Just, Kassierer, wohlbekannte Herren mit langjähriger Erfahrung in ihrem Fach, welche fließend deutsch sprechen.

Chicago Frauenhilfsverein.

Der Chicago Frauenhilfsverein kündigt an, daß er am 13. November ein großes Herbstfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., veranstalten wird. Der Ertrag des Festes soll als Weihnachtsgabe unverkürzt an Witwen und Waisen in Europa geschickt werden. Beginn um 4 Uhr nachmittags, Eintritt im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Eintrittskarten sind zu haben bei Frau Th. Koff, 110 Ost 60. Str., Telephon Wentworth 4633; Frau K. Schatra, 5939 S. Wabash Ave., Telephon Englewood 4704; G. Bundschuh, 235 West 47. Str., Telephon Drover 9411; E. Roos, 1401 Arthur Ave., Telephon Roger P. 3366.

Der Verein hofft auf guten Erfolg in Anbetracht des guten Zweckes. Der Verein hat bisher, obwohl er noch kein Jahr besteht, 6563 Mark nach Deutschland, 98,750 Kronen nach Oesterreich und 41,600 Kronen nach Ungarn überwiesen. Die Quittungen darüber können bei der Sekretärin, Frau K. Schatra, 5939 S. Wabash Ave., besichtigt werden. Frau Therese Koff ist die Präsidentin.

Noch nicht aufgeklärt.

Die Untersuchung darüber, ob Frau Rose Allen, deren plötzlicher Tod im Bundesgebäude gestern ausführlich berichtet wurde, einem Herzschlag erlag oder etwa Gift nahm, ist noch nicht abgeschlossen. Peter Gavis, der bei den Eheleuten Allen wohnte und angeblich zum mindesten von dem dort angehenden ungesetzlichen Treiben wußte, befindet sich in Zeugenhaft.

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. [illegible] 178 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368

USE PURITY BRAND home bottling supplies

E. Z. BREW Kein Experiment

Diese gesunde Mischung von Malz und Hopfen ist seit sechs Monaten auf dem Markt, während welcher Zeit sie das Experimentierstadium passiert hat und ein großer Erfolg geworden ist. Die Bestandteile sind wissenschaftlich zusammengestellt, um ein gesundes und erfrischendes Getränk zu machen. Kein Kochen und kein Zucker notwendig, erzeugt keinen Geruch. (Wenn 2 Pfund Zucker zugefügt, gibt es zwei Gallonen mehr Getränk.

Dieser Kupon ist $ $ wert

Schickt diesen Kupon und $3 für drei volle 3-Pfundkannen Purity Brand E Z Brew, vollständig mit Gelatine und speziellem Rezept. Regul. Preis $1.15 die Kanne. Speziell, Dutzend Kannen für diesen Kupon und $11.

Vermouth
...ranz. oder Italian ...p, 30 Unzen ...chen...... 1.29
...einflaschen ...erter.......... 95c

California Wein
Ein reiner, ungegorener und natürlicher Grape Juice für Wein. Von den feinsten Weintrauben gepreßt. Per Gallonen Kanne von 6 Pfund, 4 Unzen........ $1.85
Kiste von 6 Kannen $10

Färbstoff
Purity Brand Coloring, genügend für 300 Gallonen, 4-Unzenflasche.... 50c

Imp. böhmische Ausstattung
Stück $1.90; ½ Dtz. $10; Dtz. $18. Drei volle Pfund böhm. Malz, 5 volle Unzen Purity imp. Hopfen und Paket Purity klärendes Gelatin.

Einheimische Ausstattung
Stück $1.35; ½ Dtz. $6; Dtz. $11. Volle 3-Pfd. Kanne Purity hiesiges Malz, volle 4-Unzen Kanne Purity Oregon Hopfen und Paket Purity klärendes Gelatin.

Obst- u. Weinpressen
Direkt von Deutschland. Zum Machen von Wein, Jellies und Obstbutter von Trauben, Orangen, Zitronen, Obst u. Beeren aller Art ist diese Presse unübertrefflich. Ist an jeden Tisch zu schrauben. Zieht automatisch d. Saft heraus u. entfernt die Schalen, Kerne und Abfall zu gleicher Zeit. Leicht zu handhaben. Schraube reguliert Dicke des Pulp oder Abfalls. Leicht reinzuhalten. Speziell mit diesem Kupon — zu...... $6.00
Extra glänzend verzinnt, innen u. außen.

Bung Fermenter
Schützt Wein vom Sauerwerden während der Gährung im Gange ist. Ganz aus Glas gemacht. Zum Gebrauch an Flaschen, Krügen, Kegs und Fässern, jeder................ $1.00

Granulierter Corn Zucker und Dry Barley Malz, beinahe zur Hälfte des früheren Preises, speziell mit diesem Kupon, 2 Pfd., 15c, 10 Pfund 65c; 100 Pfd........ $6.00

Spart $ $ an Liquorflav's
1 Unze........$ .75 | 8 Unzen....$4.50
4 Unzen...... 2.50 | 16 Unzen.... 8.50
Nicht alkoholisch.
Bourbon, Rye, Scotch, Blender, Gin, Brandy, Rum, Kimmel, Creme de Menthe, Cognac Brandy, Arrac, Absinthe, Anisette, Benedictine, Vermouth, Portwein, Sherry Wein, German Bitters und Chartreuse.

Kupfer-Kannen
Ganz solid coldrolled Kupfer. — Nicht explosiv — luftdicht und feuersicher. Nicht gelötet innen. — Schraubenkapsel.

2 Gal......	$ 3.00
4 Gal......	4.95
6 Gal......	6.50
8 Gal......	8.00
10 Gal......	9.50
12 Gal......	11.00

Ebenso größere Sorten

Gummischläuche, 6 Fuß..........50c
Wollener Hutfilz, gerade was Ihr zum Filtrieren braucht; 12 bei 36 Zoll. Regul. Preis $3.50, jetzt........ $1.35

Hopfen
Importiert. böhmischer Saazer Hopfen, speziell, 6 Pfund für dies. Kupon und... $3.90

Malz
100% Gerstemalz Extrakt f. Backen, Candymachen etc. 5-Gall.-Kanne (56 Pfd.) $8.50

Hopfen
1920 Oregon Hopfen, spez. 6 Pfd. mit diesem Kupon und $2.75

Cured White Oak Fässer

1 Gal.........	$1.50
3 Gal.........	2.00
5 Gal.........	2.75
10 Gal.........	4.50
15 Gal.........	6.50
50 Gal.........	6.50
50 Gal. Sanitary Malt Bbls......	$4.00

Offen jeden Tag bis Mitternacht

Schickt nach freiem Katalog und Rezepten.

Postbestellungen, mit Bargeld oder Check begleitet, werden prompt ausgeführt. Wir verschicken nach überall hin in einfachen Paketen per Paketpost oder Expreß.

Purity Malt Extract Co.
MANUFACTURERS, JOBBERS and RETAILERS
JOE GREIN — 40 Years in Business on Randolph at LaSalle — J. PAHLS
128-132 W. Randolph Street — Chicago
Phones Main 84 and 254

Börsennotierungen.

Chicago, den 30. September 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Sept	$1.17¾	$1.18¼
Dez	1.22	1.23¼
Mais —		
Sept	.47⅞	.48½
Dez	.49⅝	.50⅛
Hafer —		
Sept	.33⅛	.33¼
Dez	.36½	.36¾
Schmalz—		
Oktober	9.70	9.65
Rippchen —		
Oktober	.—	6.85

Heute wurde sehr viel Weizen geliefert, 403,000 Bushels. In den letzten drei Tagen sind etwa 800,000 Bushels geliefert worden. Auch die Zufuhr von Mais ist groß.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables.......	3.72¼	Checks........	17.85
Checks.......	3.71¾	**Norwegen—**	
Paris—		Checks........	12.25
Cables.......	7.15	**Schweden—**	
Checks.......	7.14	Checks........	22.30
Holland—		**Spanien—**	
Checks.......	31.75	Checks........	13.04
Italien—		**Deutschland—**	
Checks.......	3.98	Checks........	0.87
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks.......	17.31	Checks........	0.06

Freiheitsbonds.

3½-prozentige ...	88.28	3., 4¼proz......	93.94
1., 4-proz........	90.80	4., 4¼proz....	90.76
2., 4-proz........	90.22	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz......	90.90	3¾-prozentige ..	99.48
2., 4¼-proz......	90.46	4¾-prozentige ..	99.48

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund ....$	0.45½
do., „Prints", das Pfund	0.47½
„Firsts", das Pfund..........	0.40
„Seconds", das Pfund.........	0.30

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars" das Pfund......	0.15
Rahmkäse, „Twins" das Pfd.	0.19½
„Daisies" das Pfund.........	0.19½
„Longhorns", das Pfund.......	0.20
„Young Americas", das Pfd..	0.20
„Brick", das Pfund...........	0.21
Schweizer rund, das Pfund..	0.26
do., Block, das Pfund.......	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke....	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend..	0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend....	0.28 —0.30

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr..	0.25
do., mittlere, das Pfund....	0.22
do., leichte, das Pfund.....	0.17
„Spring Chickens", das Pfund	0.22
Hähne, das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund.......	0.38
Gänse, das Pfund...........	0.20
do., junge, das Pfund......	0.20
Enten, das Pfund.............	0.23 —0.24
Perlhühner, alte, das Dutzend	6.00
do., junge, das Dutzend.....	6.00 —8.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd....	2.50
„Squabs" lebend, Dutzend....	2.40
do., zugerichtet, Dutzend.....	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Plates,	Nr. 1, 6½c;	Nr. 2 5c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
„Loins",	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 9c;	Nr. 3, 7c

Kälber (geschlachtet).

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
Sehr schwere, das Pfund......	0.10	—0.12

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co. 178—81 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste..	6.00	—7.00
Zitronen, die Kiste..........	6.50	—7.25
Grape Fruit, die Kiste........	7.00	—7.50
Melonen, Canteloupe, Kiste..	1.50	—2.50

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß.......	12.00

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel...........	2.00	—3.50
Holzäpfel, der Bushel.........	2.50	—4.00
Birnen, der Bushel...........	1.50	—4.00
Pfirsiche, der Bushel.........	3.75	—4.00
Pflaumen, der Bushel.........	1.00	—2.50
Trauben, Korb 5½ Pfund....	0.45	—0.55
Quitten, der Bushel..........	2.00	—2.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Shipbuilding..	10	70	70	70
Armour & Co., Vorz	85	91	91	91
Arm. Leather, Vorz...	5	83	83	83
Beaver Board	50	9¾	9¾	9¾
Case Plow	110	4½	4½	4½
do. 2d Vorzugsakt..	100	17¾	17½	17¾
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt...	25	5	5	5
Commonwealth Edison.	57	110	109¼	110
Continental Motors...	375	4¾	4⅝	4⅝
Deere & Co., Vorz...	30	74	74	74
Diamond Match	30	101½	101½	101½
Great Lakes Dredge..	100	83	83	83
Libby-McNeill	325	7⅞	7⅞	7⅞
Midw. Utilit's, Vorz.	25	45	45	45
Montgomery Ward..	1045	18¼	17¾	18¼
National Leather ...	1725	6⅝	6⅝	6⅝
Peoples Gas	235	51¼	50½	51
Pub. Service, Vorz..	53	81½	80½	81½
Quaker Oats	52	125	125	125
do., Vorzugsaktien..	30	88	88	88
Sears-Roebuck	50	68½	68½	68½
Stewart-Warner	280	25	24¾	25
Swift & Comp........	883	93⅞	93⅝	93⅝
Swift International..	275	22¾	22¼	22½
Thompson, J. R......	25	44	44	44
do., Vorzugsaktien..	100	110	110	110
Temtor Corn „A"...	150	7	7	7
Union Carbide & C.	1631	45¼	44¾	44⅞
United Paperboard....	700	13	13	13
United Iron Works...	160	9	9	9
Wahl Comp.	25	43	43	43
Wrigley Comp.	490	76½	75⅝	76
Yellow Mfg.	20	94½	94½	94½
Yellow Taxi	130	46½	46⅛	46⅛

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
$3000 Chic. Rys. 1st 5s....	65	65	65
1000 do. Series B 5s.....	31½	31½	31½
1000 Metr El. Ry Ext. 4s	44	44	44
1000 Peo. Gas Refdg. 5s.	77½	77½	77½
1000 Swift 1st 5s.........	86	86	86

Bauerlaubnisscheine.

S. Winchester Ave., Nr. 9755, 1stöck. Backsteinresidenz, G. W. Druck, $10,000.
Ost 75. Straße, Nr. 355, 1stöck. Brick Store, C. E. Blissen, $10,000.
Colfax Ave., Nr. 8501, 2stöck. Backsteingebäude, J. Sabacinski, $10,000.
S. Seeley Ave., Nr. 10401, 2stöck. Backstein-Backsteinresidenz, E. Davisson, $16,000.

Skandinavisch-Amerik. Linie.

Der Dampfer „Hellig Olav" von der Skandinavisch-Amerikanischen Linie ist am 24. September mit 203 Reisenden in der Kabine und 469 Reisenden in der 3. Klasse von Christiania abgefahren. Er soll am 4. Oktober in New York eintreffen und am 13. Oktober von dort wieder abfahren.

Können nicht anders.

Kleine Kontraktoren sind gezwungen, Bauhandwerkern alten Lohnsatz zu zahlen.

Gelegentlich der heutigen Verhandlung in der Bauhandwerker-Angelegenheit vor Schiedsrichter Landis, welche sich wieder den ganzen Vormittag hinzog und schließlich doch ein greifbares Resultat nicht ergab, wurde wenigstens der eine Punkt gründlich erörtert und auch aufgeklärt, nämlich die Frage, woran es liegt, daß so viele Kontraktoren, namentlich die mit geringeren Mitteln, den alten Lohnsatz weiter bezahlen. Die Antwort ist einfach die, daß es für sie eine Frage von Sein oder Nichtsein ist, daß ihre Leute arbeiten, daß sie aber zu den von dem Schiedsrichter festgesetzten Lohnsätzen einfach nicht arbeiten wollen und schließlich, und da liegt der Haken, daß die Hausbesitzer die Kontraktoren einfach zwingen, irgend einen Lohn zu bezahlen, nur daß die Arbeit fertig wird.

Der Richter, der eine bewundernswerte Geduld an den Tag legte, während er den manchmal ganz eigenartigen Argumenten und Ideen lauschte, erklärte schließlich klipp und klar, daß keine Gewerkschaft auf eine Wiedererwägung der Lohnskala rechnen könne, welche sich am Streik befindet. Dies bezieht sich z. B. auch auf die Plumber, welche mit dem ihnen zuerkannten Lohn von $0.95 absolut nicht zufrieden sind.

Im Laufe des Vormittags fand sich auch der Präsident des Carpenter District Council ein; alles was er zu sagen hatte war, daß die Bauschreiner Richter Landis nie als Schiedsrichter anerkannt hätten, es auch heute noch nicht tun und sich deshalb für vollständig berechtigt hielten, in ihren Kontrakten mit den Arbeitgebern den beanstandeten Passus eingefügt zu haben, welcher unter gewissen Umständen die Benutzung von auswärtigem Material verbietet. Wie nämlich von gewisser Seite behauptet wird, ist dieses Verbot zum großen Teil für die angebliche, von den Baumaterialienhändler jedoch abgeleugnete Verteuerung der Baumaterialienpreise verantwortlich.

Krönte die Freundschaft.

Zwei befreundete Ehepaare feiern die goldene Hochzeit.

Am 15. September feierten Johann Dust und seine Gattin Johanna, geb. Voß, 10520 Ewing Ave., das Fest der goldenen Hochzeit. Die Trauung des Jubelpaares wurde in der Bethlehemkirche vollzogen, in deren Erdgeschoß dann auch die Hochzeitsfeier stattfand, an der sich nicht weniger als 500 Personen beteiligten.

In Beggerow, Pommern, hatte Johann am 15. September 1871 seine Johanna zum Altar geführt. Bald darauf wanderten die Neuvermählten nach den Vereinigten Staaten aus und ließen sich in Chicago nieder, an dessen Wiederaufbau sie sich nach Kräften beteiligten. Im Jahre 1873 siedelten sie indeß nach Eastside über, wo sie seither ununterbrochen gewohnt haben. Der überaus glücklichen Ehe sind sieben Söhne, 28 Enkel und zwei Urenkel entsprossen.

Gestern feierte das mit den Eheleuten Dust von Jugend auf befreundete Ehepaar Karl und Friederike Niemann, geb. Gierke, aus Ballenthin, Pommern, gleichfalls in der Bethlehemkirche, wo auch die Ehe wiedergesegnet wurde, die goldene Hochzeit, an der sich auch 500 Gäste beteiligten. Das Ehepaar hatte am 29. September 1871 den Bund fürs Leben geschlossen, kam im Jahre 1874 nach den Vereinigten Staaten und ließ sich in Eastside nieder, wo es, mit der Familie Dust in schöner Freundschaft verbunden, seither gelebt hat.

Schülerkonzert.

Am kommenden Sonntag findet das alljährliche Schülerkonzert unter Leitung des Musiklehrers Heinrich Bardeleben und unter Mitwirkung von Bardelebens Orchester in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., statt. Für ein genußreiches Programm ist Sorge getragen. Beginn des Konzertes ½4 Uhr, darauf spielt das volle Orchester von 7 Uhr ab zum Tanz auf. Tickets an der Kasse.

Leset die „Sonntagpost"

Heute ab und offen bis 6 Uhr.

Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

100,000 deutsche Mark.....	$870
100,000 österr. Kronen..	$60.00
100,000 ungarische Kronen.	$150
100,000 jugoslav. Kronen..	$460
100,000 tschechoslow. Kr...	$1030
100,000 rumänische Lei....	$950
100,000 polnische Mark...	$15.50

Preise sind Aenderung unterworfen.

Schiffskarten
von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Dritte Klasse Fahrpreis nach Hamburg und Bremen jetzt von $125 auf $100 herabgesetzt.

Wucher?

Hypothekenmakler vor die Dailey'sche Untersuchungskommission zitiert.

Hohe Zinsraten.

Senator Dailey erklärte, die enormen Zinsforderungen hätten die Bautätigkeit behindert. — Zeuge bestreitet geheime Abmachungen.

Die Dailey-Kommission, die die Zustände in Chicagoer Baukreisen zu untersuchen hat, nahm nach einwöchiger Vertagung ihre Arbeit heute wieder auf, und zwar von einem völlig neuen Gesichtspunkte. Während sie bisher Beweismaterial gegen die „graftenden" Geschäftsagenten und gewisse „Trusts" der Baumaterialienhändler zu Tage förderte, richtet sie sich jetzt gegen Hypotheken-Bankinstitute. Sie will feststellen, ob die eingelaufenen Beschwerden über unverschämt hohe Zinsen auf Hypotheken und Bauanleihen gerechtfertigt sind. Sen. John Dailey, der Vorsitzende der Kommission, erklärte bei Beginn des heutigen Verhörs, seiner Ansicht nach seien die hohen Zinsforderungen ebenso sehr für die Hemmung der Bautätigkeit in Chicago verantwortlich, wie die „Graftmachinationen" gewisser Gewerkschaftler und wie die an Erpressung grenzenden Preise für Baumaterialien, u. a. Zement.

„Wenn Beweise gefunden werden, daß Bankleute Wucher betrieben, wird eine prompte Prozessierung empfohlen werden", erklärte der Senator.

Keine „Abmachung".

George H. Taylor, der Präsident der „Chicago Mortgage Bankers Association", der die meisten der Hypotheken-Makler angehören, wurde als erster Zeuge über den Zweck dieser Organisation befragt. Joseph B. Fleming, der Anwalt der Kommission, suchte aus Taylor das Geständnis herauszubringen, daß in den Versammlungen dieser Organisation die Zinsraten festgesetzt würden, und daß kein Mitglied niedrigere Zinsen fordern dürfe. Taylor bestritt dies. In den Versammlungen würden nur allgemeine Themata besprochen, sagte er; außerdem seien die Zinsraten, die zwischen 6 und 7 Proz. schwankten, sehr verschieden. Manche Makler müßten mehr fordern, weil sie sonst ihre Hypotheken nicht verkaufen können, zumal täglich in den Zeitungen Bonds zu 8 und 9 Prozent offeriert würden. Er selbst habe in seinem Geschäft eine feste Rate von 6 Prozent Zinsen und 2½ Prozent Kommission, sagte Taylor. Dem Ersuchen Flemings, andere Makler zu nennen, die dieselbe Rate hätten, kam er nicht nach.

Der Zeuge wurde ersucht, der Kommission die Protokolle der Versammlungen der „Chicago Mortgage Bankers Association" zu übermitteln.

Die Vorladungen.

Außer ihm waren die folgenden Bankleute vorgeladen, um der Kommission mehr Aufklärung über Zinsraten zu geben; Moses E. Greenebaum jr., der Vorsteher der Anleihe-Abteilung der Firma „Greenebaum Sons' Bank & Trust Co."; L. B. Hueston, Vorsteher der Anleihe-Abteilung der „American Bond & Mortgage Co."; H. H. Huylett, Vorsteher der Bauabteilung der „Madison & Kedzie State Bank"; Leo Sheridan von der Anleihe-Abteilung der Firma Strauß & Co.; C. R. Ciesenstriker von der Anleihe-Abteilung der Firma „Cooper, Kanaley & Co."; und George H. Taylor, der Präsident der „Chicago Mortgage Bankers Association".

Charles H. Lott vom Parkway Hotel sowie Hugo L. Goetz wurden vorgeladen, um darüber auszusagen, wie hohe Zinsen ihnen von Bankleuten abverlangt wurden.

Niedrigere Frachtraten.

Frachtraten-Erniedrigungen, die in letzter Zeit von der staatlichen Handelskommission während ihrer Sitzungen in Springfield angeordnet wurden, werden nach Senator Daileys Ansicht zur Förderung der Bautätigkeit beitragen. In manchen Fällen wurden die Ratenerniedrigungen von den Bahnen selbst beantragt. Sie betreffen u.a. Baumaterilien, wie Sand, Kies, Backsteine und Roheisen.

Fühlt sich getroffen.

Ald. Thomas O. Wallace verlangt Aufklärung vom Polizeichef.

In einem Brief, den Ald. Thomas O. Wallace von der 23. Ward heute an Polizeichef Fitzmorris richtete, ersucht er um Aufklärung darüber, weshalb die in seiner Ward liegende Nord Halsted Str.-Bezirkswache geschlossen worden sei.

„Die Bewohner meiner Ward wünschen den Grund zu hören", heißt es in dem Schreiben, „aber ich kann ihn nicht angeben, weil ich ihn selbst nicht weiß."

Die Nord Halsted Straße-Wache war die einzige, die bei der letzten Neuanordnung des Polizeichefs geschlossen wurde; verschiedene neue Stationen wurden anstatt dessen eröffnet, u. a. die alte Hudson Ave.-Station. Einige Stadtväter munkeln, Ald. Wallace betrachte die Maßnahme als einen persönlichen „Kick" seitens des Polizeichefs.

Leset die „Sonntagpost".

Süß-Kartoffeln (Zwölfter Floor — Mitte)
Fancy Virginia Süßkartoffeln (nicht abgeliefert); ungewöhnlich niedriger Preis für morgen, so lange sie vorhalten, speziell ...... 5 Pfd. für 17c

O'Sullivan's Gummi-Absätze für Männer- u. Damenschuhe, lohfb. od. schwarz (4. Fl.), angemacht zu 29c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Gekochter Schinken (Zwölfter Floor)
Fancy Sugar-Cured gekochter Schinken, geschnitten (nicht abgeliefert); speziell morgen, d. Pfund zu 45c

Wiederum sind hier die größten Kleiderwerte von Chicago!

$40 Musteranzüge für Männer und junge Männer zu $22.50

(Vierter Floor, Dearborn Straße.)

Anzüge, die von einem bekannten amerikanischen Fabrikanten von guten Kleidern gemacht wurden; für Männer und junge Männer; einfach und doppelbrüstig, mit zwei od. drei Knöpfen; einfarbige und fancy Gewebe; Seide-Mischungen, Serges, Cheviots, Flanelle, Cassimeres, Tweeds; — geschneidert, um lange zu halten; morgen zu....... $22.50 Values to $40

Anzüge mit extra Hosen
für Männer und junge Männer; zwei und drei Knöpfe; halbkonservative Fassons; reinwollene echtfarbige blaue Serges, fancy Mischungen, karierte und gestreifte Cheviots und Cassimeres; Größen 33 bis 44. Sollten zu $40 verkauft werden. ....Sehr speziell Samstag zu .... 29.75 $40 Values

Knaben Reinwoll. Anzüge mit Extra-Hosen; neueste Herbstmoden, einfach und doppelbrüstig, pleated und einfache Rückseite, mit und ohne Yoke; schwere und mittelschwere Cheviots, Tweeds und Diagonal Gewebe, braune, grüne, graue und blaue Mischungen, Mohair und Venetian Futter. Größen 7 bis 18 Jahre; $20.00 ist der gewöhnliche Retail-Preis — sehr speziell für morgen zu nur $12.98

Juniors' Anzüge in allen neuesten Fassons; Tommy Tucker, Oliver Twist und Middy Modelle; waschbare eingeschrumpfte Jerseys in braun, blau und Olive u. grünen Heather-Schattierungen; reinwollene blaue Serges und fancy Mischungen; Größen 3 bis 9 Jahre; Werte bis $15.00; speziell morgen zu......... $7.98

Juniors' Ueberzieher, doppelbrüstig, bis zum Hals zuknöpfbar; Yoke-Back mit inverted Pleat und einfachem Back; Gürtel rundum; fancy grüne, graue und braune gemischte Cheviots und graue, blaue und braune Chinchillas—Größen von 3 bis zu 10 Jahren; der gewöhnl. Preis ist $12, zu $8.98

Dauntleß Hosen
Herbst-Beinkleider für Männer und junge Männer, — die berühmten „Dauntleß"; reinwollene Serges, Flanelle, unfinished Worsteds, Cheviots Cassimeres und Tweeds; hübsche Herringbone Gewebe, Pencil- und Shadow-Streifen, Checks, Plaids und einfarbig—Viele aus fancy Suitings; einfache oder Cuff Bottoms; Größen 20 bis 50 Taille; Werte bis zu $15.00; morgen zu
$4.45 $5.98 $7.95

„Dauntleß" Hosen für Männer, mittelschwer — fancy gestreifte Worsteds in dunklen Farben — Größen nur 32 bis 34; vorzügliche $5.00 Werte; so lange sie vorhalten, am Samstag zu $2.98

Smoot's Steuervorschläge.

Der Senator von Utah reicht im Senat seine Amendierungen zur Steuerrevisionsvorlage ein.

Fabrikanten-Verkaufssteuer.

Sie bildet die wichtigste Empfehlung.— Steuer von drei Prozent für alle verkauften Waren vorgesehen. — Vorausgesetzt, sie werden nicht für weitere Fabrikationszwecke veräußert. — Ertrag dieser Steuer für das nächste Jahr auf $759,756,000 veranschlagt. — Der Fabrikant hat diese Steuer zu tragen. — Senator Smoot's Ansichten über eine wirksame Steuerrevision.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 30. Sept. Eine Fabrikanten-Verkaufssteuer von drei Prozent ist heute formell im Senat vom Senator Smoot, einem Republikaner von Utah, in Vorschlag gebracht worden.

Der Senator bemerkte, diese Steuer solle an Stelle der verschiedenen Kriegssteuern treten, der Verzehrsteuer, der Luxussteuern, der Stempelsteuern, der Aktiensteuern, Transportsteuern, Telegraphensteuern, Versicherungssteuern, der Steuern auf „soft drinks" und all der übrigen anstößigen Steuern, deren Widerruf in den verschiedenen Bestimmungen des zur Zeit vorliegenden Entwurfs des Steuerrevisionsgesetzes für den 1. Januar kommenden Jahres vorgesehen ist.

Senator Smoot beantragt in seinen Amendements den Widerruf der Ueberschuß-Profitsteuer, rückwirkend vom 1. Januar dieses Jahres an, statt vom 1. Januar 1922, wie das Haus und der Senat vorgeschlagen haben.

Laut seinen Amendierungen würde die Korporations-Einkommensteuer auch fernerhin zehn Prozent betragen, aber er will die gegenwärtigen Steuern für Tabak und Spirituosen sowie die Erbschaftssteuer unverändert lassen.

Der auf die Fabrikanten-Verkaufssteuer bezügliche Passus lautet:

„Zuzüglich aller übrigen Steuern soll eine Steuer von allen verfertigten Waren bei deren Verkauf, oder deren Verpachtung, für den Verbrauch und nicht für weitere Fabrikationszwecke, erhoben werden, die sich auf drei Prozent des Betrags beläuft, für welchen die betreffende Ware verkauft oder verpachtet wird. Diese Steuer ist vom Fabrikanten oder Produzenten zu entrichten."

„Man sollte beachten," bemerkte Senator Smoot, „daß da diese Steuer nur auferlegt wird, wenn die Waren für den Konsum oder Verbrauch und nicht für weitere Fabrikationszwecke verkauft werden, der florierende Betrieb keinerlei Vorteil von dem darniederliegenden Betrieb haben wird. Es wird nur eine Steuer geben. Wird eine Ware für weitere Fabrikationszwecke verkauft, so fällt die Steuer fort. So wird Rohöl, das als Heizmaterial verkauft wird, der Steuer unterliegen, während falls der Verkauf erfolgt, um Gasolin oder andere ähnliche Substanzen herzustellen, die Steuer fortfällt.

Um Berechnungsschwierigkeiten bei kleinen Umsätzen zu verhüten, bestimmt die Vorlage, daß alle Verkäufe, die sich auf weniger als $6000 pro Jahr belaufen, steuerfrei sind. Dadurch wird etwa ein Prozent der im Lande hergestellten Waren von der Steuer befreit, darunter die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, da laut den diesjährigen Aufstellungen des Ackerbaudepartements, der Durchschnittswert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf den Farmen sich auf etwa $1000 bis $2000 stellte.

Ferner sind Vorkehrungen dafür getroffen, daß von den eingeführten Waren die gleiche Steuer erhoben wird, sodaß amerikanische Waren in dieser Hinsicht nicht in Nachteil geraten.

Der Ertrag dieser Steuer ist von hervorragenden Volkswirtschaftlern berechnet worden, so von Professor Charles J. Bullock von der Universität Harvard auf $759,756,000 für das Kalenderjahr 1922.

Mein Bestreben ist auf eine tatsächliche Steuerrevision gerichtet und ich will nicht, daß zu Friedenszeiten Gesetze andauern sollen, deren Annahme durch die Kriegszeiten nötig gemacht wurde.

Ich hege den Wunsch, daß der Wohlstand für das amerikanische Volk wiederkehrt und meiner Ansicht nach kann das durch die Einführung eines angemessenen Steuersystems durchgesetzt werden.

Die in Vorschlag gebrachten Amendments werden meiner Ansicht zufolge das gewünschte Resultat herbeiführen und ich weiß, aus Zeichen der Zustimmung, die mir bezüglich meines Plans zugegangen, daß das Volk die gleiche Meinung hegt."

Sein letzter Gang.

Greis verunglückte auf dem Gang zur Kirche tötlich.

Patrick Ledwell, 76 Jahre alt, 4226 Wilcox Ave., der sich vor sechs Jahren vom Geschäft zurückzog und jeden Morgen zu früher Stunde dem Gottesdienst in der katholischen St. Mel's Kirche, Washington Boulevard und Kildare Ave., beiwohnte, wurde heute morgen um 7 Uhr, auf dem Wege dorthin begriffen, an Washington Boulevard und Madison Straße von einer in schneller Fahrt befindlichen Elektrischen der Madison Str.-Linie angestoßen und 25 Fuß weit hinweggeschleudert. Bewußtlos wurde er ins Garfield Park Hospital gebracht, woselbst ein Schädelbruch konstatiert wurde. Er verschied wenige Stunden nach seiner Ueberführung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Der Automoloch.

Der Automoloch hielt gestern abend und heute morgen wieder reichliche Ernte. Frau Alice Schneider, 68 Jahre alt, 816 Ost 61. Str., wurde lebensgefährlich verletzt, als sie beim Ueberschreiten der Cottage Grove Avenue an der Ost 61. Straße von einem von Joseph Morris, 355 Ost 61. Str., gelenkten Auto auf die Seite gestoßen wurde. Sie wurde in wenig hoffnungsvollem Zustande ins Washington Park Hospital gebracht. Morris wurde festgenommen, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt.

Joseph Papich, 10 Jahre alt, 2923 Princeton Ave., wurde nahe der elterlichen Wohnung von einem Auto niedergestoßen und mit einer Schädelverletzung ins Wesley Memorial Hospital gebracht. Der Lenker des Autos, Ralph Friedman, 3061 Michigan Ave., wurde in Untersuchungshaft genommen, aber bald als schuldlos an dem Unfall wieder entlassen.

Edwin Wasson, elf Jahre, 2125 Süd Michigan Boulevard, fuhr auf seinem Zweirad, als er an Calumet Avenue und Ost 27. Str. von einem von Michael Courtney, 5010 Union Ave., gelenkten Auto auf die Seite geschleudert wurde. Der Knabe wurde verletzt und ins Mercy Hospital gebracht.

Frank Nittie, fünf Jahre alt, 2057 Lawler Ave., wurde gestern abend vor der elterlichen Wohnung von einem Lastauto der Consumers Co. zu Tode gedrückt, indem er unter eines der Hinterräder des schwer beladenen Autos geriet. Der Lenker McCudy, 3110 Broadway, stand im Begriffe, sein Fahrzeug gegen die Einfassung des Bürgersteiges zu steuern, als das Kind, die Gefahr nicht ahnend, vorbeihuschen wollte, und hierbei erfaßt wurde. McCudy wurde nicht in Polizeigewahrsam genommen, denn augenscheinlich trug er keine Schuld an dem Unfall.

An der Ecke der 95. Str. und Union Avenue krachte ein Kraftwagen, in welchem der Hausmeister Joseph Danspall, 1549 Ost 72. Str., und George Waters, 4931 Vindennes Ave., ein Beamter der Hausmeister-Genossenschaft, fuhren, mit solcher Gewalt gegen eine der Sicherheitsinseln, daß er umschlug. Danspall wurde auf der Stelle getötet, und Waters erlitt ziemlich schlimme Verletzungen.

Die Arbeitslosigkeit.

Bürgermeister mag demnächst eine Beiratskommission ernennen.

Ald. Robert Mulcahy ersuchte heute Bürgermeister Thompson, im Einklang mit seiner gestern im Stadtrat eingereichten Resolution so bald wie möglich eine aus Stadtvätern, Stadtbeamten und Bürgern bestehende Kommission zu ernennen, die sich die Lösung des Arbeitslosen-Problems zur Aufgabe machen soll. Die Annahme der Resolution war, wie sich später herausstellte, nicht gesetzlich, weil die Stadtratssitzung nur zwecks Festsetzung der Pensionssteuerrate einberufen war.

Mulcahy, der heute abend mit den übrigen Mitgliedern des städtischen Nahrungsmittelausschusses eine Studienreise antritt, teilte dem Bürgermeister mit, daß die Kommission auch ohne besondere Zustimmung des Stadtrats ernannt werden könne. Nach der Rückkehr des Ausschusses könne sofort mit der Arbeit begonnen werden, und der Stadtrat könne nachträglich die von der Kommission zu treffenden Maßnahmen gutheißen.

Zweiundzwanzig Stadtväter machen die Reise des Nahrungsmittelausschusses, die nach dem Westen und Canada geht, mit. Ald. Henry Schlegel war das einzige Mitglied, das auf die Fahrt verzichtete. Er erklärte, seiner Ansicht nach ließe sich die Lebensmittelteuerung am besten durch Untersuchungen in der Stadt Chicago selbst lösen.

BANKES' COFFEE The Best 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee
35c das Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — und . 45c

„Home Blend". Derselbe Kaffee den Wagenverkäufer zu 40c verkaufen — zu.... 28c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str.
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str.	3102 W. 22 Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave
3881 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

Railroad Ticket Broker
Exkursion Tickets gekauft und verkauft und umgewechselt; herabgesetzte Preise.
Lyons Licensed Ticket Office
311 S. Clark Str. Tel.: Harrison 8978.
18sbsondidosamomi*

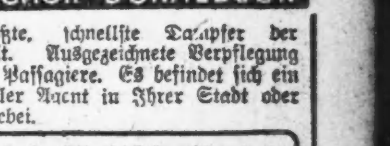
In acht Tagen
können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.
Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.
Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.
Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.
Notariats-Kanzlei.
United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut
„America", am 28. September ab New York.
„George Washington" fährt am 4. Oktober von New York nach Bremen.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Telephon Franklin 104.
ag26frsondi*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Preisen geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß $3,000,000
ia14frsonmi*

CUNARD-ANCHOR



ANCHOR-DONALDSON

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:
Saxonia........29. Oktober
Kabine $145; 3. Klasse $100; Steuer $5
Ueber Cherbourg und Southampton:
Aquitania................4. Okt.
Carmania ....11. Okt.
sp23dlfr*

Es sind 69 Streiks im Gange.

Washington, 30. September. Zur Zeit sind im Lande 69 Streiks im Gange, bezüglich deren dem Arbeitsdepartement Meldung gemacht worden ist, die größte Zahl der Ausstände, die seit dem Krieg zu verzeichnen gewesen, wie Arbeitssekretär Davis heute bemerkte. In den meisten Fällen waren, wie der Sekretär hinzufügte, die Ausstände die Folgen von Lohnverringerungen.

Die Vermittler des Arbeitsdepartements haben, den Angaben des Arbeitssekretärs zufolge, zur Zeit alle Hände voll zu tun und in etlichen Fällen ist es gelungen, die Dienste von Freiwilligen als Unparteiische zu sichern.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Diese Verkäufe für Samstag

Roger Williams CLOTHES

für Männer und junge Männer
In Chicago ausschließlich in The Fair

$35

Roger Williams Anzüge

Für Männer und junge Leute in den korrekten Moden für Herbst- u. Wintergebrauch. Wundervolle Stoffe, feine Innenmaterialien und ausgezeichnete seide-genähte Schneiderarbeit. In einfach- und doppelbrüstigen Anzügen zu haben—Sportmodelle und Moden für die sich gerne weniger auffällig Kleidenden.

Roger Williams Topcoats, Gabardines und Winter-Ueberzieher sind $35.

Extra speziell

Verkauf von garantierten Regenmänteln für Männer u. Jünglinge; Leatherettes, lohfarbig und andere Farben; alle Größen; Werte bis $12.95, zu... 7.95

Extra speziell

Wir haben alle unsere $14.95 Regenmäntel, darunter Moleskins, Tweeds und andere Regenröcke, im Preise herabgesetzt. Einige kosteten früher bis zu $19.75; bei dem Samstagsverkauf zu........ 11.85

Zweiter Floor.

Verkauf von Männerhemden

Werte bis $5 das Stück

Nur 200 Dutzend dieser Hemden; in der Partie sind seidene Endur und die echten russischen Cords. In vier oder fünf Farben; sowie Faserseide etc. Schattierungen u. Muster, die Euch sicherlich gefallen werden. Wundervolle Partie feiner Hemden zu diesem Preis, in einem Fabrikat, das Passen, Arbeit und Echtheit der Farbe garantiert. Versäumt diese Gelegenheit nicht, einen wirklich. Hemdenwert zu erhalten,

2.49

Hauptfloor.

Beachtenswerter Verkauf von Schuhen

600 Paar U. S. Army Munson Leisten

3.39

Besonders geeignet für Feuerwehrleute, Briefträger, Motorleute, Schaffner und Männer, deren Arbeit beträchtliches Stehen oder Gehen erfordert. Sie sind aus lohfarbigem Grain Oberleder gemacht, mit doppelten Extension soliden Ledersohlen und Absätzen, — Größen 6 bis 10.

Hauptfloor. Dearborn Str.

American Welfare Association for German Children.

Bundle-Day! Bundle-Day!

Am Freitag, dem 14. Oktober, wird im Chicago Lincoln Klub der Weihnachtspakettag für die notleidenden deutschen Kinder stattfinden. Kommt Alle und bringt Eure Freunde; packt in Eure Pakete alles, was Kindernot lindern und Kinderherzen erfreuen kann. Stellt Euch die hoffende, harrende Sehnsucht vor, mit der die Pakete erwartet, die jauchzende Freude, mit der sie empfangen werden, und Ihr werdet hundert Sachen finden, die Ihr entbehren könnt, und andere hinzukaufen, deren Preis in Deutschland für die Bedürftigen, denen sie bestimmt sind, unerschwinglich ist. Warme Kleider, Strümpfe, Schuhe, Unterzeug, Taschentücher, Sweaters, Mützen, Handschuhe, Pelzwaren, Shawls, Mäntel oder Kragen, Chokolade, kondensierte Milch, Büchsenwaren aller Art, hartes Zuckerwerk, Spielsachen, Bücher usw. Briegt alles, woran Ihr nur denken, und so viel Ihr nur erübrigen könnt; es kann gar nicht zu viel sein. Die Sachen werden sofort in große Kisten verpackt und direkt am andern Tage verschickt werden. Wieviel Dank alles, was wir tun, in Deutschland hervorruft, wie unendlich viel Gutes es tut, sehen wir wieder aus einem eben erhaltenen Brief vom Stadtrat in Jena, der für sich selbst spricht: „An die American Welfare Association for German Children, Chicago. Sehr geehrte Damen und Herren! Durch unseren verehrten Freund und Gönner, Herrn Ludwig Hohmeyer, wurde uns die Mitteilung, daß die Welfare Association für die kranken Jenaer Kinder die Summe von 15,000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Der Betrag ist inzwischen in unsere Hände gelangt. Wir sagen Ihnen für diesen Akt menschenfreundlicher Gesinnung von ganzem Herzen Dank. Die edlen Spender können versichert sein, daß die Zuwendung auf dankbaren Boden fällt und hundertfältige Früchte tragen wird. Wir wollen uns nicht über die immer mehr anschwellende Notlage der weitesten Volksschichten verbreiten, bitten aber aus dem nachstehenden Zeitungsausschnitte zu entnehmen, wie ungeheuerlich die Lasten sind, die dem deutschen Volke aufgebürdet worden sind und in sprunghafter Weise weiterhin auferlegt werden."

Der Ausschnitt besagt folgendes: „Ungeheuerliche Steuerpläne stehen vor ihrer Verwirklichung. Schon heute kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Steuerlast von 1800 Mark, das sind für die fünfköpfige Familie 9000 Mark Steuern. Dazu kommen die Sanktionsverpflichtungen gegen die Alliierten, die ungeheuren Staatsschuldenlasten und die öffentlichen Ausgaben für Einzelstaaten und Gemeinden. Dazu kommt jetzt die Lebensmittelteuerung, die allein im Umfang der bisherigen rationierten Zuweisung für Brot 2248 Mark im Jahr auszugeben zwingt. Wir gehen schweren Zeiten entgegen, wir meinen deshalb, wir gehören alle zusammen, die gegen Lohn oder Gehalt arbeiten, die vom Verkauf ihrer körperlichen oder geistigen Arbeitskraft leben."

„Noch sind aber nicht alle Schwierigkeiten überwunden", fährt der Schreiber fort; „die Finanzierung des Projektes ist bei weitem noch nicht gesichert. Erst die Durchführung des Planes zeigt, wie groß noch die Mittel sind, um die Einrichtung lebensfähig zu machen und zu dem auszugestalten, was sie sein soll. Das Grundstückskaufgeld von 150,000 Mark ist zusammengebracht. Dagegen fehlt es noch an Deckung für die hohen Baukosten, für Einrichtung und Unterhaltung. Deshalb sei uns der Appell an die Großmut der American Welfare Association, an alle Menschen- und Jugendfreunde im begnadeten Nordamerika gestattet, dem Jenaer Walderholungsheim auch ferner die Zuneigung zu bewahren und weiterhin für seine Ausgestaltung und Erhaltung zu wirken und zu werben. Unser unvergleichlicher Herr Hohmeyer wird Ihnen gewiß gern mit dem ihm zur Verfügung stehenden amtlichen Material zur Hand gehen.

Mit den herzlichsten Dankesgrüßen in deutscher Treue Doepel, Stadtrat, Leiter des Jugendamtes zu Jena in Thüringen."

Wir sehen, wie wir immer weiter arbeiten, werben und helfen müssen. Wem dieser Appell besonders zu Herzen geht, der schicke Checks an die American Welfare Association for German Children, 154 W. Randolph Str., Room 590. Tel. Franklin 339.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

National League.

St. Louis 5, Pittsburg 4.

American League.

Chicago 5, Cleveland 0; New York 5, Philadelphia 0; Boston 5, Washington 2.

Für heute sind folgende Spiele anberaumt:

National League.

Pittsburg in St. Louis.

American League.

Cleveland in Chicago, New York in Philadelphia; Washington in Boston.

— In Philadelphia fand der Stapellauf des leichten Kreuzers „Richmond" statt. Das Fahrzeug wird zu den schnellsten der Marine gehören und kann als Kreuzer, Minenleger und als Mutterschiff für Flugzeuge verwendet werden. Den Taufakt vollzog Frl. Elizabeth Strother Scott aus Richmond, Va.

Rothschilds' Bargain Basement 5th Anniversary Sale

500 Girl's Winter Coats $6.94

Sammet Modelle, mit bauschigem Rücken oder in Norfolk Effekten, etliche mit großen Kragen, die bis zum Halse zuzuknöpfen sind. Viele mit Knöpfen besetzte Modelle, mit tiefen Taschen. Sie sind in Sammet, Cheviot, Velour, Polo Cloth und Tibet zu haben. Kommen in Größen 7 bis 14 Jahre. Reguläre $10.00 Werte.

6.94

Gloria-Korsetts

Samstag-Verkauf von Gloria niedrige Büste Korsetts, aus Brocade u. Coutil gemacht, mit elast. Oberteil. Größen 19 bis 36, reguläre $2.50 Werte, für den Tag herabgesetzt auf $1.29

Seide Velvet Damenhüte

Eine Auswahl der populärsten Fassons der Saison — drei davon sind hier abgebildet. Two-tone Effekte sind vorherrschend, und die Stoffe sind Kombinationen von Seiden- und Sammetstoffen. Reguläre $5 bis $6 Werte; bei diesem großen Eintag-Verkauf zu

$3.49

V. St. Reg.-Ueberschuß — Winterschwere baumw. neue **Unterhemden und Unterhosen** zu weniger als den heutigen Herstellungskosten. Recht zur Quantitätsbeschränkung vorbehalten. Auswahl, Stück 59c

Tams und Kappen für Mädchen, Suedelike Cloth, in vielen beliebten Modellen, manche davon aus Sammet oder Plüsch, gutes Sortiment von Farben....... 1.44

Beaverhüte für Mädchen — mittelgroße Fassons, mit Rollkrempen, hübsch garniert, in schwarz, braun, marineblau und Beaver, $4.00 Werte, zu........ $1.94

Ver. St. Reg.-Ueberschuß Wolle-Blankets, Klasse „B", gründlich von der Ver. St. Regierung inspiziert. Viele über 75 Prozent Wolle. Wiegen 3½ Pfund; ganz speziell, das Stück.. $1.54

Weiß emaillierte Badezimmer-Spiegel. Glasgröße 10 bei 14 Zoll, Handtuch-Rack unter Spiegel; nur eintausend in der Partie; regulärer $1.50 Wert; das Stück speziell zu.............. 69c

Ver. St. Regier. lohfarbige Regenmäntel. Absol. wasserdicht, aus Gasmaskentuch gemacht, springen nicht auf; Gummifutter; Sturmkragen; Taschen und Gürtel; reg. $12.00 Wert — das Stück zu....... $4.79

Nahtlose gebl. Bettlaken. — Goodwear Qual. Linenfinish, 3-zöll. Nähte, nur 6 Stück an einen Kunden, das Stück zu $1.25

Ver. St. Regier. Ueberschuß. Cheesecloth oder gebleichte Verbandgauze, leichte Sorte, 36 Zoll breit, die Yard zu...... 3c

Young Men's 1 and 2 Pant Suits In 4 Big Lots

VALUES TO $35 — $18.44

Partie 1 — 263 sehr feine reinwollene Scotch Cassimeres, einfache und doppelbrüstige Modelle. Aermel mit Seidefutter. Gemacht von einem der bestbekannten Fabrikanten im Kleidermarkt (seht nach dem Label). Die Anzüge haben ein Paar Hosen, aber von den feinsten Wollestoffen und von bester Machart. Größen 34 bis 40.

Partie 2 — 89 Zwei-Hosen Anzüge in Hochschul-Größen, 15 bis 20 Jahre. Gemacht von feinen Cassimeres mit Alpaca-Futter. In Mischungen von blau, grün und braun.

Partie 3 — 144 Anzüge in grauen u. braunen Mischungen. Doppelbrüstige Modelle in den neuesten Schnitten für die jungen Männer. Hosen in „straight Cut", breiter Bottom. Größen 34 bis 40. Ein Paar Hosen.

Partie 4 — 41 feine reinwollene blaue Serge-Anzüge, doppelbrüstige Fasson. Der Rock ist viertelgefüttert. Ein sehr kleidsamer Anzug. Größen 33 bis 38.

Tüchtige Verkäufer stehen zu Eurer Bedienung bereit
Aenderungen werden kostenfrei gemacht

Hosen für Männer und junge Männer

Reinwollene schwere Sorte, für Eismänner, Fuhrleute und alle im Freien Arbeitenden, warm und dauerhaft. Alle sind weit im Schnitt und gut gemacht. Größen 30 bis 52...... $2.94

Schulanzüge für Knaben $5.94 — $8.50 Werte. Feine Mischungen u. Streifen, gut gemacht, in gegürtelten Fassons. Hosen ganz gefüttert. Alter 5 bis 16 J.

200 wollene Knickerhosen für Knaben — Alle volle Stand'dgröße. Stark gemacht für strapaziösen Gebrauch. Viele Suiting Mixtures und etliche Corduroys. Alter 6 bis 17 Jahre. $1.49

Corduroy und Duck Arbeitsröcke für Männer $5.99 — Schwere braune Duck und drabfarbige Corduroy, mit schwerem Blanketfutter. Arbeiter, wir können Euch geben, was Ihr braucht. Größen 36 bis 46.

Gov't Reclaimed Mosquito-Zelte

Das Marquisette in einem einzelnen Tent ist $3 wert. Sie sind „reclaimed"", aber garantiert fleckenlos, rein und in perfektem Zustand. Das Stück zu...... 25c

Regierungs-Ueberschuß

Khaki Baumw. Röcke

Reclaimed, renoviert, steamed und scrubbed; alle in perfektem Zustande; billiger als Jumpers; speziell zu...... 29c

Regierungs-Ueberschuß O. D. Wolle-Rock. Reclaimed; in perfektem Zustande; ein wundervoller Wert für morgen zu.......................... 69c

$1.50 und $2.50 Muster in „Selecto" Hemden für Männer.

„Selecto", die berühmte Marke von Rice-Stix, St. Louis Fabrikanten hochfeiner Hemden. Musterpartie Hemden aus den feinsten gedruckten Madras Cloths und feinem Percale, hunderte von neuen Herbstmustern, weiches Kragenband. Französische Manschetten und auch die gebügelte Sorte steife Manschetten, Größen 14 bis 17½, wir verkaufen das Stück zu.................. 99c

$3.50, $4, $5 E. & W. Muster Flanell Hemden für Männer, $2.89

Mittlere und schwere Sorte, bestehend aus feineren Qualitäten; Umlege- oder militärische Kragen daran, volle Auswahl von Farben.

$2.50, $3 Muster E. & W. Flannelette Nachthemden für Männer, $1.69

Berühmte Knight Klad Sorte, schwere Qualität, einfarbig oder hübsche Streifen, einfach oder fancy besetzt, oder mit Seidenfrogs.

$8, $10 schwere wollene Männer-Unionsuits, naturfarbig od. lohfarbig $4.69

Monarch Mill Wintermuster für Männer, Damen u. Kinder

$3.50 und $4 schwere Merino und Wolle gemischte Union Suits für Männer......
$3.50 und $4 feine Merino und Wolle Union Suits für Männer............
$3.50 mittelschwere wollegemischte Union Suits für Knaben.................. $1.99

$1.25, $1.50 schwere glatte und gerippte baumwoll. geflieste Hemden und Hosen für Männer.......
$1.25 schwere comb. Baumw fließgefütt. Leibchen u. Hosen f. Damen. 69c

$2.50 schwere glatte und gerippte fließgefütt. Unionsuits für Männer
$2.50 schwere wollegemischte Hemden und Hosen für Männer...... 1.39

$5 und $6 schwere und mittlere Merino und wollegemischte Union Suits für Männer, $6 feine Wolle Union Suits für Damen........ 3.69

$2.00 schwere glatte und gerippte Merinohemden u. Hosen für Männer
$2.00 schwere Merino Unionsuits für Knaben und Mädchen.......... 99c

PURCHASE SALE OF Men's Shoes $3.44

Einhundert der besten Fassons, von feinen Dreßschuhen bis zu schweren, sehr starken Arbeitsschuhen, aus Kalb- und aus Kid Leder. Es sind nur 2000 Paar in der Partie, und manche der Partien sind in unvollständ. Größen. Wir raten zu frühzeitigem Kaufen für die beste Auswahl. Werte von $5 bis zu $6.

Men's Comfee OXFORD NAVY AND BROWN Slippers $1.29

$1.00 Flannelette-Unterröcke

Gerade eintausend der hübschesten rosa und blau gestreiften Flannelette Unterröcke in allen regulären Größen — für diesen Eintag-Verkauf sind sie herabgesetzt auf.......................... 49c

Flannelette Gowns, ohne Kragen, rosa und blaue Streifen, Slip-over Fassons, reguläre $1.50 Werte, zu........................ 94c

Knöchellänge Bloomers — aus guter Qualität Sateen und in all den besten Straßenschattierungen. Jahrestag-Verkaufspreis.......... 84c

Brushed Wolle Scarfs, $5 Werte, in wundervoller Auswahl von Farben. Mit oder ohne Taschen und Gürtel zu haben, zu........ $2.49

Basement Cafeteria—schnell, sauber, billig

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL,
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends
Im Juni, Juli u. Aug. Sonntags geschlossen
mai29,1j,somowi

—FURS

Vor Eintritt des kalten Wetters ist die Zeit, Pelzwaren zu reparieren.
Jetzt können Sie Ihre bepelzten Kleidungsstücke wie neu aufgefrischt haben und ein Drittel der Kosten ersparen.
Wir reinigen, glazieren und unterschlagen neu mit feinster Seide.
Alles für bloß $25.
Gegenstände werden abgeholt und abgeliefert.
Besucher willkommen!
J. BLUMENFELD,
Suite 204, State-Lake Building.
Dearborn 1253.
sp29dtfrsonfmt

Krebs

Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
sp2momisr—30ds

Leset die „Sonntagpost".